Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkl. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1947)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz., 77 mm breit, 75 Rpf. Z. Z. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM, b. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 98 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 341 | Detmold, Sonntag, 13. Dezember 1942 | 14.(176.) Jahrgang



„Alle unsre Schiffchen schwimmen auf dem See, Köpfchen in dem Wasser, Schwänzchen in die Höh'". (Zeichnung: Hövker/Deike)

Großangriff der Sowjets zerschlagen

206 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet — Günstiges Fortschreiten der eigenen Angriffe
Vom Gegner zäh verteidigter Brückenkopf in Tunesien gestürmt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche, italienische und rumänische Truppen wiesen, durch Luftwaffenverbände unterstützt, im südlichen Abschnitt der Ostfront mehrfache feindliche Angriffe mit Verlusten für den Gegner ab.

Nach Zuführung neuer Kräfte traten die Sowjets gestern südlich Aschew zu einem neuen Großangriff gegen die deutsche Front an. Durch ungewöhnlich starken Infanterie- und Panzereinsatz versuchten sie, die deutsche Front zu durchbrechen. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffe zusammen. Durch Heer und Luftwaffe wurden 178 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet, 127 allein im Abschnitt einer Infanteriedivision. Weitere 36 Panzer verlor der Feind südöstlich von Toropez, wo die eigenen Angriffe günstig fortschreiten. Die eingeschlossenen feindlichen Divisionen wurden trotz aller Entlastungsversuche auf engem Raum zusammengedrängt. Südlich des Ilmensees brachen wiederholte feindliche Angriffe zusammen.

In der Cyrenaika wurde ein Vorstoß britischer Panzer abgewiesen. Bei einem Angriff britischer Jagdflieger wurden durch deutsche Jagd- und Flakabwehr acht Flugzeuge abgeschossen. In Tunesien setzten die deutsch-italienischen Truppen ihre Angriffe fort. Ein vom Gegner zäh verteidigter Brückenkopf südlich des Medjerda-Abschnitts wurde gestürmt und seine Besatzung völlig aufgerieben. Die Nachschubhäfen des Feindes in Algerien wurden bei Tag und Nacht bombardiert, Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe mehrfach getroffen.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte vor Oran einen amerikanischen Zerstörer.

Hafenschutzboote und Marinefahrzeuge schossen an der norwegischen und flandrischen Küste drei britische Flugzeuge, Flakartillerie- und Luftwaffe in der vergangenen Nacht über französischem Gebiet ein viermotoriges Flugzeug ab.

In der Nacht griff ein Kampffliegerverband den wichtigen Hafen und Schiffsbauplatz Sunderland an. Es entstanden ausgedehnte Brände; zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Bei einem Seegefecht in der Nacht zum 12. Dezember versenkten Seestreitkräfte im Kanal einen britischen Zerstörer und schossen ein Schnellboot in Brand.

Bei den Kämpfen südwestlich Kalinin zeichneten sich die 78. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Völkers und eine Sturmgeschützabteilung besonders aus.

Wieder am Tage über der Insel

Flugplatz und Verkehrsanlagen an der britischen Südostküste erfolgreich angegriffen.

Berlin, 12. Dezember. Der hauptsächlich von britischen Jagdverbänden belegte Flugplatz New Romney an der britischen Südostküste wurde am 11. Dezember von schnellen deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Zwei Spitfire-Flugzeuge wurden in ihren Abstellbozen von Leuchtspurmunition getroffen und gingen in Flammen auf.

Im Raum von Hastings bekämpften deutsche Jäger Verkehrsanlagen im Tiefflug mit gutem Erfolg. Ueber dem Kanal stellten unsere Jäger ein britisches Flugzeug vom Muster „Defiant" und beschädigten es schwer. Es flüchtete mit einer dunklen Rauchfahne in Richtung auf die englische Steilküste.

In der Nähe der Somme-Mündung wurde ein viermotoriger britischer Bomber zum Absturz gebracht.

Heftige Duelle der Fernkampfbatterien am Kanal.

rd. Stockholm, 12. Dezember. Schwedische Berichte aus London besagen, daß am Donnerstagabend mehrfach heftige Duelle der Fernkampfbatterien über dem Kapal stattgefunden haben. Ueber den Anlaß der Kanonaden sei, obgleich es sich um die heftigsten Artillerieduelle während des Krieges gehandelt habe, von offizieller englischer Seite bisher nichts bekanntgegeben worden.

Nordafrika — Übungsgelände der Alliierten

Bezeichnendes britisches Eingeständnis.

Dr. B. Vichy, 12. Dezember. Täglich werden der Welt durch die Plumpheit und Geschwätzigkeit der angelsächsischen Propaganda neue Beweise dafür geliefert, daß die USA. und England mit den Frankreich geraubten Kolonialgebieten rein imperialistische Ziele verfolgen. Unter dem Vorwand, Frankreich vom „Achsenjoch" zu befreien, haben die Amerikaner Französisch-Nordafrika an sich gerissen, um das Land nach kolonialen Gesichtspunkten ausbeuten zu können, sind bereits amerikanische Wirtschaftskommissionen in Algerien und Marokko eingetroffen, welche die natürlichen Reichtümer dieser Länder, vor allem auch Phosphor und Mineralien Marokkos, beschlagnahmen. „Nordafrika wird das Laboratorium sein, wo die anglo-amerikanischen Fachleute sich für die spätere Leitung der Wirtschaftsprobleme Frankreichs und der anderen besetzten Länder üben und vorbereiten können", so erklärte ein englisches Wirtschaftskomitee.

Wenn Frankreich also sein Kolonialreich für die Experimente angelsächsischer Wirtschaftler hergeben soll, so ist das französische Mutterland zum Uebungsterrain für die amerikanische und britische Luftwaffe ausersehen. Um die Kriegsziele zu erreichen, so schreibt ein englisches Blatt, ist es praktisch, die Industriewerke der besetzten Länder zu bombardieren. Für die amerikanischen und englischen wirtschaftlichen Weltbeherrschungspläne ein Laboratorium, für die anglo-amerikanischen Streitkräfte ein Uebungsgelände. Das ist das Los, welches die Alliierten ihrem eigenen Geständnis zufolge, dem französischen Kolonialreich und Frankreich selbst vorbehalten haben.

Vom Hauptmann zum Brigadegeneral

Wie die USA. dem Offiziersmangel abhelfen.

ws. Lissabon, 12. Dezember. Nach einer Meldung der „New York Times" mußte die amerikanische Lastkraftwagenfahrer-Vereinigung auf Veranlassung der Regierung mit größter Beschleunigung zwei Freiwilligenregimenter Transporttruppen aufstellen, da diese für den sofortigen Einsatz in Uebersee dringend notwendig seien. Insgesamt wurden 4000 Mann zusammengebracht, von denen 240 ausgewählt wurden, um aus ihren Reihen das Offiziers- und Unteroffizierskorps zu bilden. Wie das amerikanische Blatt bekanntgibt, soll diese überstürzt aufgestellte Truppe in etwa 14 Tagen zu ihrer aktiven Verwendung einsatzbereit sein. Eine aufschlußreiche Enthüllung enthält die in der „Washingtoner Post" veröffentlichte letzte Beförderungsliste der USA.-Armee mit der Ernennung von 85 Reservegeneralen. Unter diesen neuen Generalen befinden sich Majore und Hauptleute der Reserve, die unter Ueberspringung der dazwischenliegenden Rangstufen sofort zu Brigadegeneralen befördert und mit Kommandostellen betraut wurden, wodurch der Offiziersmangel der Rooseveltarmee beleuchtet wird.

Eleanor „redet zu viel"

Aufschlußreiche Volkskritik an Frau Roosevelt.

rd. Lissabon, 12. Dezember. Frau Roosevelt redet zuviel. Das scheint eine in den USA. weitverbreitete Auffassung zu sein, denn bei einer Umfrage des Gallup-Instituts über die Volksmeinung fand sich die Feststellung auf zwei Dritteln der Antworten. Einer der Befragten meint: „Aus der Art, wie sie auftritt, könnte man schließen, daß sie zum Präsidenten gewählt' wurde." Selbstverständlich gibt es auch viele Amerikaner, die Eleanors ungeniertes Auftreten schätzen. Am glücklichsten ist wohl der Bauer im Staat Tennessee daran, der erklärte: „Ich habe niemals von ihr gehört."

Anderson ließ die Flanke ungeschützt

Reuter rügt die nordafrikanische Strategie — „Deutschland schickte seine besten Panzertruppen"

rd. Stockholm, 12. Dezember. Die neuesten englischen Berichte vom nordafrikanischen Kriegsschauplatz deuteten am Freitagnachmittag an, daß sich die Lage für General Anderson weiterhin wenig günstig entwickelt habe. Ein Sonderberichterstatter des Reuter-Büros drahtete, die erste britische Armee habe ihre rechte Flanke ungeschützt gehalten, und die Deutschen hätten die sich daraus ergebende Möglichkeit zu mutigen Vorstößen ausgenutzt. Panzerteile der Achsentruppen seien in den letzten Tagen tief in das Mittelmeerland südöstlich der Straße Tocra—Medjezel-Bab eingedrungen. Diese Nachricht wurde am Freitagabend ergänzt durch das offizielle Kommuniqué des Hauptquartiers in Kairo, in dem es heißt, diese Achsen-Vorstöße — die bekanntlich auch der OKW.-Bericht meldet — seien durch zwei Panzerkolonnen und Infanteriekräfte unterstützt worden.

Die „Times" versucht, für die deutsche Aktivität eine Erklärung zu finden und meint, die anglo-amerikanischen Truppen hätten infolge ihrer langen Verbindungslinien nicht rechtzeitig Verstärkungen heranführen können, und die Achse nutze nun diese Tatsache aus. Das britische Blatt unterstreicht noch einmal die entscheidende Bedeutung der Luftherrschaft und schreibt dazu: „Die Jagdflieger auf seiten der anglo-amerikanischen Streitkräfte waren zu schwach. Meldungen deuten an, daß die Lücke nun langsam geschlossen wird, obgleich die Herrschaft in der Luft noch nicht errungen ist. Sowohl zu Lande wie in der Luft sind schwere Kämpfe zu erwarten. Es ist dringend notwendig, daß die Verbündeten so schnell wie möglich ausreichende Luft- und Bodenstreitkräfte zusammenziehen."

Es sei möglich, so unterstreichen manche Londoner Beobachter, daß die englischen und amerikanischen Befehlshaber die Stärke des Feindes unterschätzt haben, und daß die Operationen deshalb mit unzureichenden Truppen durchgeführt wurden. Besonderen Respekt scheint man auf englischer Seite nach den jüngsten schweren Panzerverlusten in Tunesien vor den deutschen Tankabwehrwaffen zu haben. Der Londoner Vertreter der „Nya Dagligt Allehanda" weiß zu berichten, daß in London betont werde, die deutsche Panzerabwehr sei außerordentlich geschickt eingesetzt, und es bestehe überhaupt „der Eindruck, als habe Deutschland seine besten Panzertruppen nach Nordafrika transportiert".

Die Blutspur im Atlantik

Von Dr. Hanns H. Reinhardt.

Zwei breite Streifen rotköpfiger Nadeln ziehen sich von der Küste der USA. nach östlichen Häfen, und fast täglich stecken die Stabsoffiziere im Lagezimmer des BdU. — des Befehlshabers der U-Boote — neue Markierungen in die Karte des Atlantik. Die roten Nadeln, von denen jede über dem Grab eines feindlichen Schiffes steht, reichen von der Eisgrenze nördlicher Polarzonen bis in den Indischen Ozean, bündeln und ballen sich vor den Abgangs- und Zielhäfen der Geleitzüge, und übersäen die ganze Weite des Ozeans in unregelmäßiger Dichte. Aber auffällig bleiben die beiden breiten roten Bahnen quer über den Atlantik: es sind die Hochstraßen der Geleitzüge. Hier haben sich die Versenkungen gehäuft, nicht nur weil hier der Verkehr läuft, sondern vor allem, weil hier der Verkehr in die Herden der Konvois gezwungen wird, und weil sich hier die U-Boote in die Herden festbeißen konnten. Nicht, daß diese Herden etwa ein leichtes Opfer wären

Wir wissen aus den Berichten der U-Boote-Leute, daß der Einsatz gegen den Geleitzug die härteste Aufgabe und der gefährlichste Kampf ist, aber auf diesen Routen häuften sich die Versenkungen, weil dem Feind hier ein Schutz verlorengegangen ist, der in seiner Wirksamkeit gar nicht zu überschätzen ist: die Weite des Ozeans. Einen Einzelfahrer aufzufinden oder auf einen Konvoi zu stoßen, erfordert das gleiche Maß an Geduld, Ausdauer und Glück. Der Kampf mit einem Einzelfahrer wird nun im allgemeinen Sache des Bootes sein, das ihn aufspürt, er wird den Tonnageerfolg bringen, den ein Schiff dieser Größe repräsentiert; die Aktion gegen einen Geleitzug bringt demgegenüber das Vielfache an versenkter Tonnage, die Entdeckung trägt vielfache Frucht, wenn erst ein unsichtbarer Draht die Boote benachbarter Positionen an die Herde heranführt und für den vermutlichen weiteren Kurs des Geleits neue Boote bereitlegt. „Die Geleitzüge sind es, die die fetten Versenkungszahlen erbringen", sagte jüngst der Befehlshaber der Unterseeboote, Admiral Dönitz, im Gespräch mit einer Runde deutscher Schriftleiter.

Je mehr Augen auf See, je mehr Sehrohre oder Ausguckposten, auf dem Meer, desto sicherer der Erfolg. Dem Gegner die Waffe der unübersehbaren Unendlichkeit des Ozeans aus der Hand zu winden, das ist das Ziel des gesteigerten U-Boot-Einsatzes. Denn auf der See ist das Einzelboot allein auf sich gestellt, seine Sicht reicht unter normalen Umständen etwa acht Seemeilen, die die Ausguckposten von der Höhe des Turmes überblicken. Was in diesen Kreis gerät, wird zur Beute, was aber außerhalb bleibt, fährt unangefochten seinen Kurs, es sei denn, daß es in das Gesichtsfeld eines andern Unterseebootes käme. Man könnte sich unschwer ausrechnen, welche Anzahl von U-Booten notwendig wäre, um für den gewaltigen Be-

Schritt um Schritt dem gemeinsamen Siege näher

Die Telegramme an den Führer und Ribbentrop zum ersten Jahrestag des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktmächte

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dezember. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Italien und Japan vor einem Jahr zum gemeinsamen Kampf gegen die Vereinigten Staaten und England antraten, sandten König und Kaiser Viktor Emanuel und der Tenno sowie der Duce und der Kaiserlich Japanische Ministerpräsident Tojo an den Führer folgende Telegramme:

König und Kaiser Viktor Emanuel an den Führer:

„Anläßlich des Jahrestages des Eintritts Japans in den Krieg an der Seite Deutschlands und Italiens möchte ich Ihnen meine heißesten Wünsche für den gemeinsamen Sieg zukommen lassen."

Der Tenno an den Führer:

„Aus Anlaß des Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes zum Kampf gegen Amerika und England bis zu unserem vollständigen Siege möchte ich Eurer Exzellenz meiner lebhaften Freude, unser Ziel Schritt um Schritt verwirklicht zu sehen, und meine wärmsten Wünsche für den Erfolg Ihrer Waffen Ausdruck verleihen und zugleich meine feste Entschlossenheit bekunden, im Verein mit Ihnen alle Anstrengungen bis zur Errichtung einer neuen Ordnung in der Welt zu machen."

Der Duce an den Führer:

„Vor einem Jahr mit dem Eintritt Japans in den Krieg des Dreierpaktes verband das ruhmreiche japanische Volk sein eigenes Kraftaufgebot und verknüpfte sein eigenes Schicksal mit dem unserer beiden im Kampf für eine neue gerechte Weltordnung vereinten Völker. Ich habe die Wiederkehr dieses geschichtlichen Ereignisses nicht vorübergehen lassen wollen, ohne Ihnen und Ihrem Volke meinen lebhaftesten Glückwunsch zu senden und Ihnen den Ausdruck meiner unerschütterlichen Gewißheit in den Enderfolg unserer Waffen zu erneuern."

Tojo an den Führer:

„Anläßlich des ersten Jahrestages des Bündnisabschlusses zwischen Japan, Deutschland und Italien erlaube ich mir, rückblickend auf die gewaltigen Erfolge unserer Waffen und die für die Neuordnung der Welt bereits geleisteten Arbeiten Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Heute, wo sich in allen rechtdenkenden Völkern die Erkenntnis durchsetzt, daß eine bessere Ordnung der Welt nur durch den vollständigen Sieg von drei Völkern erreicht werden kann, möchte ich erneut der ganzen Welt gegenüber zum Ausdruck bringen, daß unsere drei Völker den unabänderlichen Willen und die Macht besitzen, diesen Sieg gemeinsam zu erkämpfen. Ich bitte, meine aufrichtigsten Wünsche für Eurer Exzellenz persönliches Wohlergehen und das unter Ihrer genialen Führung heldenmütig kämpfende deutsche Volk entgegenzunehmen."

Reichsaußenminister von Ribbentrop erhielt von dem Königlich Italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Kaiserlich Japanischen Außenminister Tani folgende Telegramme:

Ciano an Reichsaußenminister von Ribbentrop:

„Es jährt sich heute der Tag des Eintritts Japans an unserer Seite in den Kampf, den Italien und Deutschland auf allen Fronten siegreich gegen den gemeinsamen Feind führen. Aus diesem Anlaß möchte ich, lieber Ribbentrop, dem verbündeten Deutschland, seinem Führer und Ihnen meine lebhaftesten und aufrichtigsten Wünsche zugehen lassen."

Tani an den Reichsaußenminister von Ribbentrop:

„Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, wo unsere drei verbündeten Nationen sich gelobten, den gemeinsamen Krieg bis zum erfolgreichen Ende durchzukämpfen, sende ich Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche. Ich bin davon überzeugt, daß unsere engste Zusammenarbeit zur Durchführung des Krieges im Osten und Westen und zum Aufbau einer neuen Ordnung ausgezeichnet beigetragen hat. Die glänzenden Waffenerfolge, die unsere drei verbündeten Nationen im Laufe des vergangenen einen Kriegsjahres errungen haben, haben unseren Endsieg sichergestellt. Ich freue mich mit Eurer Exzellenz gemeinsam darüber, daß der Feind die von uns geschaffene unerschütterliche Lage nicht ändern kann. Ich bin fest entschlossen zur Erreichung der im Dreimächteabkommen gesteckten Ziele Schulter an Schulter mit Ihnen zu marschieren. Eurer Exzellenz wünsche ich von Herzen Wohlergehen und Gesundheit zur Erfüllung Ihrer großen Aufgabe."



Empfang in der Japanischen Botschaft anläßlich des ersten Jahrestages des Kriegseintritts Japans.

Der japanische Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima, empfing am ersten Jahrestag des Eintritts Japans in den gemeinsamen Krieg die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht in der Japanischen Botschaft in Berlin. — Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder (links), stellt dem japanischen Botschafter (zweiter von rechts) den Befehlshaber der U-Boote, Admiral Dönitz (zweiter von links), vor. — Scherl-(OKM-Warnke)-M.

reich vom Nordmeer bis zum Aequator und vom Aequator bis in die Randgewässer des Indischen Ozeans die U-Boote so dicht auf Position zu stellen, daß sich das Beobachtungsfeld der nachbarlichen Boote berührte! Und selbst dann noch würde Nebel, schlechte Sicht und Dunkelheit keine unbedingt kontrollierbare Linie zulassen.

Um so höher ist jede Aufspürung eines feindlichen Geleitzuges zu werten, und um so höher ist sie zu veranschlagen, wenn sie zu einer Jahreszeit geschieht, die in manchen Seegebieten die Tageshelligkeit auf wenige Stunden zurückschraubt und Nebel und unsichtiges Wetter über die Kimm legt. Der November hatte ein unerwartetes, und in diesem wegen der Herbststürme so ungünstigen Monat auch nicht vorauszusehendes Rekordergebnis an Versenkungen gebracht. Wenn auch in den kommenden Monaten kaum mit annähernd so günstigen Versenkungszahlen gerechnet werden kann, so zeigen doch die jüngsten Erfolge, daß der Blutverlust der Nachschubtransporte auf den Routen England—Gibraltar und USA. — Gibraltar sowie auf den Strecken von Gibraltar nach den afrikanischen Ausladehäfen nicht abreißt. Die Versenkung eines Truppentransporters von 18 700 BRT., wie ihn die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht nennt, bedeutet beispielsweise, daß mit diesem Schiff etwa ein kriegsstarkes Regiment von etwa 3000 Mann mit seiner gesamten Ausrüstung: Wagen, Zugmaschinen, Granatwerfern, Flakgerät, Infanteriegeschützen, Panzerspähwagen, Munition und Proviant nicht auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz erscheint. Und jede Granate, die schon im Atlantik versinkt, zerschlägt keine deutschen Stellungen mehr, jeder Panzer, den die U-Boote mit seinen Transporter versenken, braucht an Land nicht mehr abgeschossen zu werden, und jedes Faß Benzin, das seinen Bestimmungsort nicht erreicht, lähmt und schwächt die feindliche Luftwaffe in ihrer Aktivität über den nordafrikanischen Fronten.

So bedeutet jede der Nadeln, die mit einer Erfolgsmeldung neu in die Karte des Atlantik gesteckt wird, nicht nur den Verlust eines Schiffes, sondern auch den Ausfall an menschlicher und materieller Kampfkraft der gelandeten Einheiten. Ständig sickert die rote Spur, wenn die Transporte über den Atlantik gehen, und die breite Bahn der rotköpfigen Nadeln wird zu einer Blutspur über den Ozean, die ständig rinnt und tropft und an der Kampfkraft der Alliierten zehrt.

Brasilien stoppt die Fleischausfuhr

Fleischmangel als Folge anglo-amerikanischer Ausfuhr

ws. **Lissabon**, 12. Dezember. Der zunehmende Fleischmangel hat die brasilianische Regierung veranlaßt, die gesamte Ausfuhr von Fleisch, Gefrierfleisch und verarbeiteten Fleischwaren zu verbieten. Für das kommende Jahr sollen Kontingente für die Fleischausfuhr festgesetzt werden. Man rechnet jedoch jetzt damit, daß sie sehr gering sein werden.

Die Maßnahme ist notwendig geworden, weil durch die Ausfuhr, die in Händen von amerikanischen und britischen Unternehmen liegt, die Preise auf dem brasilianischen Markt stark hochgetrieben werden und die brasilianische Bevölkerung unter größtem Fleischmangel leidet. Das hat zu lebhaften Protesten aller Bevölkerungskreise geführt, und die brasilianische Regierung hat sich gezwungen gesehen, den Forderungen der Oeffentlichkeit nachzukommen und die Ausfuhr einzustellen, die fast ausschließlich für England und Amerika bestimmt war.

Deshalb auf einmal der „Mut"

Hintergründe der Forderung nach einer jüdischen Armee.

rd. **Lissabon**, 12. Dezember. Die englische Zeitschrift „The National Review" deckt die wahren Hintergründe der jüdischen Forderungen nach einer eigenen Armee auf. Die Forderung wurde, schreibt die Zeitschrift, in den USA. stets von einer finanziell starken jüdischen Gruppe gestellt. Ziel dieser Gruppe sei jedoch eingestandenermaßen die Errichtung eines großen alljüdischen Reiches im Nahen Osten.

In schlauem diplomatischem Versteckspiel plädiere diese Gruppe jedoch nicht sofort für ihr endgültiges Ziel, sondern betrachte die Aufstellung eines Heeres als ersten notwendigen Schritt. Stehe diese „Armee" erst einmal in Palästina, so werde sich leicht ein Vorwand finden, sie auch dort zu halten, den Kampf der Araber um dieses Land zugunsten der Juden zu entscheiden und schließlich die wirkliche Gründung eines Judenstaates durchzusetzen.

Vereinzelte Brandbombenwürfe englischer Flugzeuge auf schweizerisches Gebiet.

Bern, 12. Dezember. In der Nacht zum 12. Dezember warfen, wie die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet, „fremde" (lies: britisch; die Schriftleitung) Flugzeuge über schweizerischem Gebiet vereinzelte Brandbomben ab, so bei einer Ortschaft im Kanton Aargau und im Kanton Oberwallis. Eine Untersuchung ist im Gange.

Sowjet-Kampfkraft im Kaukasus geschwächt

Eine Folge der hohen Verluste — Schnee und Regen verhindern größere Operationen

Berlin, 12. Dezember. **Im Kaukasusgebiet behinderten Schnee und Regen am 10. Dezember größere Operationen. Es entwickelten sich aber trotzdem lebhafte Stoßtruppkämpfe und Artilleriegefechte.**

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, konnten ostwärts Noworossijsk deutsche und rumänische Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen eindringen. Sie sprengten mehrere Bunker, setzten Munitionsstapel in Brand und brachten Gefangene ein. Im Raum nördlich Tuapse verhielten sich die Bolschewisten ruhig. Die großen Verluste, die der Feind bei seinen vergeblichen Angriffen in den beiden letzten Wochen erlitt, haben seine Kampfkraft erheblich geschwächt. Hinzu kommt, daß die Wegnahme wichtiger Höhenstellungen, die vor drei Tagen württembergischen Grenadieren und Sturmpionieren gelang, die weiteren feindlichen Angriffsvorsuche sehr erschwert.

Der von Ost nach West führende Höhenzug beherrscht die Hauptnachschubstraße des Feindes, und die inzwischen in Stellung gebrachten schweren Waffen können die feindlichen Bewegungen deshalb wirksam unter Feuer nehmen. Die Sowjets mußten sich aus diesem Grunde auf Stoß- und Spähtrupptätigkeit beschränken. Sie setzten zu diesem Zweck ausgesuchte Scharfschützen ein, die sich bei Nacht unter dem Schutz der Walddickichte vorarbeiteten, um auf günstige Gelegenheit zu Ueberfällen zu warten.

Bei der Tiefe des Kampffeldes war es unvermeidbar, daß vereinzelt solche bolschewistische Gruppen zwischen den vorgeschobenen Postierungen einsickern konnten. Sie wurden aber bei Tagesanbruch erkannt und durch zusammengefaßtes Feuer oder eigene Stoßtrupps vernichtet oder zurückgetrieben.

Um die Bolschewisten an größeren Vorstößen zu hindern, belegten unsere Batterien feindliche Kampfstellungen, Anmarschwege und Bereitstellungsräume mit Störungsfeuer. Unsere Artilleristen lösten auch diese Aufgabe ebenso gründlich wie an den Tagen zuvor die Unterstützung der Infanterie bei Angriffs- und Abwehrkämpfen. Ihre Geschütze stehen jetzt zwar in festen Feuerstellungen, aber der Munitionsnachschub ist darum nicht leichter geworden. Alle Wege, die über die Steilhänge führen, sind tief verschlammt und in den Talsenken sind aus schmalen Wasserrinnen tosende Wildbäche geworden. Dennoch waren die Kanoniere immer rechtzeitig zur Stelle, selbst wenn sie die Munition stundenlang durch Schlamm und Wasser tragen mußten. Wo die Verhältnisse es zuließen, haben sie sogar schon behelfsmäßige Drahtseilbahnen gebaut.

Die starke Verzahnung des Frontverlaufs, die dem Feind die Möglichkeit zu überraschenden Spähtruppunternehmen gibt, zwingt auch die Artilleristen zu ständiger Kampfbereitschaft. Auf den neugewonnenen Höhen liegen die vorgeschobenen Beobachter und belauern jede Bewegung beim Feind. Durch ihre Aufmerksamkeit gelang es am 10. Dezember mehrfach, feindliche Bereitstellungen rechtzeitig auszumachen und besonders im Gebiet der Straße nach Tuapse durch gutliegende Salven zu zersprengen. An anderer Stelle konnten fünf erkannte Batterien des Feindes niedergekämpft werden.

Dominiens sollen mehr Soldaten stellen

Verstärkter Druck aus London und Washington

rd. **Stockholm**, 12. Dezember. Die Entwicklung der militärischen Aktionen in Nordafrika und auf den Salomonen zwingt Engländer und Amerikaner dazu, die Dominions stärker als je zuvor zur Stellung von Truppenkontingenten heranzuziehen. Der riskante Transport nach diesen Kriegsschauplätzen verschlingt nicht nur Tonnage, sondern auch kostbares ausgebildetes Menschenmaterial.

Der australische Ministerpräsident Curtin hatte sich schon vor einiger Zeit zu dem Versprechen an Roosevelt bereitfinden müssen, die Verwendung von Miliz und anderen Wehrpflichtigen außerhalb Australiens durchzusetzen. Im australischen Parlament tobt jedoch noch immer ein erbitterter Kampf um diesen Plan. Ein Antrag zum Ermächtigungsgesetz, der die Verwendung von Wehrpflichtigen außerhalb des Landes beschließen sollte, wurde am Freitag im Repräsentantenhaus mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts kündigte am Freitag seinerseits eine gleichartige Maßnahme für eine von ihm nicht näher befristete Zukunft an.

London und Washington vermehren ihren Druck auch auf Neuseeland und Kanada, um die dort ebenfalls vorhandenen Widerstände gegen Kanonenfutterversendungen auszuschalten. Eine Reise des neuseeländischen Gesandten in Washington, Nash, der für derartige Zwecke als besonderer Handlanger Roosevelts gilt, nach Ottawa zu Besprechungen mit dem kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King „über Gegenstände gemeinsamen Interesses der beiden Länder" dürfte diesem Versuch dienen, eine einheitliche Linie für diese und andere Fragen zu finden unter dem Vorwand, daß ein „großherziger Entschluß" schon mit Rücksicht auf die japanische Gefahr notwendig sei.

Nur in einem einzigen Bereich des Empires hat es die englische Regierung leicht, in Ausübung ihrer alten Willkürherrschaft genau wie im Weltkrieg auch jetzt noch Kanonenfutter ohne weiteres zu mobilisieren: in Indien. In London wurde am Freitag prahlerisch verkündet, daß bisher bereits 300 000 Mann indischer Truppen nach außerhalb verschickt worden seien. Die Vorkriegsstärke der indischen Armee betrug angeblich 187 000 Mann. Die „Times" behauptet, die Rekrutierung sei jetzt in Indien bereits höher als im Weltkrieg. Das ist das wahre Gesicht der englischen Indien-„Freundschaft".

Weder Schnelligkeit noch Zick-Zack-Kurs halfen

Immer wieder torpediert — Dramatischer Erlebnisbericht eines britischen Matrosen

Genf, 12. Dezember. **Einen dramatischen Erlebnisbericht eines britischen Seemannes, der mit den verschiedensten Schiffen mehrere Male im jetzigen Kriege torpediert wurde, bringt das englische Magazin „Wide World". Er bietet ein ungemein farbiges Bild des Seekrieges, von der anderen Seite aus gesehen.**

Der britische Matrose, der Allan Harvie heißt, berichtet u. a.: „Es geschah mitten in der Nacht, ohne die geringste Warnung. Eben noch dampfte der Frachter von Kanada nach England ruhig seinen Kurs. Da, eine schreckliche Explosion, die das Schiff in die Höhe schleuderte! Dies war meine erste Erfahrung mit der schrecklichen vernichtenden Kraft eines modernen Torpedos. Glücklicherweise traf der Torpedo nur am Bug. Wenn auch einige Mann verletzt wurden, so wurde doch wenigstns niemand von dem gewaltigen Luftdruck getötet. Als ich Hals über Kopf aus meiner Kabine auf das Bootsdeck gestürzt war, sah ich, daß der ganze Bug des 12 000-Bruttoregistertonners abgerissen war."

Harvie beschreibt dann seine Rettung durch einen britischen Zerstörer und zwei ereignislose Reisen von England zum Mittelmeer und zurück. Er fährt dann fort: „Auf der nächsten Fahrt erwischte uns ein U-Boot. Das Schiff war mit Kriegsmaterial einschließlich Munition gerammelt voll. Als der Torpedo in der Nacht den Dampfer mittschiffs traf, wurde unser Schiff glatt aus dem Wasser gehoben und zerrissen. Die Explosion war furchtbar. Flammen leckten bis an die Wolken. 22 Mann von der 51 Köpfe zählenden Besatzung wurden von einem Kreuzer gerettet, sieben der Geretteten starben später."

„Im Spätfrühjahr 1941 war ich auf einem großen modernen Frachter. In Philadelphia nahmen wir eine volle Ladung Stahl an Bord und fuhren im Convoy nach England. Wir verloren unterwegs mehrere Schiffe, aber der Dampfer, auf dem ich war, war schneller und konnte im Zickzackkurs mit höchster Geschwindigkeit entkommen, als die U-Boote angriffen. Wir waren nicht weit von der irischen Küste und fingen schon an, uns gegenseitig zu gratulieren, daß wir die Gefahrenzone glücklich durchquert hatten, als wir — wieder ohne vorherige Warnung und mitten in der Nacht — getroffen wurden. Mehr als ein Torpedo muß gesessen haben, denn unser Schiff, schwer beladen wie es war, schien zu taumeln, dann zerbrach es in zwei Teile und ging unter. 17 Mann der Besatzung von 68 wurden gerettet."

An anderer Stelle schildert Harvie, der inzwischen Obersteward geworden war: „Wieder wurde ich einem Schiff zugewiesen, das eine Kriegsladung nach einem Mittelmeerhafen bringen sollte (offenbar ist Malta gemeint; die Schriftleitung). Da es ein schnelles, modernes Schiff war, und die Vorräte, die es an Bord hatte, äußerst dringend gebraucht wurden, beschloß man, den Dampfer die Reise allein machen zu lassen, damit seine Geschwindigkeit nicht durch einen Convoy beeinträchtigt würde. Aber auf dieser Fahrt machten wir die Erfahrung, daß moderne U-Boote ebenso schnell sind. Wir erreichten das Mittelmeer und dampften mit 18 Knoten dahin, als im hellen Tageslicht ein U-Boot etwa zwei Meilen backbord auftauchte und sofort das Feuer mit der Deckkanone eröffnete. Wir hatten vorn und achtern Sechszöller, und unsere Kanoniere erwiderten sofort das Feuer. Unsere größeren Geschütze hatten eine überlegene Reichweite, und als unsere Granaten in der Nähe des U-Bootes einschlugen, scherte es aus und stellte das Feuer ein. Unser Kapitän versuchte wiederholt, wieder auf Schußweite heranzukommen, aber vergeblich. Wir konnten nur hoffen, daß ein britisches Kriegsschiff oder einer unserer Jäger auftauchte, wagten aber nicht zu funken, um nicht feindliche Flugzeuge oder zum Ueberfluß noch weitere U-Boote anzulocken. Als die Dunkelheit hereinbrach, war das U-Boot noch immer außerhalb der Schußweite. 59 Mann Besatzung wurden ängstlich und schweigsam. Nur eine Notbesatzung wurde im Maschinenraum gelassen und niemand durfte sonst nach unten gehen. Boote und Flöße wurden bereitgemacht, die Geschwindigkeit bis zur Höchstgrenze gesteigert und ein Zickzackkurs gesteuert. Um Mitternacht kam der unvermeidliche Angriff. Zwei Torpedos trafen mittschiffs, und unser Dampfer begann zu brennen."

Die anschließende Fahrt auf einem Floß nennt Harvie selbst ein „Alpdrücken". Nach seiner Rettung wurde er dann noch zweimal auf Tankern torpediert.

Heldentat eines Pionierfeldwebels

Stoßtrupp nahm starke bolschewistische Stellung.

Berlin, 12. Dezember. Bei Woronesch wurden dieser Tage durch Stoßtrupps starke bolschewistische Stellungen in einem Steinbruch genommen und die feindliche Besatzung vernichtet. Der Stoßtrupp geriet beim weiteren Vorgehen auf Minen und hatte Ausfälle. Gleichzeitig setzte von allen Seiten her schweres Maschinengewehrfeuer ein.

Von der Hauptkampflinie aus beobachtete ein Pionierfeldwebel den Kampfverlauf und beschloß, die Verwundeten aus dem Minenfeld in Sicherheit zu bringen. Trotz des rasenden Maschinengewehrfeuers baute er in aller Eile vierzig Minen aus und bahnte sich so einen Weg nach vorn. Dann schleppte er die Verwundeten einzeln aus dem Feuer heraus und ließ sie durch Freiwillige seines Zuges zum Verbandplatz schaffen.

Alle Italiener Tunesiens zu den Waffen gerufen

Ansehnliche Verstärkung der Achsentruppen.

vl. **Rom**, 12. Dezember. Die in Tunesien ansässigen Italiener sind in diesen Tagen zu den Waffen gerufen worden. Ergänzend wird in dem italienischen Kommunigué hinzugefügt, die Zahl der italienischen Staatsangehörigen, die nun der Erfüllung ihres Wunsches entgegengehen, mit persönlichem Einsatz dem Vaterlande zu dienen und nach besten Kräften zum Siege der Achse beizutragen, sei ansehnlich.

Die Mobilmachung dieser Auslands-Italiener, die die Mehrheit der weißen Bevölkerung ausmachen, stellt daher — so bemerkt „Giornale d'Italia" — eine bedeutende Verstärkung der auf dem tunesischen Kriegsschauplatz konzentrierten Achsentruppen dar. Die in Tunesien lebenden Italiener konnten sich erst jetzt zu den Waffen melden, weil sie bisher unter französischer Oberhoheit standen und völkerrechtlich als französische Staatsangehörige betrachtet wurden.

Roosevelt bereitet sich auf das Erbe vor

Indische Kreise über die Ernennung Phillips.

Bangkok, 12. Dezember. Die Nachricht von der Ernennung eines persönlichen Vertreters Roosevelts für Indien hat in indischen Kreisen Bangkoks den bereits bestehenden Eindruck verstärkt, daß Roosevelt Schritt für Schritt das Erbe des britischen Empires antritt, und daß er jetzt schon die notwendigen Vorbereitungen in Indien trifft, um im geeigneten Augenblick einspringen zu können.

Wenn es in der aus Washington kommenden Meldung heißt, daß Roosevelts Vertreter William Phillips nicht als Schlichter in den augenblicklichen indischen Schwierigkeiten komme, sondern daß es sich um einen regelrechten diplomatischen Vertreter handle, so trägt das zur Festigung der oben erwähnten Ansicht bei. Bisher haben die Vereinigten Staaten niemals einen offiziellen diplomatischen Vertreter in Indien gehabt.

Britische Offiziere machen „Geschäfte"

Lebensmittelvorräte und Ausrüstungsgegenstände im Libanon verschoben.

Dr. v. L. **Rom**, 12. Dezember. Die Geschäftemacherei britischer Offiziere in den Ländern des Nahen Ostens, die bereits bei Schmuggelaffären an der syrisch-irakischen Grenze sowie bei Rauschgiftlieferungen (Haschisch) von Palästina nach Aegypten festgestellt worden war, wurde nach militärischen Berichten neuerdings durch eine Reihe von Untersuchungen im Libanon bestätigt. Bei Haussuchungen im Libanon habe es sich herausgestellt, so heißt es, daß sich einzelne Händler im Besitz riesiger Lebensmittelvorräte sowie von Ausrüstungsgegenständen befanden, die aus britischen Heeresbeständen stammten. Im weiteren Verlauf der Untersuchungen ergab sich, daß hohe britische Offiziere als Mittelsleute bei sehr großen Gewinnen an diesen Schiebungen beteiligt waren.

Der gesamte Umfang dieser Unterschlagungen wurde bisher noch nicht festgestellt. Durch die Behörden wurden zahlreiche Verhaftungen veranlaßt, ohne daß bekannt wurde, daß sich unter den Verhafteten auch die schuldigen britischen Offiziere befinden.

Deutschlands Anteil an Finnlands Befreiung 1918

Von Dr. Splittgerber, Detmold (λ)

Aus Anlaß des finnischen Unabhängigkeitstages, den ganz Finnland in dieser Woche feierlich beging, veröffentlichen wir die letzte Arbeit des kürzlich verstorbenen Begründers und Organisators des NSLB. in Lippe, Parteigenossen Dr. Walter Splittgerber (Detmold), dessen besonderes Interessen- und Arbeitsgebiet der Freiheitskampf des uns verbündeten Heldenvolkes war. Die Schriftleitung.

Ganz Finnland gedenkt in diesen Tagen, da es als Verbündeter des Großdeutschen Reiches im Kampfe gegen den alten Feind, den Bolschewismus, steht, viel mehr als in anderen Jahren des Befreiungskrieges gegen Rußland, den es vor nunmehr 24 Jahren im Frühjahr 1918 begann, damals schon unterstützt von deutschen Truppen.

Dr. Mustakallio, Präsident des finnischen „Selbständigkeitsverbandes" (Itsenäisyyden Liitto"), der finnischen Reichsorganisation zu freiwilliger Arbeit im Dienst der finnischen Freiheitssache, hat am 31. Mai 1939 in seiner Ansprache bei der Enthüllung des finnischen Jägerdenkmals in Lockstedt gesagt: „Dem finnischen Volke ist es vergönnt gewesen, in seiner jahrhundertelangen historischen Entwicklung seine völkische Eigenart zu bewahren. Auch nach der Loslösung von Schweden und der Vereinigung mit Rußland im Jahre 1809 blieb ihm eine gewisse Selbständigkeit erhalten, unter deren Schutz es ein nationales Eigenleben führen konnte."

Seit 1899 bemühte sich die Regierung des Zaren unter dem Druck panslawistischer Strömungen, das autonome Großfürstentum Finnland, das nur durch Personalunion mit Rußland verbunden war, in eine russische Provinz zu verwandeln. Dieser Vergewaltigung seiner Verfassung, die von den russischen Kaisern bei ihrem Regierungsantritt beschworen worden war, setzten die Finnen einen zähen passiven Widerstand entgegen, manchmal sogar einen aktiven. Die Kämpfe wurden teilweise mit großer Erbitterung geführt. Leo Mechelin wurde der Führer der finnischen Aktivisten. Der russische Generalgouverneur General Bobrikow wurde am 16. Juni 1904 auf den Treppen des Senatsgebäudes in Helsinki von dem jungen Eugen Schaumann erschossen, wenige Wochen danach der Staatssekretär für Finnland, der russische Minister v. Plehwe, auf der Fahrt nach Peterhof von einer Bombe zerrissen. Das Jahr 1905 brachte den ersten Generalstreik in Finnland. Im Russisch-Japanischen Kriege knüpfte die „Finnische aktive Widerstandspartei" mit den Japanern und den russischen Revolutionären Verbindungen an zur Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes. Der Friede, den Rußland mit Japan schloß, und die blutige Niederwerfung der ersten russischen Revolution zerstörten alle Hoffnungen. Unter dem Druck der Revolution hatte die Petersburger Regierung die Autonomie Finnlands wiederhergestellt. Nun begann die Russifizierung wieder, wobei sich die Regierung des Zaren auf die Majorität der entstandenen Reichsduma stützte. Die Finnen nahmen den passiven Widerstand wieder auf. Sie wußten, daß der Untergang Finnlands als selbständige Nation drohte und nur durch völlige Loslösung des Landes von Rußland verhindert werden konnte.

Die Russen lösten, um dem passiven Widerstand zu begegnen, das finnische Heer auf, mußten aber auf die Einführung der russischen Wehrpflicht in Finnland verzichten. Als 1914 der Weltkrieg ausbrach, erwies sich dies als sehr günstig für die Finnen, brauchten sie doch wenigstens nicht auch noch ihre Jugend für das verhaßte Rußland in den Krieg zu schicken. Andererseits aber war das finnische Volk des Waffendienstes seit Jahren entwöhnt und so nicht in der Lage, sollte der Krieg es ermöglichen, selbst seine Freiheit zu erkämpfen. Die Zentralmächte, namentlich das Deutsche Reich, schienen Finnlands natürliche Bundesgenossen zu sein.

Die Stimmung in Finnland war den Zentralmächten ganz überwiegend zugeneigt, doch standen gegen hunderttausend Mann russischer Truppen im Lande und lähmten jedes Handeln. In Berlin war ein kleiner Kreis von Finnen, die unter Führung des hochbegabten Staatsanwalts Friedrich Wetterhoff eifrig Kriegspläne schmiedeten. Die akademische Jugend in Helsinki war inzwischen nicht untätig. Sie wollte die Finnen zum Befreiungskampf an Deutschlands Seite vorbereiten, und, da die älteren Politiker davon nichts wissen wollten, übernahm sie die Aufgabe selbst. Einige hundert Finnen sollten über Stockholm nach Deutschland gebracht und dort militärisch ausgebildet werden, um die Stammtruppe der künftigen finnischen Armee zu bilden. Man verhandelte mit den deutschen Militärbehörden durch Vermittlung des deutschen Militärattachés in Stockholm, Major von Anweyden. Ende 1915 bewilligten die zuständigen deutschen Behörden das Gesuch der finnischen Studenten. Die Ausbildung der als deutsche Pfadfinderjungen verkleideten Finnen geschah im Lockstedter Lager unter Leitung von Major Maximilian Bayer.

Im August 1915 wurde beschlossen, die kleine Gruppe von Freiwilligen zu einem vollen Bataillon auszubauen. In Finnland begann jetzt die Werbung, um den „Sollbestand" des Bataillons, 2000 Mann, zu erreichen, eine sehr schwierige und gefährliche Aufgabe, zumal die Rekruten, die sich namentlich in der Landschaft Österbotten in hellen Scharen meldeten, über die Grenze gebracht werden mußten. Im Mai 1916 waren rund 1600 Mann in Lockstedt. Die Truppe hieß jetzt „Das Königlich Preußische Jägerbataillon 27". Es bestand aus vier Infanterie-Kompanien, einer Maschinengewehr-Kompanie, einer Pionierkompanie, einer halben, später einer ganzen Haubitzen-Batterie und einer Reiterabteilung. Diese Truppe umfaßte schließlich 1894 Mann und spiegelte das ganze finnische Volk in allen seinen sozialen Schichten wider. Da waren Landwirte und Fabrikarbeiter, Studenten und die Angehörigen verschiedener geistiger Berufe. Neben den deutschen Offizieren und Unteroffizieren dienten finnische „Zugführer" und „Gruppenführer", welche, meist zu den ersten Mitgliedern des Bataillons gehörend, die hinzukommenden Mannschaften ausbildeten und führten und Träger der vaterländischen Idee waren, die das Jägerbataillon erst hatten entstehen lassen.

Von Juni 1916 bis Januar 1917 kämpften die finnischen Jäger neben deutschen Soldaten am Rigaer Meerbusen, an der Misse und an der Aa in Kurland. Diese Kriegserfahrung war die Vorschule für die Kämpfe in der finnischen Heimat. Die Verluste waren gering, 50 finnische Jäger fielen oder wurden verwundet.

Die politischen Beziehungen zwischen der Freiheitsbewegung in Finnland und den deutschen Behörden wurden allmählich halboffiziell. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Exzellenz Zimmermann, der 1916 Staatssekretär wurde, war den Finnen in allen Schwierigkeiten ein treuer Freund und Berater.

Viele Jäger wurden nach Schweden, Finnland und sogar Rußland abkommandiert, um militärische Erkundungen vorzunehmen oder russisches Kriegsmaterial zu zerstören. Etwa 1500 aus russischer Gefangenschaft entflohene deutsche und österreichische Soldaten brachten sie durch Finnland nach Schweden.

Die Russen hatten die Bewegung in Finnland früh bemerkt und versuchten, die Rekrutierung gewaltsam zu verhindern. Seit Frühjahr 1916 kamen nur wenige Rekruten über die Grenze. Viele Anhänger der Jägerbewegung wurden in Finnland und Rußland eingesperrt.

Der Anfang 1917 brachte den Finnen schwere Sorgen. Der deutsche Vormarsch auf Petersburg blieb infolge des allzu großen Drucks auf die Fronten der Zentralmächte im Westen und Süden aus. Man sprach von einem Sonderfrieden zwischen den Zentralmächten und Rußland. Was wurde dann aus Finnland und seinem Jägerbataillon? Zu Beginn des Jahres 1917 wurden die finnischen Jäger von der Front zurückgezogen.

Da kam im März 1917 die Nachricht von der russischen Revolution. Die provisorische Regierung stellte sofort die finnische Autonomie wieder her. An die Spitze der neuen nationalgesinnten finnischen Regierung trat der Sozialdemokrat Tokoi. Die verhafteten finnischen Patrioten wurden freigelassen. Durfte sich das Volk mit dem Erreichten zufrieden geben? Die provisorische russische Regierung wollte den Krieg weiterführen. Ganz Finnland hoffte, Petersburg werde bald von den Deutschen erobert und ein günstiger Friede geschlossen werden. Die Deutschen aber waren im Westen allzu stark im Kampfe. Sie wiesen Kerenskis Sommeroffensive leicht ab und nahmen Anfang September Riga. Sonst hielt man es für klüger, das von der Revolution zerrissene Rußland sich selbst vernichten zu lassen.

In Finnland wollte man sich mit der erreichten Autonomie keineswegs begnügen. Die im Auslande arbeitenden Aktivisten atmeten auf. Tokoi gab schon im April im finnischen Landtag an, das Ziel des Volkes sei die politische Selbständigkeit. Es kam darauf zu Reibungen mit der Regierung Kerenski, und der offene Kampf mit den Russen, die Finnland besetzt hielten, rückte näher. Im Sommer bildeten die Aktivisten private Schutzkorps, denen sich zunächst auch sozialistische Arbeiter anschlossen. Im Laufe des Herbstes wurde vom deutschen Generalstab ein mit Waffen beladener Dampfer zweimal nach Finnland geschickt. (Schluß folgt.)

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 30 Rpf., jedes weitere Wort 9 Rpf. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzlich nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Suche für sofort oder zum 1. Januar eine Bürohilfe, gute Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht, und eine Kraft für Lager und Botengänge, evtl. Kriegsinvalide. Papiergroßhandlung Wilhelm Schreiber, Detmold.

Fräulein für Laden und Büfett wegen Erkrankung des jetzigen für gleich oder etwas später gesucht. Konditorei und Café Brinkmann, Detmold.

Perfekte Haushälterin in gepflegten Haushalt zu einzelnem Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 5911 an die Lippische Staatszeitung.

Jüngere Hausgehilfin od. Anlernmädchen baldigst in Einfamilienhaushalt nach Bielefeld ges. Kollertz, Bielefeld, Roonstraße 22.

Hausgehilfin für Fremdenheim, bald oder später, sucht Haus Bergbauer, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 35.

Gesucht durchaus zuverlässige Stütze oder Wirtschafterin zu älterem Ehepaar in gepflegtem Einfamilienhaus. Direktor i. R. A. Schwarze, Bad Salzuflen, Parkstraße 65.

Hausgehilfin für möglichst sofort gesucht. Berkemeier, Augustdorf 119.

Stütze im Haushalt gesucht. Druckerei Strohmeier, Lemgo, Klußkampstraße 24. Telephon 529.

Hausgehilfin, tüchtige, oder Kochlehrling von gutem Pensionshaushalt in Bad Oeynhausen für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 5784 an die Lipp. Staatsztg.

Suche für Februar 1943 ein zweites jung. Mädchen zur Erlernung des Haushaltes für landwirtschaftlichen Betrieb. Frau Adelheid Siebke, Börry (Hameln-Land).

Haushälterin (Köchin) für gleich oder etwas später gesucht. Konditorei und Café Brinkmann, Detmold.

Hausgehilfin, die selbständig kochen kann, gesucht. Jetzige ist 4 Jahre bei uns. Gefl. Zuschriften erbittet Albert Schmidt, Billendorf 98, Post Bielefeld II, Obst- und Gemüse-Großhandlung.

Pflichtjahrmädchen aus Bad Salzuflen oder Schötmar für älteres Ehepaar gesucht. Einfamilienhaus. Angebote: 00235 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Haustochter, die sich in städt. geführtem Haushalt (Landkreis Bielefeld) und eventuell in kleineren Büroarbeiten ausbilden möchte, wird bei Familienanschluß u. zeitgemäßer Entlohnung gesucht. Angebote unter Nr. 5858 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche Aushilfe zum Bedienen der Gäste für einige Abendstunden in einer Gaststätte in Detmold. Angebote unter Nr. 5859 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche junges Mädchen od. Pflichtjahrmädchen zur Erlernung des Haushaltes. Angebote unter 602 Lippische Staatszeitung, Lage.

Köchin für Barackenlager gesucht. Ad. Reker, Lage, Detmolder Str.

Putzfrau gesucht für einige Vor- od. Nachmittagsstunden. Detmold, Moltkestraße 16 I.

Mädchen zum 1. 1. 43 oder später für Etagenhaushalt gesucht. Galluschky, Bielefeld, Oerlinghauser Straße 2.

Sprechstundenhilfe für zahnärztliche Praxis in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 5825 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zum 1. 4. 43 ein Pflichtjahrmädchen. Frau Minna Reuter, Humfeld 47.

Suche für meinen Geschäftshaushalt auf dem Lande ein treues, fleißiges jg. Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, für Januar oder Februar zu meiner Unterstützung, am liebsten vom Lande. Angeb. unter Nr. 5863 an die Lippische Staatszeitung.

Hausangestellte, in Küche u. Haus erfahren, und die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für meinen Geschäftshaushalt gesucht. Schlachterei August Kerkhoff, Bielefeld, Gehrenberg 31.

Hausmädchen gesucht für gleich oder später. Konditorei und Café Brinkmann, Detmold.

Büfettfräulein für sofort od. spät. stellen ein Hauptbahnhofsgaststätten Bielefeld.

Pflichtjahrmädel, kinderlieb, zum 1. 4. 43 gesucht. Frau Schliemann, Bellenberg 46.

Hausgehilfin von älterem Ehepaar für sofort oder später ges., evtl. auch für halbe Tage. General Winter, Detmold, Gartenstraße 20.

Nettes, junges Mädel, kinderlieb und zuverlässig, zu Februar/März gesucht. L. Heiderstädt, Bad Meinberg, Mittelstraße 166.

Lehrfräulein für bald oder später gesucht. Ernst Halle, Schuhwaren, Lemgo.

Lehrmädchen zum 1. 4. 1943 sucht Drogerie Hetkaus, Bad Salzuflen.

Lehrmädchen zum 1. 4. 43 gesucht. Rudolf Wernhard, Bürobedarf und Papierwaren, Lemgo, Mittelstr. 21.

Lehrfräulein für bald oder später gesucht. Ernst Halle, Schuhwaren, Lemgo.

Suche zu sofort Fahrer für DKW für Kohlen und privat. Meldungen: Kohlenhandl. Ostmann, Lage.

Schmiedelehrling. Suche zum 1. April 1943 einen kräftigen Schmiedelehrling. Kost u. Wohnung beim Meister. Aug. Friedrich, Schmiedemeister, Hohenhausen.

Schornsteinfegerlehrlinge, mehrere, gesucht. Angebote: 0855 Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Landhelfer, schulentlassener, zum 1. April 1943 gesucht. Landwirt Kochmeter, Brake i. L., Nr. 6.

Bürotätigkeit für meine Tochter, 21 Jahre, nach Abschluß zweijährig. Handelsschule zum 1. April gesucht. Zuschriften erbeten an Postfach 24, Detmold.

Stellengesuche

Mädchen, junges, Kenntnisse einer Privat-Handelsschule, sucht Stelle auf Büro oder als Sprechstundenhilfe, evtl. Verkäuferin. Zuschriften 00241 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Suche zum 1. 1. 43 verantwortungsvolle, interessante Beschäftigung. Bin 50 J., Wwe., war 1½ Jahre im Osten als Verw.-Angest. früher 16 Jahre Schwester. Besondere Kenntnisse auf sos. Gebiet. Schreibmaschine. Angebote m. Gehaltsangabe unter Nr. 5919 an die Lippische Staatszeitung.

Fräulein, mit kaufmännischen und wirtschaftl. Kenntnissen vertraut, sucht Wirkungskreis in guter Pension, Hotel, Restaurant oder Café-Betrieb. Uebernehme auch eine Sache auf eigene Rechnung. Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 5924.

Suche für meine Tochter, 14 Jahre, groß und kräftig, gute Stelle als Pflichtjahrmädel. Angebote unter Nr. 5798 an die Lipp. Staatsztg.

Photographin, 20 Jahre im Ausland selbständig gewesen, sucht entsprechenden Posten (hauptsächlich Aufnahmen). Bin absolut firm von der Aufnahme bis zur Ablieferung. Angebote unter Nr. 5796 an die Lippische Staatszeitung.

Aeltere Witwe sucht Stelle als Hausdame bei älterem Herrn. Angebote unter Nr. 5888 an die Lipp. Staatszeitung.

Ält. Frau, 50 J., gebild., verträglich, erf. i. gz. Hausw., a. i. Tier- und Gartenpfl., s. bald od. spät. Wirkkr. i. frauenl. Haush. oder b. einz. Dame. Auf Wunsch k. gute Möbel mitgebr. werd. Angeb. an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 5882.

Suche für meine 15jährige Tochter zum 1. 4. 1943 eine Pflichtjahrstelle, am liebsten in größerem landwirtschaftlichem Betrieb, da großes Interesse hierfür besteht. Frau Erika Schelp, Niese b. Rischenau (Lippe), Schule.

Pflichtjahrstelle suche ich für meine Tochter in der Umgebung von Detmold (auch Horn) zum 1. 4. 1943 auf Hof oder zu Kindern, bei vollem Familienanschluß. Angebote an Frau Lina Hagemeister, Eichholz Nr. 57, bei Detmold.

Botenstelle zum 1. 1. 43 gesucht. Angebote unter Nr. 5822 an die Lippische Staatszeitung.

Suche Stellung als Kraftfahrer oder Treckerfahrer in der Landwirtschaft. Frau und Sohn können mitarbeiten. Philipp Schneider, Hegerhof, 3, Post Bremke (Rinteln).

Bäckermeister über 60 Jahre, Geschäft stillgelegt, Frau verstorben, möchte sich wieder in der Bäckerei betätigen, nur da, wo der Meister fehlt, keine Lohnforderung. Frdl. Aufnahme Bedingung. Gefl. Anfragen: W. Siebert, Barenholz (Lippe) Nr. 37.

Aelterer Mann sucht Beschäftigung in Hotel oder Wirtschaft. Angebote unter Nr. 5847 an die Lippische Staatszeitung.

Treckerführer, bzw. Gespannführer, sucht zu sofort Stellung. Angebote: 00231 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht möbl. Doppelzimmer (Detmold oder Umgebung). Frau kann im Haushalt helfen. Angebote unter Nr. 5907 an die Lippische Staatszeitung.

Größeres Industrieunternehmen sucht auf sofort im Westen der Stadt Detmold zwei möbl. Einzelzimmer. Angebote unter Nr. 5905 an die Lippische Staatszeitung.

Zwei Leerzimmer von alleinstehender Frau (ganztägig beschäftigt) in Hiddesen gesucht. Angebote unter Nr. 5916 an die Lipp. Staatsztg.

Rentner, 51 Jahre, sucht ein Zimmer, am liebsten ländlich. Zuschriften: 00246 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Suche 3—4-Zimmer-Wohnung in Detmold oder Umgebung. Zuschriften unter Nr. 5900 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung, 2—3 Zimmer, in Detmold oder nächster Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 5208 an die Lippische Staatszeitung.

Ält. Ehepaar sucht als Dauermieter in Detmold od. näh. Umgebung 4—6-Zimmer-Wohnung zu mieten, oder Einfamilienhaus, etwa 5—7 Zimmer, mit Garten, zu mieten oder zu kaufen. Angebote unt. Nr. 5797 an die Lippische Staatsztg.

4—5-Zimmer-Wohnung für dreiköpfige Familie gesucht. Gegend gleich. Angebote unter A L 117, postlagernd Hagen i. W.

Alleinstehende Dame sucht in Bad Salzuflen oder Umgebung 3—4-Zimmer-Wohnung. Angeb.: 00224 Lipp. Staatsztg., Bad Salzuflen, oder Tel. 2805 Bad Salzuflen.

Alleinstehendes älter. Ehepaar sucht Landwohnung zu bald oder spät. Angebote unter Nr. 5706 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimmer-Wohnung. Angebote: 0797 Lipp. Staatszeitung, Lemgo.

Aeltere Dame, alleinstehend, sucht in Detmold zwei möblierte, heizbare Zimmer mit voller Pension. Angebote: 00234 Lipp. Staatsztg., Bad Salzuflen.

Suche für meine Assistentin gut möbl. Zimmer. Sofortige Zuschriften erbeten. Dr. Priester, Hofapotheke Detmold.

Aeltere Dame mit Tochter sucht 2—3 Räume und Küche in gutem Hause in Detmold, Salzuflen oder Umgebung per sofort oder später. Angebote unter Nr. 5854 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, von Beamten i. R. zum Frühjahr in Detmold oder nächster Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 5885 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche eine 3—4-Zimmer-Wohnung in Detmold oder nächster Umgebung zum 1. 3. oder sofort. Evtl. kann mit Landwohnung. 4 Zimmer, Stall und Gartenland, in schöner waldreicher Gegend, Nähe Bad Pyrmont, getauscht werden. Angebote erbeten unter Nr. 5836 an die Lippische Staatszeitung.

3—4-Zimmer-Wohnung für sofort in Lemgo gesucht. Angebote: 0851 Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Ruhiges Ehepaar sucht Wohnung im Lipperland. Angebote unter Nr. 5855 an die Lipp. Staatszeitung.

Kellerraum, trockener, zu mieten gesucht. Angebote unter 604 Lipp. Staatszeitung, Lage.

Junge Ehefrau, berufstätig, sucht Zweizimmerwohnung mit Küche, evtl. auch größere. Angebote bitte zu richten an Kurt Warmbold, Bad Salzuflen, Akazienstraße 5.

Dauerpension für gebildete ältere Dame in gutem Hause mit Heizung gesucht. Angebote unter Nr. 5824 an die Lipp. Staatsztg.

Eine Vierzimmerwohnung mit Zubehör für sofort oder später zu mieten gesucht. Eine Tauschwohnung in Trier kann geboten werden. Angebote sind unter Nr. 5831 an diese Zeitung zu richten.

Alleinstehende anständige Frau, Lipperin, sucht Zweizimmerwohnung (ländlich) bei Detmold, Lage oder Lemgo. Angebote unter Nr. 5833 an die Lipp. Staatszeitung.

Kellerräume, 2 leere, als Wohnung in Detmold sofort (1 Person) ges. Angebote unter Nr. 5870 an die Lippische Staatszeitung.

Suche in Salzuflen oder Herford (oder Mitteldeutschland) Etage mit allen Bequemlichkeiten. Möbel können übernommen werden. Evtl. Fremdenpension zu kaufen. Schuhmacher, Düsseldorf, Kaiserswerther Straße 81, III Etage.

Junges Ehepaar sucht 2 leere Zimmer in Detmold. Angebote unter Nr. 5873 an die Lipp. Staatsztg.

Schneiderin sucht zwei oder drei leere Zimmer in Detmold od. Umgebung. Angebote unter Nr. 5874 an die Lippische Staatszeitung.

4—6-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Mietpreis bis 100 RM., evtl. 2½ Zimmer als Tausch. Wohnlage gleich. Angebote unter Nr. 5878 an die Lipp. Staatsztg.

Leere Zimmer, 2, von alleinstehender älterer Frau zum 1. oder 15. 1. 43 gesucht (Detmold). Angebote unter Nr. 5886 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Weihnachtsgeschenk. Nachttischlampen, neu (16 RM.), zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5908 an die Lippische Staatszeitung.

Bettstelle mit Stahlfedermatratze, 1½schläfrig (15,—). Detmold, Adolfstraße 7.

Wäscherolle, schwere (20,— RM.). Lemgo, Leopoldstraße 4.

Kilometerzähler, neuer, für Fahrrad mit Ballonbereifung (9,50 RM.), und neue Fahrradlampe (3,50 RM.). Detmold, Schubertplatz 14.

Violinzither (18 RM.), verkauft Blomberg, Brinkstraße 9.

Büfett, gr., Eiche (250 RM.), dazu Stühle (je 12 RM.), Wandbretter (je 7 RM.) und Serviertisch mit 2 Platten (22 RM.), Tisch schwarz poliert (25 RM.), Tisch, oval, Mahag. (25 RM.). Emilienstraße 24, mittlere Schelle, 1—3 Uhr.

Spiegel, hoher, in Goldrahmen, nebst Konsole mit Marmorplatte (70 RM.), Wandspiegel, oval, in Goldrahmen (20 RM.), Säule, schwarz poliert (8 RM.), zwei Pflanzenkübel, Vasenform, Steingut (je 10 RM.), Hirschkopf, Zehnender, dazu 2 Rehköpfe (11 und je 4 RM.). Schriftliche Anfragen unter Nr. 5913 an die Lippische Staatszeitung.

Schlittschuhe (12 RM.), Laute (50 RM.), Inhalierapparat, Eimer (35 RM.), verkauft Bad Salzuflen, Hindenburgstraße 5.

Dauerbrandofen (50 RM.). Schötmar, Hindenburgstraße 51.

Hausarztbuch, 2 Bände, neuwertig (25 RM.). Detmold, Exterstraße 6, 1. Treppe.

Düngerstreuer, Kuxmann, 3½ m (150 RM.). Schriftl. Angebote unt. Nr. 5897 an die Lipp. Staatsztg.

Wintermantel, gut erhalten, für 10—12jährigen Jungen, zu verkauf. (20 RM.). Angebote: H. Wolf, Horn, Bahnhofstraße 498.

Sofa, 100 RM., zu verkaufen. Lemgo, Neue Straße 66.

Oelbild mit antikem Rahmen zu verkaufen (45,—). Angebote unter Nr. 5882 an die Lipp. Staatsztg.

Kinderauto, mit kleiner Reparatur, für 20,— RM. zu verkaufen. Bad Salzuflen, Bandelstraße 22.

Kronleuchter, 4flammig, 20 RM., zu verkaufen, daselbst Schaukelpferd gegen Puppenstube zu tauschen gesucht. Anschriften: 00229 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Küchenbüfett, gut erhaltenes, zu verkauf. Preis 120,— RM. Vornbamme, Bad Salzuflen, Brüderstraße 11, Hinterhaus.

Konzertzither, 30,— RM., zu verkaufen. Bad Salzuflen, Stauteichstraße 19.

Hirschgeweihe, Rehkrone- u. Hirschgeweihkronleuchter, 100,—, älterer Schreibtisch mit Stuhl, 25,—. E. Bitter, Lemgo, Neue Straße 66.

Wäschemangel, 50,— RM., 1 zweischläfr. Bettstelle m. Matratze, 20,— RM., mehrere Vogelbauer u. Verjährer 50,— RM., 1 Nähmaschine 25,— RM. verkauft Bad Salzuflen, Ritterstraße 8.

Elektrische Zuglampe, 30,— RM. Detmold, Palaisstraße 28.

Radio mit Akku 25,—, Schreibtisch 50,—. Bitter, Lemgo, Neue Straße 66 II.

Damenhalbschuhe, neu, dunkelbraun, 12,— RM. Tölke, Detmold, Diakonissenhaus.

Kinderwagen, 30,— RM. Orbke 78.

Briefmarkensammler! Gebe „Ostland" und „Ukraine" (36 Werte) postfrisch für 12 RM. zuzüglich Porto sowie eine Reihe weiterer Marken ab. Reiff, Königsberg-Pr. 9, Schließfach 2019/75.

Damenwintermantel, schwarz, Gr. 50, 85,— RM. Angebote unter Nr. 5810 an die Lipp. Staatszeitung.

Schrankgrammophon, Eiche, neuwertig, mit 3 Mappen herrlicher Platten, 200,— RM. Friedrichshöhe 62.

Besteck, 36teiliges, 100,— RM., zu verkaufen oder gegen Wollstoff, evtl. Pelzkragen, zu tauschen. Angebote: 00232 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Polstersessel, 2 runde, bequeme, kleine Form, je 30,— RM., verkauft Bad Salzuflen, Fliederstr. 6 I.

Goliath, Dreirad-Lieferwagen, zum Schätzungspreis zu verkaufen. Lemgo, Papenstraße 27.

Tennisschläger mit Spanner, vier Bälle, Schoner und Tennisschuhe, Gr. 38, zus. 35,—, Handharmonika (Konzertina) 20,—. Angeb. unter 602 Lippische Staatszeitung, Lage.

Oelgemälde, Landschaft u. Blumen, (75,— bis 150,— RM.). A. Willer, Detmold, Lagesche Straße 72 I.

Anzug, Größe 1,75, 75,— RM., zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 5845 an die Lippische Staatszeitung.

Zinkbadewanne 20,— RM., Herrenreisetasche 10,— RM., Gitarre 15,— RM. Angebote unt. Nr. 5851 an die Lippische Staatszeitung.

Zither, gute, 6 Akkorde, mit Unterlegenoten u. Mandolinophon, für 42,— RM. Angebote unt. Nr. 5857 an die Lippische Staatszeitung.

Regencape mit Kapuze (Oelhaut), 10,— RM., Gesundheitsbuch, neu, 30,— RM. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 5816 an die Lipp. Staatsztg.

Einige Ztr. Runkeln und „Steckrüben zu verkaufen. Klüt Nr 84.

Mühle m. Sandantrieb, 65×40×40, Bastelarbeit, 30,— RM., zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 5860 an die Lippische Staatszeitung.

Herd, größeren (45 RM.), verkauft Lanins, Bad Salzuflen, Waldstraße 26.

Verkaufe Bandonika (45 RM.); tausche auch gegen gebr. Klavier, kann altes Modell sein, ist aber nicht Bedingung. Näheres: 00240 Lipp. Staatsztg., Bad Salzuflen.

Schreibzeug, dreiteilig, Eiche, neu, 15,— RM.; Spirituskocher neu, 8,— RM.; Türbriefkasten, Eisen, 7,— RM. zu verkaufen. Näheres: 00239 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Weihnachtsgeschenk. Mehrere Märklinbaukästen, mit Motor u. Transformator, zu verk. (100 RM.). Hiddesen, Heidenoldendorfer Str. 459.

Mandoline, echt Italiener, eingelegt mit Perlmutt, gut erhalten, mit Futteral und Kasten, zu verkaufen (75 RM.). Detmold, Rosental 7 I.

Briefmarkenalbum „Neues Deutschland", mit Marken, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5871 an die Lippische Staatszeitung.

Dauerbrenner (12 RM.); Kanonenofen (3 RM.); Herrenrad, ohne Bereifung (10 RM.), Herrenanzug, Gr. 50 (40 RM.). Bad Salzuflen, Hellrüsche 18.

Kühlerschutzhaube für DKW (9,50). Weege, Lütte 18.

Patentbackofen für 6—8 Brote zu verkaufen (30,— RM.). Wilhelm Poppe, Schlangen 136.

Küchenschrank, Tisch und 2 Stühle (120 RM.), sowie Ausziehtisch (60 RM.), zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5877 an die Lippische Staatszeitung.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Kuhgeschirr (15,—), Stacheldraht (10,—), Kuhketten (2,—). Schriftliche Anfragen unt. Nr. 5879 an die Lipp. Staatszeitung.

Kaninchen, Häsin, Kreuzung, 12 Monate, mit 2 Jungtieren, 25,— RM., Rammler (w. Widder), Zuchttier, 8 Monate, 18,— RM. Tausche gegen 6 Monate alte Hühnerküken. Friedenstal, Tel. 2688.

Milchschafbock, deckfähiger, auch schlachtreif, zu verkaufen. Gustav Heller, Billinghausen, Post Lage.

Habe mehrere schwere Ferkel abzugeben. Wilhelm Meier, Bad Meinberg 15.

Stangenschweine, ca. 100 Pfund, abzugeben. Altenkamp 29.

Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen. Waldheide 192.

Kuh, tragend, zu verkaufen. Schäfer, Leopoldstal 68. Fernruf 402.

Milchkuh zu verkaufen. Spruth, Bellenberg.

Rind, hochtragend, abzugeb. Mengedoht, Höntrup, Post Herrentrup.

Rind, Anfang Januar kalbend, abzugeben. H. Vogelsmeier, Wehren bei Bad Meinberg.

Legehühner, Enten. Angebote unt. Nr. 5823 an die Lipp. Staatsztg.

Zuchtenterich, schwerer, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unt. Nr. 5828 an die Lipp. Staatszeitung.

4 Weidetiere zu verkaufen. Steinkuhl, Heiligenkirchen-Schling 19.

Dackel, schwarz, Stammbaum, 17 Wochen alt, zu verkaufen. Sabotta, Blomberg, Gergerloh.

Zu kaufen gesucht

Uhrkette, goldene, 585, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 5906 an die Lipp. Staatsztg.

Kabel für 2-PS-Motor, evtl. stärker, zirka 20 m lang, zu kaufen gesucht. Petig, Belle.

Ofen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5910 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderwagen, gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Angebote: 00872 Lippische Staatsztg. Lemgo.

Schifferklavier zu kaufen gesucht. Huch, Detmold, Siegfriedstr. 55.

Gut erhaltener größerer Tisch oder auch Tischplatte (zum Schlachten), sowie Waschmaschine zu kaufen ges. A. Ahrens, Lemgo, Hornscher Weg 307.

Damen-Reitstiefel (39), Damen-Reithose (42/44) zu kaufen gesucht. Angebote: 0870 Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Trompete, Futteral für ½ Geige zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 5912 an die Lippische Staatszeitung.

Anzug für 15jährigen Jungen dringend zu kaufen gesucht. Angebote: Schellenberg, Detmold, Paulinenstraße 38 III.

Geige zu kaufen gesucht. Meyer, Detmold, Adolf-Hitler-Damm 9.

Küche, neu oder gut erhalten, auch Einzelschrank, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5898 an die Lippische Staatszeitung.

Silberfuchs zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2106 an die Anzeigenvermittlung K. Welchert, Detmold, Bandelstraße 29, Telephon 2874.

Pelzmantel, neu, Gr. 44 oder 46, zu kaufen gesucht; gebe schönen Velourteppich. Angebote unter Nr. 2109 an die Anzeigenvermittlung K. Welchert, Detmold, Bandelstr. 29, Telephon 2874.

Klavier, gut erhaltenes, gesucht (gebe auch Tanzplatten und Herrengarderobe bei Zuzahlung). A. Jording-Ridderbusch, Detmold, Oberer Schanzenweg, Tel. 3214.

Bettstelle, möglichst mit Matratze und Polster, gesucht. Angebote: 00245 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Brenntrog zu kaufen gesucht. Angebote: 00248 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Weckuhr, möglichst Leuchtziffern, für berufstätige Hausfrau dringend gesucht. Angebote unter Nr. 5894 an die Lipp. Staatszeitung.

Stehlampe mit angebautem Tischchen gesucht. Angebote unter Nr. 5893 an die Lipp. Staatszeitung.

Fahrraddecke (26 × 200), bzw. Taschenlampe, Briefmarken zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5899 an die Lippische Staatszeitung.

Eßservice, gutes Markenporzellan, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5901 an die Lipp. Staatsztg.

Küchenherd, gut erhalten, u. Kleiderschrank z. Auseinandernehmen gesucht. Brand, Dehlentrup 66.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Hörstmar 49.

Puppe, größere, zu kaufen gesucht. Frau Kemper, Heiligenkirchen Nr. 7.

Wilhelm-Busch-Album, große Ausgabe, und Herrenarmbanduhr zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5885 an die Lipp. Staatszeitung.

Schaukelpferd gesucht. H. Koch, Detmold, Lagesche Straße 73.

Gastwirtschaft mit Kolonialwarengeschäft — auch Gastwirtschaft allein — zu kaufen gesucht. Angebote an Lipp. Staatszeitung unt. Nr. 5862.

Anzug, schlanke Figur, 1,70 groß, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5836 an die Lipp. Staatsztg.

Zimmerofen zu kaufen gesucht. Lage, Telephon 377.

Motorrad, 250er DKW (Sport), sofort zum Taxpreis zu kaufen gesucht. Angebote unter 605 Lippische Staatszeitung, Lage.

Papageien-Käfig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5861 an die Lippische Staatsztg.

Suche sofort zu kaufen: 1 Motor, Gleichstrom, 110 Volt, bis ¾ PS, 1 Motor, Gleichstrom, 110 Volt, 1½ bis 2 PS. Heinr. Klebe, Wöbbel (Lippe).

Rodelschlitten zu kaufen gesucht. Grüttemeier, Detmold, Bandelstraße 20.

Grammophonplatten, abgespielte, auch zerbrochene, von privater Seite zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5792 an die Lippische Staatszeitung.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 599 Lippische Staatsztg., Lage.

Puppenwagen, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschriften: 00228 Lipp. Staatsztg., Bad Salzuflen.

Höhensonne zu kaufen oder leihen gesucht. Angebote: 0852 Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Wohnhaus in Nordlippe geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 5790 an die Lippische Staatszeitung.

Stutzer, pelzgefüttert, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5787 an die Lipp. Staatszeitung.

Gaskocher (einflammig), gr. Herd, Türvorhang, 3-Liter-Eimer zu kaufen gesucht. Michael, Detmold, Feldstraße 17.

Gummimantel, alter, oder Motorradhose zu Flickzwecken zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5785 an die Lippische Staatszeitung.

Schachspiel zu kauf. gesucht. Erfert, Pivitsheide V. H. 18.

Kaninchenstall zu kaufen gesucht. Unterwüsten 108.

Herrenfahrrad oder Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Platz, Biemsen 3, Post Bad Salzuflen.

Kaufgesuch. Kachelofen, weinrot, transportabel, zweiteilig. Angebote 00226 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Luftgewehr zu kaufen gesucht. G. Linnemann, Korsettgeschäft, Schötmar, Telephon Nr. 2746.

Roman „Die Barrings" von Simpson, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote: 00223 Lipp. Staatsztg., Bad Salzuflen.

Säuglingsausstattung zu kauf. od. in gute Hand zu leihen ges. Angebote: 0850 Lippische Staatsztg., Lemgo.

Wohnhaus, möglichst in der unt. Etage 4—5 Zimmer, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Bernh. Gedatus, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 35/5.

Herren-Wintermantel, Größe 48, gut erhalten, gesucht. Angebote unt. Nr. 5783 an die Lipp. Staatsztg.

Ofen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5834 an die Lippische Staatszeitung.

Schreibmaschine, neu od. gebraucht, wenn möglich Erika, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5839 an die Lippische Staatszeitung.

Gebrauchtes Piano zu kaufen gesucht. Angebote: 00233 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Rodelschlitten, Bob, mit Lenkrad und Handbremse, zu kaufen gesucht. Dr. Richter, Oerlinghausen i. L., Telephon 341.

Hobelbank, wenn mögl. mit Werkzeug, zu kaufen gesucht. Gebe ein Fuder ofenfertiges Brennholz mit in Zahlung. Zuschriften unter Nr. 5850 an die Lipp. Staatszeitung.

Radio, Batteriegerät, mit sämtl. Zubehör, zu kaufen gesucht. Postlagernd 100 Humfeld.

Gasherd zu kaufen gesucht. Angebote: 0862 Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Umstandsgürtel zu kaufen gesucht. Angebote: 0863 Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Leere Fässer, Kannen und Ballons zu kaufen gesucht Albert Schomburg & Co., Detmold, Tel. 2029.

Schallplatten, alte, abgespielte, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5812 an die Lipp. Staatszeitung.

Schuhmachermaschinen, gebrauchte, auch eingerichtete Werkstatt; Leisten, Motor (¼—½ PS) sof. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 5814 an die Lipp. Staatsztg.

Frauen- und Herrenschuhe, wenn auch reparaturbedürftig, für die Arbeit zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 5818 an die Lippische Staatszeitung.

Hutkoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter 600 Lippische Staatszeitung, Lage.

Brenntrog zu kaufen gesucht. Angebote 601 Lipp. Staatsztg., Lage.

Teppich, 2×3 oder größer, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5809 an die Lippische Staatsztg.

Teppich, 3×2½ Mtr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5817 an die Lipp. Staatsztg.

Puppenwagen für große Puppe zu kauf. gesucht. Schwelentrup Nr. 42.

Kochherd, gut erhaltener, od. brauner Fliesenofen zu kaufen gesucht. Preisangebote: 0857 Lipp. Staatszeitung, Lemgo.

Herrenfahrrad, gut erhalten, oder Damenfahrrad sofort zu kaufen gesucht. Lemgo, Böstenweg 26.

Wohnzimmerteppich, gut erhalten oder neu, 2×3 Mtr. oder größer, zu kaufen gesucht. Dagegen kann Rollfilmkamera, 6×9, „Voigtländer", gebraucht, aber gut erhalten, und Damen-Gummistiefel, Größe 39/40, fabrikneu, getauscht werden, bei Zuzahlung. Angebote unt. Nr. 5807 an die Lipp. Staatsztg.

Gaskocher, ein- oder zweiflammig, mit Schlauch, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5827 an die Lippische Staatszeitung.

Räucherschrank gesucht. Haertle, Lückhausen 7.

Puppenwagen von kinderreicher Familie gesucht. Angebote unt. 581 Lippische Staatszeitung, Lage.

Teppich, etwa 2×3 Mtr., nur in gutem Zustand, sucht Herber, Kleinenmarpe 5, über Blomberg.

Klavier, gutes, für bald zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5800 an die Lippische Staatszeitung.

Schreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5805 an die Lipp. Staatsztg.

Junge Frau mit Kleinkind sucht Herd oder Gaskocher zu kaufen. Angebote unter Nr. 5803 an die Lippische Staatszeitung.

Silberfuchs, guter, zu kaufen gesucht. Auf Wunsch kann fast neue Reiseschreibmaschine oder gutes, großes Zeiß-Mikroskop in Tausch gegeben werden. Angebote unter Nr. 5808 an die Lippische Staatszeitung.

Manteltopf- und Mädchenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5864 an die Lipp. Staatsztg.

Kisten, zwei größere, in Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5865 an die Lipp. Staatsz., Lage.

Wer verkauft mir Fohlen, 1½ bis 2jähr., leichtes (kein Rassetier). Gefl. Angebote mit Preis unter Nr. 5886 an die Lipp. Staatsztg.

Klavier zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. S 672 an die Staatszeitung, Detmold.

Dauerbrenner (email.), und Ofenschirm zu kaufen gesucht. Mehrmann, Horn, Moorlage 39.

Korbkinderwagen, gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5869 an die Lipp. Staatsztg.

Damenschaftstiefel, Größe 39/40, zu kaufen gesucht. Angebote: 00242 Lipp. Staatsztg., Bad Salzuflen.

Suche Waschtopf, neu oder gebr., mit Einsatz. E. Klöpper, Sylbach.

Rind oder junge Kuh, im Frühjahr kalbend, kauft H. Exter, Brake (Lippe), Braker Weg 217.

Schwein zum Weiterfüttern nach Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 5918 an die Lipp. Staatsztg.

Ziege, junge, zu kaufen gesucht. Strate, Pivitsheide V. H. 71.

Hund zu kaufen gesucht, am liebsten Terrier, Dackel oder Spitz. Angebote unter Nr. 5888 an die Lippische Staatszeitung.

Dackel, hübscher, junger, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 5903 an die Lippische Staatszeitung.

Geldmarkt

8000—10 000 RM. günstig als Hypothek von Privatmann auszuleihen. Angebote unter Nr. 5992 an die Lippische Staatszeitung.

15 000 RM. zum 31. 12. 42 oder später auf erste Hypothek zu verleihen. Angebote: 0865 Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Für patentf. Erfindungen wird Kapital gesucht. Angebote: Nr. 5044 Lipp. Staatsztg.

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

Besser für Dich — besser für alle!

Heute kommt es auf wirtschaftlichen Stromverbrauch an. Denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Er muß ein Höchstmaß an Licht ergeben.

Kriegswichtige Arbeit verlangt genügende Helligkeit. Fordern Sie darum stets Osram-D-Lampen mit der Doppelwendel, wenn Glühlampen ausgewechselt werden müssen!

OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T24

Schering

HEILMITTEL

In der ganzen Welt genießen die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, welche die Schering A.G. dem Arzt als Heil- und Hilfsmittel zur Verfügung stellt, dank ihrer absoluten Reinheit und Zuverlässigkeit den besten Ruf.

SCHERING A.G., BERLIN

Das Bewußtsein, die Seinen und das Seine geschützt zu wissen, gibt Kraft und Wagemut im Lebenskampf!

Die deutschen Versicherungsunternehmungen



Aok

Mandelkleie ohne Seesand

wird für Kinder bevorzugt. Aber auch Aok-Seesand-Mandelkleie greift die zarte Haut nicht an, sondern kräftigt sie.

Für Kinder genügt ½ Teelöffel voll!

Wie das farbverdichtete **Pelikan** Schreibband noch länger hält:

Drehen Sie alle acht Tage das Schreibband um. Die bisher benutzte obere Hälfte kommt dadurch nach unten und kann sich wieder erholen.

GÜNTHER WAGNER · HANNOVER

Reese

Puddingpulver

heute seltener, aber noch immer ein wundervoller Nachtisch.

Reese Gesellschaft Hameln

Die Schuh polier mit Kavalier

aber hauchdünn

FAMILIEN-ANZEIGEN

Rainer. Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen wir in dankbarer Freude an. Ursula Frederking, geb. Tremel, Studienrat Erich Frederking, z. Z. Wachtm. u. O.A. in einer Nachrichten-Abt. — Lemgo, z. Z. Herford (Kath. Krankenhaus), den 8. Dezember 1942.

Wir haben uns verlobt: **Elsbeth Langweige, Ernst Langheim,** Obergefr. im Panzer-Gren.-Rgt. — Detmold / Im Felde, im Dezember 1942.

Als Verlobte grüßen: **Gertrud Tiemann, Oskar Osberger.** — Detmold / Nürnberg, den 13. Dezember 1942.

Es grüßen als Verlobte: **Elisabeth Niemann u. Fritz Kurth,** Uffz. bei der Luftwaffe, z. Z. im Felde. — Heidenoldendorf, den 3. Dezember 1942.

Als Verlobte grüßen: **Elfriede Schröder, Friedrich Begemeier,** Uffz. der Luftwaffe. — Großenmarpe / Spork b. Dörentrup, im Dezember 1942.

Wir haben uns verlobt: **Adelheid Ottenberg, Heinz Tösmann,** Oberfeldwebel in einem Gren.-Rgt., z. Z. Urlaub. — Lieme / z. Z. Dortmund-Huckarde, im Dezember 1942.

Eva Herrmann, Karl Müller, Verlobte. Königsberg (Pr.) / Bad Salzuflen (Teutstraße 4), im Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Friedchen Begemann, Karl Rosenbaum.** — Holzhausen b. Sylbach / Neuß a. Rhein, Sonntag, den 13. Dezember 1942.

Als Verlobte grüßen: **Alwine Schnülle, Friedrich Hesse.** — Harkemissen / Winterberg, im Dezember 1942.

Als Verlobte grüßen: **Frida Luschnat, Gustav Hanke.** — Trempen / Wüsten, im Dezember 1942.

Es grüßen als Verlobte: **Hilde Velmert, Fritz Holzkämper,** z. Z. Wehrmacht. — Bega / Loßbruch, im Dezember 1942.

Ihre am 28. 11. 42 in Bayreuth vollzogene Trauung geben bekannt: **Friedrich Köthe,** Unteroffizier in einem Flak-Rgt., z. Z. Lazarett, **Erna Köthe,** geb. Stadelhofer. — Lage / Bayreuth.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Alfred Freyer,** Oberjäger in einem Fallschirm-Rgt., **Waltraud Freyer,** geb. Küstermann. — Berlin O 17, z. Z. Braunschweig / Ehrentrup (Lippe), Nr. 135, im Dezember 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Rottmann,** Oberwachtmeister in einem Art.-Rgt., **Frieda Rottmann,** geb. Brinkmann. — Pottenhausen 17, z. Z. Urlaub / Holzhausen 158, den 11. Dezember 1942.

Im Namen beider Eltern geben ihre Vermählung bekannt: **Gerhard Steinert,** Uffz. der Luftwaffe, z. Z. auf Urlaub, **Elisabeth Steinert,** geb. Bicker. Schwalenberg i. L., im Dezember 1942. — Zugleich danken wir für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichst.

Statt Karten. Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir recht herzlich. **Anni Schelp, Heinrich Velmer.** — Schieder / Reelkirchen, im Dezember 1942.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und die Glückwünsche danken wir herzlich. **Else Kahlenberg, Otto Meinshausen.** Hagen b. Lage (Lippe) / Garstedt über Winsen (Luhe), im Dezember 1942.

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und die Glückwünsche danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, recht herzlich. **Heinz Kesting und Frau Liesel,** geb. Kemper. Schötmar u. Ahaus, im Dezember 1942.

Statt Karten. Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten und die Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung sagen wir herzlichen Dank. **Heinz Lübke und Frau Ingeborg,** geb. Weicken. — Bad Meinberg, im Dezember 1942.

Wir danken herzlichst für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. **August Brinkmann und Frau Minna,** geb. Nolting. — Rinteln, im Dezember 1942.

Für die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, die uns anläßlich unserer Vermählung zuteil wurden, danken wir herzlich. **Uffz. Leopold Plaß und Frau Berta,** geb. Hildebrand. — Holzhausen (Lippe), im Dezember 1942.

Für die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Hochzeit danken wir, auch im Namen der Eltern, recht herzlich. **Fritz Schluse,** Oberfeldwebel, **und Frau Eva,** geb. Richter. — Fromhausen b. Detmold / Grevenburg b. Steinheim, im Dezember 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und die Glückwünsche sagen wir unseren herzlichsten Dank. Gerichtsassessor **Erich Schülke und Frau Hertha,** geb. Hauth. — Detmold, im Dezember 1942.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich. **Friedrich Schäfer und Frau Lisa,** geb. Pieper. — Detmold, Hornsche Straße 3.

Statt Karten. Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlich. **Helmut Lang und Frau Ruth,** geb. Altfeld. — Detmold, den 12. Dezember 1942.

Für die vielen Glückwünsche und die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit danken wir hiermit allen recht herzlich. **Karl Linnebrügge und Frau Berta,** geb. Meerkötter. — Detmold, im Dezember 1942.

Unsagbares Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht von seinem Oberleutnant, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der liebevolle Vater seiner beiden Söhne, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, Gefreiter

Konrad Dreier

im besten Mannesalter von 41 Jahren nach kurzem Einsatz am 31. 10. im Osten in treuer Pflichterfüllung sein Leben für Führer und Vaterland hingeben mußte. Während wir täglich mit seinem Urlaub rechneten, betteten ihn seine Kameraden auf dem Heldenfriedhof in Pinsk zur letzten Ruhe.

In tiefstem Schmerz: **Auguste Dreier,** geb. Grote / **Helmut und Fritz** als Kinder / **Witwe Minna Dreier** als Mutter / **und alle Anverwandten.**

Kohlstädt, Schlangen, Westerholz, Lemgo und Hamburg.

Wir verlieren mit dem Gefallenen einen treuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Hans Bobenhausen,** Kohlstädter Kalkwerke.

Statt besonderer Anzeige. Für die uns erwiesene liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter danken wir herzlichst. **Erna Schmalzried / Karl Schmalzried und Frau.** — Bad Salzuflen, im Dezember 1942.

Allen, die uns in Wort und Schrift ihre Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Volker zum Ausdruck brachten, danken wir auf diesem Wege herzlichst. **Heinz Kemena und Frau Gerda,** geb. Vogt / **Elly Vogt u. Angehörige.** — Löwenstadt (Wartheland), Blomberg, im Dezember 1942.

Regierungsrat Dr. jur.

Kurt Haines

Oberleutnant d. R. u. Kompanieführer,
* 21. 7. 1910 † 27. 10. 1942

An der Spitze seiner Kompanie fand er in den schweren Kämpfen bei El Alamein den Heldentod.

In tiefer Trauer: **Johanna Haines,** geb. Behr, **und Söhnchen Hartmut.**

Detmold (Baumstraße 15), im Dezember 1942.

Immer noch auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir am 5. Dezember 1942 von seinem Kompanieführer die noch unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, treusorgender Mann, seines Kindes liebevollster Vati, mein guter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite

Josef Wiethaup

Inhaber des E. K. 2, des Inf.-Sturmabzeichens und der Ostmedaille, im 31. Lebensjahre bei den Kämpfen um Stalingrad am 24. Oktober 1942 den Heldentod gestorben ist.

Else Wiethaup, geb. Kindervater, **und Sohn Hans-Dieter / Familie Konrad Wiethaup / Familie Friedrich Kindervater.**

Detmold, Sandebeck, Dezember 1942.

Hart und schwer traf uns die noch unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberschütze

August Winter

Inhaber des Westwallabzeichens, in den schweren Kämpfen von Stalingrad am 4. November 1942 im Alter von 30 Jahren den Heldentod fand. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Heldenfriedhof N-Pestschanka, südlich Stalingrad. Es war ihm nicht vergönnt, sein Töchterchen zu sehen. Er fiel im Osten, wie sein Vater im Weltkriege 1914/18.

In tiefem Schmerz: **Lieschen Winter,** geb. Kater / **Marlies Winter** als Töchterchen / **Frau Witwe Minna Winter / Frau Witwe Sophie Kater und Kinder / Familie Wilhelm Winter / Familie Ludwig Kampmeier / Familie Fritz Flake / Familie Wilh. Schaper.**

Eichholz, Remmighausen, Detmold, Essen, Barsinghausen a. Deister, im Dezember 1942.

Wir trauern um den Verlust eines lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Lippischen Eisenindustrie A.-G.,** Remmighausen.

Unser unvergeßlicher jüngster Sohn und Bruder, Feldwebel

Werner Nagel

Zugführer in einem Inf.-Rgt., Inhaber des E. K. 2, des Infanterie-Sturmabzeichens, des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille, erlitt am 30. Oktober im 28. Lebensjahre im Osten den Heldentod.

In stiller Trauer: **Theodor Nagel / Lilly Nagel,** geb. Stegemann / **Georg Nagel / Ernst Nagel.**

Lage, im Dezember 1942.

Hart und schwer traf uns die noch unfaßbare Nachricht seines Hauptmanns, daß mein lieber Mann, mein lieber, guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gefreite

Heinrich Schmidtpott

am 19. 10. im Alter von 35 Jahren sein junges Leben in treuester Pflichterfüllung vor dem Feinde lassen mußte.

In tiefer Trauer: **Frau Alwine Schmidtpott,** geb. Büker / **Gertrud** als Tochter / **Familie August Schmidtpott / Familie Wilh. Büker / und alle Angehörigen.**

Holzhausen, Asperheide, Waddenhausen, Brake b. Bielefeld, im Dezember 1942.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen lieben Arbeitskameraden. Wir werden seiner nie vergessen. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Heinrich Küsting,** Lage.

In treuester Pflichterfüllung fand im Osten für Führer und Reich unser lieber jüngster Sohn und allzeit lebensfroher, guter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter

Walter Brinkmann

Gefr. in einem Jäger-Rgt., kurz nach Vollendung seines 20. Lebensjahres, den Heldentod.

In tiefer, stiller Trauer: **Wilhelm Brinkmann und Frau Minna,** geb. Meier / **Frieda Brinkmann und Heinrich Rottmann** als Verlobter / **Wilh. Brinkmann und Frau Erna,** geb. Kramer / **Waltraud Brinkmann** als Nichte / **und alle Anverwandten.**

Holzhausen 158 bei Sylbach, im Dezember 1942.

Wir betrauern einen lieben und stets hilfsbereiten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **Betriebsgemeinschaft der Firma Lipp. Felgen- u. Schutzblechfabrik, Hans Kerkhoff,** Sylbach i. L.

Nach Gottes heiligem Willen starb nach schwerer Verwundung am 14. November 1942 im blühenden Alter von 19 Jahren unser lieber, hoffnungsvoller Junge, unser unvergeßlicher Bruder, Neffe und Vetter, der Sturm-Pionier

Ernst Bobe

für seinen geliebten Führer und sein Vaterland in einem Feldlazarett im Osten den Heldentod. Die Beisetzung erfolgte auf einem Ehrenfriedhof in Rußland. Als Soldat haben wir ihn nicht gesehen.

In stiller Trauer: **Ernst Bobe und Frau Auguste,** geb. Klöpper / **Elisabeth, Fritz, Anneliese u. Christa** als Geschwister.

Heerserheide (Sylbach), im Dezember 1942.

An der Ostfront starb im Alter von 33 Jahren in vorderster Linie durch die Kugel eines russischen Scharfschützen den Heldentod fürs Vaterland mein so sehr geliebter Mann, der treusorgende, glückliche Vater unserer Kinder, unser einziger, guter Sohn, mein lieber Bruder und Schwiegersohn, der Obergefreite

Paul Wernicke

Inhaber des E. K. 2, des Verwundetenabzeichens, des Infanterie-Sturmabzeichens und der Ostmedaille.

In tiefem Schmerz: **Luise Wernicke,** geb. Roog / **Klaus u. Bärbel / Familie Lehrer Wernicke / Frau Roog.**

Helpup, Mühlbach (Oberelsaß), Heesten, im Dezember 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Mutter sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank. **Dorle Schimmelpfennig.** — Bad Salzuflen (Moltkestr. 2?), Dezember 1942.

Statt Karten. Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir recht herzlich. **Frau Sophie Brinkmann nebst Angehörigen.** — Kluckhof, im Dezember 1942.

Schwer traf uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß am 22. 11. 42 unser heißgeliebter Sohn, mein lieber Bruder, Großsohn, unser Neffe und Vetter, der Jungbauer

Fritz Prasse

Grenadier in einem Inf.-Rgt., im blühenden Alter von 18 Jahren in den schweren Kämpfen südlich des Ilmensees sein Leben lassen mußte. Er ruht auf einem Heldenfriedhof. Es war uns nicht vergönnt, ihn als Soldat zu sehen.

In tiefem Schmerz im Namen aller: **Bauer Fritz Prasse und Frau Pauline,** geb. Exter-Heidbauer / **Egon Prasse / Frau Witwe Luise Schumacher,** verwitwete Exter-Heidbauer, als Großmutter.

Bad Meinberg (Lippe), Marktstraße 8, im Dezember 1942.

Heute mittag entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Heinrich Mühlmeier

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an: **Johanne Mühlmeier,** geb. Bettin / **Familie Heinrich Flügge / Familie Heinz Mühlmeier / Robert Mühlmeier und Frau.**

Blomberg, Trautenau, Bielefeld, den 11. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Hagenstraße 56 aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach einem segensreichen Leben ging am Freitag, dem 11. Dezember, mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Stahlmann

im Alter von 75 Jahren heim zur ewigen Ruhe.

In stiller Trauer: **Minna Stahlmann,** geb. Bayon / **Wilhelm Hempelmann und Frau Käthe,** geb. Stahlmann / **Wilhelm u. Elfriede Hempelmann** als Enkelkinder / **und Verwandte.**

Lage, den 12. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 15. Dezember, 15 Uhr, vom Trauerhause, Hellmeyerstraße 11, aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Am Freitagmorgen, 2 Uhr, entschlief sanft im 64. Lebensjahre mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Zimmermeister

Fritz Bevermeier

In tiefer Trauer: **Luise Bevermeier,** geb. Schröder, **und Anverwandte.**

Steinegge bei Linderhofe, den 11. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 14. Dezember, nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Heute abend um 6½ Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit und doch unerwartet infolge Herzschlages meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Mathilde Lükensmeier

geb. Tente, im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Simon Lükensmeier / Margarete Hagedorn,** geb. Lükensmeier / **Hermann Hagedorn.**

Heiden (Lippe), Lemgo, den 11. Dezember 1942.

Die Leiche trifft am Dienstag, dem 15. d. M., nachmittags um 2½ Uhr, auf dem Friedhof in Heiden ein. Dort findet anschließend die Trauerfeier und Beerdigung statt.

Heute nahm Gott der Herr unsere liebe kleine Tochter und Schwester

Anni

im Alter von 1½ Jahren zu sich in sein Reich.

Heinrich Arend und Frau nebst vier Kindern.

Lemgo, den 11. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Dezember, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Waterfohr 446, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 7. d. M. wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Theilmann

Witwe des verstorbenen Landgerichtsobersekretärs Phil Theilmann, von ihrem langen, schweren Leiden erlöst. — Wir haben sie in aller Stille zur ewigen Ruhe gebettet.

Die trauernden Geschwister: **Familien Füllkrug** (Hiddesen), **Rösener** (Detmold), **Bornemann** (Taucha), **Bornemann** (Hamburg), im Dezember 1942.

Heute morgen entschlief nach langem und mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Minna Busch

geb. Potthast, im Alter von 50 Jahren.

In stiller Trauer: **Wilhelm Busch und Kinder.**

Stemmen, den 11. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Dezember, um 2 Uhr statt.

Für die lieben, wohltuenden Beweise in Wort und Schrift beim Heldentode meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, meines Kindes treusorgenden Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Uffz. August Hölscher, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. **Frau Margarete Hölscher,** geb. Nolting, **und Sohn Dieter / Familie August Hölscher / Familie Anna Nolting.** — Detmold, Dezember 1942.

Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich. **Geschwister Pertz.** — Detmold, im Dezember 1942.

Statt Karten. Allen denen, die uns in unserem schweren Leid beim Heldentode meines innigstgeliebten Mannes und guten Vaters ihre Teilnahme in Wort und Schrift entgegengebracht haben, sage ich, auch im Namen aller Angehörigen, tiefempfundenen Dank. **Paula Hoffmann,** geb. Stork, **und Kinder Siegfried u. Sieglinde.** — Detmold (Hornsche Straße 29), im Dezember 1942.

Für die große und herzliche Anteilnahme beim Tode meines Mannes sage ich allen unsern Dank. Im Namen aller: **Lotte Starke.** — Lemgo, im Dezember 1942.

Statt Karten. Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Vaters danken wir herzlich. **Geschwister Hofemann.** — Waddenhausen, im Dezember 1942.

Kirchliche Nachrichten

Lemgo. Für beide Gemeinden in St. Nikolai. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahl; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 16 Uhr: And., P. Ohnesorg.

Geschäftliches

Annahme von Reparaturen am 14. 12. 42. **Hamann, Detmold.**

Weber & Co., K.-G., Kontor für Versicherungen, **Bielefeld,** Herforder Str. 47, Schließfach 1567, Telephon 6870/71.

Vereinigte Männerchöre Lemgo. Nächste Chorprobe Dienstag, den 5. Januar 1943, Punkt 8 Uhr, bei Reichelt (Ständchen).

Städt. Höhere Handelsschulen Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 92, Fernruf 6000. **Zweijährige höhere Handelsschule.** Aufn.-Bed.: Versetzung nach der 6. Klasse einer höheren Schule, Mittelschulreife oder gleichwertige Vorbildung. Anschluß an bestehende Wirtschaftsoberschulen (Wirtschaftsmatur). **Einjährige höhere Handelsschule.** Aufn.-Bed.: Versetzung nach der 7. Klasse einer höheren Schule, Mittelschulreife oder gleichwertige Vorbildung. **Vorbereitungslehrgang auf die Sonderreifeprüfung für das Studium der Wirtschaftswissenschaften.** Aufn.-Bed.: Abschlußzeugnis einer Handels- od. höheren Handelsschule, ggf auch Reife für die Oberstufe einer höheren Lehranstalt. Anmeldungen zu dem **Ostern 1943** beginnenden Schuljahr sofort. Versetzungsreife der höheren Schulen wird vorzeitig bei der Umschulung erteilt. Auskunft und Prospekte durch den Direktor.

Passendes Weihnachtsgeschenk, auch für Sie, ist ein Bausparbuch unter dem Weihnachtsbaum. Es führt über steuerbegünstigtes Sparen zielsicher zum Eigentum und zur bleibenden Freude für Sie und Ihre Angehörigen. Druckschrift S 21 sofort anfordern, kosentlos, unverbindlich. **Eigenheim-Bund Niedersachsen, Bausparkasse, Hannover.**

Das praktische Weihnachtsgeschenk. Hausfrauen! jetzt alles **selbst zuschneiden** nach allen Modeheften mit Schnittbogen! Alle Schnitte für groß und klein bis zur starken Figur, stets genau passend selbst anfertigen! Neues aus Altem machen. Einmalige Anschaffung, fürs ganze Leben. Unentbehrlich für jede Hausfrau, die näht! Zuschneidehilfe **„Ideal"** mit Zubehör RM. 8.75. Gegen Nachnahme 70 Rpf. mehr. Sofort lieferbar! **Zuschneidehilfe Ideal, W. Ilsemann, Hannover A 51,** Postfach 631.

Achtung, Pferdebesitzer! Aufheben oder ausschneiden! Hufkranke (Hufkrebs) Pferde heilt unter tierärztlicher Aufsicht Stallung vorhanden **Adolf Dieckmann,** Schmiedemeister, **Krentrup** Nr. 72, Post Leopoldshöhe (Lippe).

VERSCHIEDENES

2. Lehrgang für Serviererinnen. Der 2. Lehrgang für Serviererinnen beginnt am 4. Januar 1943. Anmeldungen sind zu richten an die **DAF., Dienststelle Detmold** (Abt. Handel) oder an den Leiter der Kreisverbandsgemeinschaft für Berufserziehung im Fremdenverkehr, **Gauert, Bad Salzuflen,** Kleinbahn Kurpark.

Schreibmaschine, neu oder gut erhalten, dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00254 an die Lipp. Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Nachlaßsachen: Sofa, hübsche, altertümliche Form, tadellos erhalten (80 RM.), polierter Bücherständer (20 RM.), schwarz polierte Säule (20 RM.), 2 Bronzetische (8 RM.), zwei fünfarmige Bronze-Kristall-Leuchter m. Uhr (25 RM.), Mantelofenbekleidung mit Marmorplatte (20 RM.), Küchenschrank (50 RM.), fast neuer Petroleumofen (30 RM.), Wachstuch-Kinderwagen (10 RM.). Sonntag u. Montag von 10 bis 13 Uhr. **Ridderbusch, Detmold,** Oberer Schanzenweg, Haus Heimat.

Wohnungsmarkt

Kleines, bequemes **Einfamilienhaus** mit Heizung und kleinem Garten, bald beziehbar, in schöner, waldreicher Lage **zu kaufen gesucht.** Auf Wunsch Barauszahlung. Evtl. kommt **auch Miete entsprechender Wohnung** in Frage. Gefl. Angebote unter **J. W. 50228** an **Schatzannoncen, Duisburg** (Rhein), Düsseldorfer Str. 1/3.

Gastwirtschaft (in einer Stadt Lippes) mit kleinem Saal und Kegelbahn todesfallshalber sofort zu verkaufen. Zentrale Lage. Forderung 52 000 RM. **Heckewerth,** Immobil., **Leopoldshöhe.** Ruf 203.

Großes Haus, Hotel oder Villa, als Damenheim geeignet, sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 0845 an die Lipp. Staatsztg., Lemgo.

Für einen Angestellten suchen wir ein **gut möbliertes Zimmer** mit Heizung. **W. u. K. Stüker,** Möbelfabrik, **Bad Salzuflen.**

Suche zu bald oder später eine **4-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör. **Frau Detering,** zu erreichen bei Kürschnermeister Fritz Blankenburg, **Lemgo.**

Privat- od. Rentehaus von Privat gegen bar zu kaufen ges. Zuschriften unter As 597 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 29.

1 Zimmer mit Frühstück und Heizung für berufstätiges Fräulein für 1. Januar 1943 gesucht. **Reise- und Verkehrsbüro MER., Bad Salzuflen,** Martha Kanne.

Wohnhaus für eine oder mehrere Familien, wo Wohnung frei wird, bei voller Auszahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 5858 an die Lippische Staatsztg.

2—4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör, möbl. oder unmöbl., in Detmold od. Umgeb. Angebote an **H. Hüsing, Bremen,** Mommsenstr. 30.

Gesucht **4—5-Zimmer-Wohng.** im Lippischen, Geboten modern. 4-Zimmer-Wohnung in Münster. Angebote unter Nr. 19832 an die Ala-Agentur Lückertz, Münster i. W.

Lexikon, nur gut erhalten und neueren Datums, zu kaufen ges. Angebote mit Bandzahl, Jahreszahl u. Preis erbeten unt. Nr. 5892 an die Lippische Staatsztg.

7000 RM. gegen erste Hypothek am 1. 4. 43 zu vergeben. Anfragen u. Nr. 0864 an die Lipp. Staatszeitung, Lemgo.

Wir bitten, Anzeigen-Manuskripte stets deutlich zu schreiben, damit Fehler und Mißverständnisse vermieden werden.

VERANSTALTUNGEN

Lippisches Landestheater. Heute, Sonntag, 18 Uhr: **„Schön ist die Welt",** Operette von Franz Lehár. — **Morgen, Montag,** 19 Uhr: **„Hofball in Schönbrunn",** Operette von August Pepöck. — Dienstag, den 15. Dezember, **15 Uhr,** Erstaufführung des Weihnachtsmärchens **„Wir fahren zum Weihnachtsmann",** lustiges Märchenspiel von Sigmund Graff. Aufführungen des Märchens: Dienstag, den 15. Dez., 15 Uhr; Donnerstag, den 17. Dez., 15.30 Uhr; Freitag, den 18. Dez., 15.30 Uhr; Montag, den 21. Dez., 15.30 Uhr; Dienstag, den 22. Dez., 15.30 Uhr. Der Vorverkauf für die Dienstag-Aufführung ab Montag, den 14. Dezember, 11 Uhr.

Kurtheater Bad Salzuflen. Dienstag, 15. Dezember, 19 Uhr, 5. Aufführung in der Dauermiete des Kurtheaters und freier Verkauf. Zum 80. Geburtstag Gerhart Hauptmanns: **„Der Biberpelz",** eine Diebeskomödie.

Heute, **Sonntag, den 13. Dezember 1942, große Geflügelausstellung** in der Städt. Turnhalle in **Bad Salzuflen.** Geöffnet von 9 bis 18 Uhr. Ausgestellt sind 254 Stück Geflügel.

Schneidernde Hausfrauen und Töchter! Achtung! **Große Zuschneidewerbeschau.** Neues aus Altem machen! Zuschneiden mit der Ungerschnittskala für schlanke und starke Figuren kinderleicht gemacht. Kein Kursus! Zusehen genügt! In wenigen Minuten nach Wiener Originalen, vom einfachsten bis zum elegantesten Kleidungsstück, ohne mühsames Abstecken oder Anproben den wie nach Maß gearbeiteten Wiener Schnitt. Achtung! Nur eine Woche. Nicht versäumen! **Siekholz,** Gasthof Hötger: Montag, den 14. 12., 16 u. 20 Uhr. **Schieder,** Gasthof Windenhof: Dienstag, den 15. 12., 16 u. 20 Uhr. **Brakelsiek,** Gasthof Klenke: Mittwoch, den 16. 12., 16 u. 20 Uhr. **Schwalenberg,** Hotel Niederbracht: Donnerstag, den 17. 12., 16 u. 20 Uhr. **Elbrinxen,** Gasthof Engelke: Freitag, den 18. 12., 16 u. 20 Uhr. Brille nicht vergessen! Unkostenbeitrag 25 Pf. Dauer ca. 1 Stunde.

Bekanntmachung

Bekanntmachung über die Zuteilung von Bienenhonig für 3 bis 6 Jahre alte Kinder. In der 45. Zuteilungsperiode wird an Kinder von 3 bis 6 Jahren, die Inhaber der Reichsfettkarten sind, je 1/8 kg Bienenhonig zur Ausgabe gelangen. Juden sind von dieser Sonderzuteilung ausgeschlossen. Die Vorbestellung erfolgt über die Abschnitte F 4 Kl. der Reichsfettkarten 44 für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Sie ist bis spätestens den 19. 12. 1942 vorzunehmen. Den Kleinverteilern sind gegen diese Abschnitte bis spätestens 30. 12. 1942 Bezugscheine A über . . . kg „Bienenhonig" auszustellen. Die Kleinverteiler haben diese Bezugscheine unverzüglich, spätestens bis zum 3. 1. 1943, dem Großverteiler Carl Haufe in Kassel, Oberste Gasse 37, einzureichen und hierbei ihre genaue Anschrift und Bahnstation anzugeben. Die Großverteiler werden nur Warensendungen von mindestens 100 kg ausführen. Kleinverteilern, die diese Menge nicht erreichen, wird empfohlen, mit anderen Kleinverteilern eine Sammelbestellung zu vereinbaren, gegebenenfalls aber die Kreisgruppe der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel als vermittelnde Stelle in Anspruch zu nehmen. Die Versorgung aller Großverbraucher bzw. der in Gemeinschaftsverpflegung befindlichen Kinder erfolgt nach Abschluß dieser Zuteilung.

Detmold/Brake i. L., den 11. Dezember 1942.

Die Landräte, Ernährungsämter Abt. B.

STELLENMARKT

Technikerin oder techn. Zeichnerin mit guter Begabung und Allgemeinbildung (auch Anfängerin), **Vorarbeiter** bzw. Schlosser mit guten Kenntnissen im allgemeinen od. Werkzeugmaschinenbau für interessante Tätigkeit, gute Aufstiegsmöglichkeit, **mehrere Mechaniker, Dreher** u. **Maschinenschlosser** aus dem Feinmaschinenbau zum sofortigen od. späteren Eintritt gesucht. Angeb. mit ausführl. Bewerbung, Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild und Angaben über die bisherige Tätigkeit und frühesten Eintrittstermin an **Willi F. Grassel,** Maschinenfabrik, **Bad Oeynhausen** i. W., Postfach 2.

Bezirksinspektor und gelegentl. Vermittler für den Kreis Halle gesucht. **Bezirksdirektion der Central-Krankenversicherung A.-G., Bielefeld,** Herforder Straße 47, Schließfach 1567, Tel. 6870/71.

Tüchtige **Maschinenschlosser und Dreher** nach Schötmar für interessante Tätigkeit in sauberem Betrieb gesucht. Angebote unter Nr. 5655 an die Lipp. Staatsztg.

Wachmänner für die besetzten Westgebiete gesucht. Es wird geboten: Tariflohn, besondere Zulage, freie Unterkunft, Bekleidung und Verpflegung. **„Bewa", Osnabrück,** Schillerstraße 17.

Kaufm. Lehrling zu sofort oder später gesucht. **H. Linnenbröker,** Automobile, **Detmold,** Lagesche Straße 152.

Tischlerlehrling stellt zu Ostern 1943 ein **Karl Pankoke,** Möbelfabrik, **Schötmar.**

Müllerlehrling möglichst für sofort gesucht. Freie Kost u. Wohnung. **C. Redeker,** Niedernmühle, **Kalldorf** (Lippe), Tel. 508 Vlotho.

Kellnerlehrling wird zum 1. 4. 43 eingestellt. Bedingung dreijährige Lehrzeit, gute Schulbildung, aus achtbarer Familie stammend. **Wilh. Oppermann,** Hotel zur Post, **Horn i. L.**

Für Gemüsevorbereitung (Akkordarbeit) in gut gewärmten Räumen **Frauen und Mädchen,** auch für halbe Tage, gesucht. **W. Thospann & Siekmann, G. m. b. H.,** Konservenfabrik, **Lemgo.**

Wir suchen für sofort od. später eine **Bürokraft** für angenehme Tätigkeit. Vorstellung erbeten bei der **Handwerk, Handel u. Gewerbe, Dortmund, Verwaltungsstelle Detmold,** Paulinenstraße 16 I.

Bürokraft (männlich oder weibl.) gesucht. **C. Pecher A.-G., Detmold.**

Wir suchen zum baldig. Eintritt eine tüchtige u. gewissenhafte **Kontoristin** bei entsprechender Besoldung. **Städtische Sparkasse Detmold.**

Laufjunge oder **Bürohilfe** für sofort gesucht. Angebote zu richten an **Wiedemann K.-G., Schieder,** Lippe.

Ich suche zu sofort oder später eine fleißige, saubere **Hausgehilfin** für Haus- u. Gartenarbeit. **Luise Hempelmann, Lemgo,** Breite Straße 41.

Suche sofort fleißiges junges **Mädchen,** 15 bis 16 J., für Haushalt. **Wilh. Krüger, Horn** i. L., Ad.-Hitler-Str. 15

Kurhotel Bad Lippspringe sucht perfekte **Köchin** bei entsprechendem Gehalt. Gesuche mit Unterlagen an die Kur- und Badeverwaltung.

Was soll man nur schenken?

So werden Sie gewiß manchmal besorgt fragen, wenn es gilt, im Familien- und Bekanntenkreise jemand zu erfreuen, oder wenn Mitarbeiter mit einer besonderen Zuwendung zu bedenken sind.

Wir haben einen guten Rat für Sie!

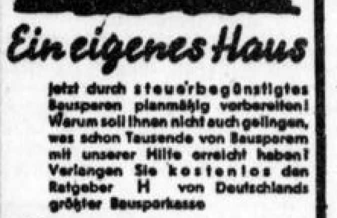
Kommen Sie zu uns — wir fertigen Ihnen für den zu Beschenkenden einen Spargeschenkgutschein über irgendeinen von Ihnen vorgesehenen Betrag aus. Der Empfänger des Spargeschenkgutscheins kann über den Geldwert frei verfügen.

Die lippischen öffentlichen Sparkassen



. . . und abends Ihre CONTINENTAL-Schreibmaschine gut säubern und zudecken!

WANDERER-WERKE



Ein eigenes Haus

jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bausparern mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber H von Deutschlands größter Bausparkasse

GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/Württemberg

Venus-KOSMETIK

erfüllt höchste Ansprüche, weil sie auf die Erfordernisse neuzeitlicher Schönheitspflege wundervoll harmonisch abgestimmt ist.

KOLBE & CO., STETTIN, VENUSHAUS

FRIGIDAIRE

Kundendienststellen:

Minden (Westf.) Marienstr. 14 — Tel. 2290

Osnabrück Bremer Str. 282 - Tel. 2080

Soest Osthofenstr. 8 — Tel. 2179

Gegr. 1849

Unsere Heilmittel und kosmetischen Präparate sind fast in der ganzen Welt bekannt und genießen überall den besten Ruf

HEINRICH MACK NACHF. ULM - ILLERTISSEN

Es tut wohl



so schnell und schmerzlos von Hühneraugen befreit zu werden. Nimm

SAHÜKO 65 Pf Hühneraugen-Tropfen EXTRA STARK

LINGNER-WERKE DRESDEN

Guttalin Schuhcreme — sparsam auftragen!

„Zehn Kuriere aus Rschew"

Die heitere Soldatensendung am heutigen Sonntag im Großdeutschen Rundfunk

„Die Eichkater, zehn Kuriere aus Rschew" heißt eine heitere Soldatensendung, die der Großdeutsche Rundfunk am Sonntag, dem 13. Dezember, von 17.10 bis 18.00 Uhr bringen wird. Die Sprache der Front wird klingen, die rauhe, herzliche aus den Bunkern und Kellern von Rschew. Stellt den Apparat ein und hört!

Die Eichkater fahren ab.

Rauf auf den Lastkraftwagen, drei Akkordeons, Geigenkasten, Karabiner, Affen, Marschverpflegung hinterher und ab mit den zehn Mann zum Bahnhof. Gerade steht ein G-Zug da, der Fahrdienstleiter pfeift schon zum zweiten Male „Abfahrt", also in die erste beste offene Lore und los!

Wir fahren. Eine Weile rumpelt noch die Artillerie lauter als die Räder, dann trampeln unsere Knobelbecher alleine den Takt, und die große Zehe hüpft, leicht erkältet, im Schuh auf und ab wie der Kehlkopf einer Koloratursängerin. Unterwegs müssen wir ein paar dringende Züge vorbeilassen.

Die tropfenden Nasen werden länger. Kriegen wir noch den Anschlußzug? Der Lokführer wird instruiert, wir versprechen ihm eine Sondervorstellung auf der Rückfahrt, wenn er es schafft. Es scheint zu klappen, die Lokomotive prustet den Dampf in die eisige Luft wie ein Vulkan — da ist auch der Umsteigebahnhof — Signal auf Halt! Unser Zug ist weg!

Also den nächsten. Mit dem schaffen wir's auch noch. Zusammenrücken, die kleinen „Eichkater" ins Gepäcknetz, aber unser Langer, 2,04 Meter ohne Stiefel, wo wird der seine Hazen verstauen? Wie ein Schlangenmensch bohrt er sich zwischen Koffern, Tornistern und fremden Beinen eine Röhre, die Beine verschwinden im Dunkeln unter einer Bank. Der Nebenmann, die stimmliche Größe des Trupps, hat einen geröteten Hals. Schwester Elli im Nebenabteil nimmt ihn in Behandlung, in drei Tagen muß er wieder bei Stimme sein . . .

Begiesitzung auf dem Schienenstrang.

Er ist bei Stimme. Wir sind in Hochform. Wunschkonzert in jedem einzelnen Wagen, mit Akkordeons, Geige und Gesang. Im ersten Wagen 207 RM., im zweiten 467 RM. — nach fünf Wagen sind 2065 RM. beisammen. Vom „Mutterlied" bis zum „Peterle" war alles dran, der klingende SF scheint im Takt noch einmal so munter über die Gleise zu rollen.

Im Nebenabteil ist „Regiesitzung". Für die Betriebsappelle in den Berliner Rüstungsbetrieben muß alles tadellos klappen. In Berlin wird nicht viel Zeit sein. Wir sind ja keine „Urlauber". Jeder Tag hat seine Aufgaben, und wir wollen herausholen, was Stimme und Kopf und Instrument hergeben. Es wird nur ein paar Tage dauern, dann sind wir wieder im Zug, auf dem Rückweg zu unseren Einheiten.

Aber unser „Heimatpublikum" soll uns nicht so schnell vergessen. Und was wir bieten, soll sauber und gekonnt sein, das sind wir auch unserer Armee und unseren Kameraden schuldig, in deren Namen wir sprechen dürfen. Also Tür zu, Bleistifte vor, aufschreiben, lernen, einen neuen Vers für das Schlußlied.

„Tot die Laus — — aus!"

Die wären wir los! Junge, solch eine Entlausung hat die Bude noch nicht erlebt. Es ergab sich von selbst, daß im Warteraum, als alles in Pantinen und Drillichhosen herumsaß, das kleine Akkordeon auftauchte und unsere zwei „Opernfritzen" ihre „Lause-Oper" hinlegten.

Die nackten Bäuche der Zuhörer ringsum schwabbelten auf und ab vor Lachen, und die kleinen Tierchen im Bratofen nebenan erschraken vor der Gewalt des Basses, der ihr Ende musikdramatisch begleitete: „Tot die Laus — aus!"

Und beim Empfang des Urlauberpakets gab es wieder eine musikalische Huldigung, unseren „Wurst-Gesang". Der ganze Zug summte und pfiff den Refrain, als wir anrollten — zur alten lieben Heimatgrenze.

Debüt vor verwundeten Kameraden.

Wie die ersten Menschen stehen wir da, zwischen dem Gewimmel. Drei von uns sind zum ersten Male in der Reichshauptstadt. Auf die müssen wir aufpassen, sonst verlaufen sie sich. Unser Brauch, an jeder Ecke die Richtungsweiser und Einheitszeichen anzunageln, hat sich hier noch nicht eingebürgert. Aber dafür versteht der Berliner unsere Sprache, wenn sie auch ein bißchen hart und ungeschickt herauskommt.

Schon auf dem Bahnsteig gab's eine Ueberraschung. So, wie wir ankamen, hatten wir uns dem Rampenlicht des Fernsehsenders zu stellen, mit einem heiteren Programm für die Berliner Lazarette, die mit Fernsehempfängern ausgestattet sind. Unrasiert, in Uebermänteln und Pelzkappen standen wir da und staunten über den Fernsehzauber, wie die Kameraden über unsere „Nummern".

Wir werden keine Sprüche klopfen.

Ueberhaupt: alles kommt uns noch sehr unwirklich vor. Der Sprung vom Osten mitten in das Berliner Leben hinein ist doch nicht ganz leicht. Auch die zwanzig Grad Temperaturunterschied machen uns zu schaffen. Und im Funkhaus sieht's doch anders aus als in unserem Keller, in dem die Sendungen für unsere Wehrmachtsender entstanden, gar nicht zu reden von den „Sälen" bei den Einheiten vorn.

Ja — was wir noch sagen wollten — wir freuen uns, wenn wir am Sonntag vor dem Mikrophon des Großdeutschen Rundfunks stehen. Was wir draußen oft für unsere Kameraden sangen und spielten, wird hier noch einmal erklingen — diesmal als Gruß von der Front. Wir werden keine Reden halten und keine Sprüche klopfen, wir werden das Wort nicht auf die Goldwage legen, das rauhe, herzliche Landserwort.

Was wir erhoffen von unserer Berlin-Fahrt? Wenn diese Herzensbindung über die kurze Rundfunkstunde dauern wird, wenn aus allem, was wir zu sagen haben, der Sinn spürbar wird, das wir im Innersten so nahe beieinander sind wie nie: Soldat und Arbeiter, Mann und Frau, Front und Heimat. —



Hier ist „der Lange" in Aktion. Schon hatte ein großer Berliner Rüstungsbetrieb Gelegenheit, eine Stunde lang herzhaft über die „Zehn Kuriere aus Rschew" zu lachen. (Scherl)

„Det is doch die Jrete aus Berlin"

Grete Weiser bei den Soldaten im Osten — 1000 Künstler in Marsch gesetzt

Mehr als tausend Künstler folgen in diesem Monat einer freiwilligen Verpflichtung zur Betreuung unserer Soldaten, die vom Amt Truppenbetreuung des Reichspropagandaministeriums und der Reichskulturkammer in Gemeinschaft mit dem OKW. und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt wird, um auf der langen Front zwischen Lappland und dem Kaukasus Freude und Entspannung in die Bunker, Baracken und Lazarette zu tragen. Grete Weiser kam soeben von einer solchen Turnee zurück.

Es ist nicht das erste Mal, daß die kesse „Jrete aus Berlin" im modernen Thespiskarren zu den Soldaten rollte und auf die harten Gesichter unter dem Helm jenes befreiende Lächeln zauberte, das nicht minder wertvoll ist als ein Schluck aus der Feldflasche oder ein Kanten vom Kommißbrot; es ist nicht das erste Mal . . . Sie streute die Bonbons ihres sprühenden Witzes in die Plüschtheater des besetzten Westens, sie legte die Minen ihrer guten Laune an der Atlantikküste aus, sie feuerte die bunte Leuchtspur ihres Frohsinns unter das Deckengebälk bretonischer Scheunen, und alle schlugen sich schallend auf die Schenkel, der General mit der roten Biese, der Leutnant mit dem Ritterkreuz und der graue Landser

War schon der deutsche Soldat im Westen für jedes Klingelzeichen dankbar, das einen deftigen Schwank, ein graziöses Ballett oder einen perlenden Mozartabend in Aussicht stellte, um wieviel froher begrüßte er in der drükkenden Monotonie des Ostens die Stunde, da sich in irgendeinem Gipstheater einer verödeten sowjetischen Stadt der Vorhang hob oder gar in einen winterlich verschneiten Bunker Kareliens ein Lautenschläger stolperte.

Das Amt Truppenbetreuung des Reichspropagndaministeriums und der Reichskulturkammer sah sich bei der gewaltige Weiten umspannenden Front im Osten vor eine nicht minder gewaltige Dispositionsaufgabe gestellt, aber die verantwortlichen Männer nutzten in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit dem OKW. und KdF. jede Chance zum Herantransport der geistigen Munition.

Die „Jrete" hatte ihre am Kurfürstendamm prasselnd erprobte Komödie „Ich liebe vier Frauen" mit auf die lange Reise in die Ukraine genommen, eine mit Zwischenfällen bunt garnierte Reise übrigens, die nach 60 durchrüttelten Tagen auf dem Schienenstrang mit der niederschmetternden Entdeckung endete, daß zwar das kleine Ensemble vollzählig das Trittbrett hinunterkletterte, nicht aber der Kulissenwagen zur Stelle war.

„Also rin in die nächste Stadt" plauderte Grete Weiser, „wo unser Kulissenwagen stehen sollte. Stockfinster alles. Kein Mensch auf der Straße. Schließlich treffen wir zwei Soldaten. „Is doch 'ne janz bekannte Frau", leuchtet mir der eine ins Gesicht, „Mensch — det is doch Jrete — Jrete aus Berlin!"

Sie wollten es anfangs nicht glauben, daß sie in der Oede des Ostens aufgetaucht war, aber dann saßen sie vor der Rampe und jubelten ihr zu, der „Jrete" mit dem hocherfreuten Mundwerk, die als Range gar nicht über einem Taufbecken mit Spreewasser strampelte, die aber trotzdem bekennt: in Hannover wurde ich geboren, in Dresden wuchs ich auf und in Berlin — kam ich zur Welt!



Nach der Einnahme von Tebourba.

Nach mehrtägigen heftigen Kämpfen nahmen unsere Truppen — wie bereits berichtet — den wichtigen Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt Tebourba in Tunesien. Hierbei wurde eine starke britisch-amerikanische Kräftegruppe, die, weit vorgeschoben, den feindlichen Aufmarsch gegen Tunesien zu decken hatte, nahezu völlig vernichtet. — Unser Bild zeigt: Panzergrenadiere säubern den Ort von versprengten Feindresten. — PK.-Kriegsberichter Wörner (Sch)

In Olivenhainen und Weinfeldern

Ein anderes Afrika öffnet in Tunesien sich den deutschen Soldaten

(Von Kriegsberichter Hans Thyssen.)

(PK.) Die Marine sieht einen Kontinent im wesentlichen von den Hafenstädten aus. Tripolis und Bengasi, aber auch Derna und Tobruk sind ihr ein Begriff. Dazwischen liegen — wie man bei jeder Fahrt an der Küste sehen kann — unbelebte Stein- und Sandwüsten. Die „Via Balbia" wird vom Wüstenwanderer als der rettende Pfad begrüßt, der ihn zu Wasser, zu Leben, zu Menschen führt.

Schon der erste Blick auf die Küste von Tunis und Algier zeigt ein völlig abweichendes Bild. Statt braunroter, kahler Felsen erquicken grünbewachsene Hügel und Berge das Auge. Die Städte an diesem Ufer des Mittelmeeres muten nicht so sehr wie Oasen an, die künstliche Bewässerung mit tärglichen Grünanlagen schmückt; ihre Häuser, teils maurischen, teils französischen Kolonialstils, wachsen aus einem nahrungsspendenden Hinterlande zu beachtlicher Größe heran. Biserta zählt rund 25 000 Einwohner, Tunis 90 000. Dem italienischen Besitz sieht man die Mühe und den Schweiß an, mit dem jede Kultur aus der Heimat herangeführt und auf widerspenstigem Boden aufgestellt wurde. Der Franzose konnte aus dem Lande entwickeln und übernahm von der Heimat nur die äußeren Formen neben den selbstverständlich importierten Industriegütern. So wird das Auge des wüstengewohnten Beschauers auf einer Fahrt von Tunesiens Küste an die Front immer wieder angenehm enttäuscht. Daß es in diesen Breiten Asphaltstraßen gibt, ist man schon gewohnt; die Regenzeit, die jeden unbefestigten Weg in wahrhaft russischen Morast verwandelt, verlangt gebieterisch ihre Anlage.

Fermen, die farmähnlichen Gebilde der französischen Koloniallandwirtschaft mit großen Wohnhäusern und Scheunen, wechseln ab mit der Armseligkeit arabischer Lehmhüttendörfer. Ihre Bewohner sind immer noch bäuerliche Nomaden geblieben, bereit, jede Stunde auf dem mit zwei übermannshohen Rädern versehenen Wagen auf die Wanderschaft zu gehen oder den kleinen Esel mit Sack und Pack und Mann und Weib und Kind zu beladen.

Vorüber braust unser summender kleiner Volkswagen — auch hier eines der ersten deutschen Verkehrsmittel — an schattenspendenden Korkeichenwäldern, an Olivenhainen, wie sie so dicht und hoch selbst die wassereichsten Teile der Cyrenaika nicht kennen, vorbei an Weinfeldern mit buschigen Sträuchern, die von Kaktushecken umzäunt werden. Die Blätter der Stachelpflanzen werden hier größer als eine Menschenhand. Alle Felder sind gepflügt, an der nächsten Ernte wird selbst im aufgelockerten Frontgebiet gearbeitet.

Auch der Viehbestand mahnt an den wirtschaftlichen Reichtum des Landes — große Herden von hellbraunen Schafen mit zotteligen, dunklen Köpfen und schwarze Ziegen, Gruppen von 30 und 30 Schweinen suchen die Wiesen und Feldraine ab. Malerisch in den arabischen Umhang gehüllte Hirten unterhalten sich lebhaft mit den gleich ihnen zotbesetzten Straßenarbeitern. Im Gegensatz zu Libyen ein Arkadien, das in manchen breiten Tälern an Deutschlands goldene Aue erinnert; selbst Seen blicken mit blauen Riesenaugen zum bewölkten Winterhimmel empor. Ihr Wasser schmeckt salzig; sie heben trotzdem den Grundwasserspiegel der Täler.

Die Gefechte spielen sich in Form von Ueberfällen ab, Stoßtrupps geraten unvermittelt aneinander, Postenstellungen werden überfallen und zurückerobert, die Front wird plötzlich vorgeschoben oder zurückgenommen, je nach den Bedürfnissen der Stunde. In ein Kampfgebiet von gestern kann man heute 50 oder 70 Kilometer weit hineinfahren, ohne behelligt zu werden, morgen mag hinter der nächsten Bodenwelle eine Gruppe feindlicher Panzer zum Ueberfall bereitstehen oder ein MG. getarnt zwischen Felsblöcken und grünem Gesträuch hocken. Die kilometerweite Sicht des Kampfes in Libyens Wüstengebieten gibt es hier nicht. So bleibt alles immer ungewiß, niemand kann die Stärke des Gegners ermessen, seine Stoßrichtung voraussagen, weit und undurchsichtig dehnt sich das Land. Ein anderes Afrika mit anderen Lebens- und Kampfformen hat sich aufgetan.



Roman von Marianne von Angern.

45) Copyright 1942 by Universitas-Verlag P. Schmid, Berlin

„Aber Kind, du faselst ja", verwies Katja sie ein wenig ungeduldig. „Ich glaube, du siehst Gespenster am hellen Tage."

„Du bist eben ein argloses Gemüt", stellte Aranka nachsichtig fest. „Jedenfalls kenne ich sie von der Seite gar nicht. Sie ist sonst sehr konsequent in ihren Antipathien. Und daß sich Haß so rasch in himmelblaue Liebe umwandeln sollte . . ."

„Nun", lächelte Katja, „Liebe mag vielleicht etwas übertrieben sein. Wahrscheinlich ist sie es müde geworden, unentwegt zu hassen. Hassen ist sehr anstrengend, weißt du das?"

„Woher denn? Ich habe noch nie jemanden gehaßt. Ich glaube, ich könnte es auch gar nicht. Und du?"

Ein Schatten huschte über Katjas Züge. Ihre Augen verengten sich; sie gab keine Antwort.

Aber Aranka fiel das nicht weiter auf. Sie war jetzt viel zu sehr im Zuge, als daß sie sich ernsthaft mit derlei Nebensächlichkeiten hätte abgeben können.

„Nie wird Tante Otti aufhören zu hassen, wenn ihr jemand ins Gehege gekommen ist. Und wenn sie vorgibt, es zu tun, dann hat das seinen ganz bestimmten Grund. Das laß dir nur ein für allemal gesagt sein."

Diesmal lag etwas in Arankas Stimme, das Katja aufhorchen ließ. Und alsbald wurde sie sich bewußt, wie manchmal auch in ihr selbst blitzartig ein vages Mißtrauen aufgezuckt war, ohne freilich deutliche Form anzunehmen . . .

„Du bist so merkwürdig", entgegnete sie ein wenig betroffen, „als ob du einen besonderen Hintergedanken hättest . . ."

„Ich nicht — aber sie", platzte Aranka heraus. Ja — und nun gab es kein Halten mehr, denn jetzt war es soweit . . . Kunterbunt überpurzelten sich Erwägungen in ihrem Hirn. Sollte sie oder sollte sie nicht? Aber was — zum Kuckuck — die Frau hatte ja keinen Schimmer. Natürlich mußte sie es erfahren . . .

„Also — um es kurz zu machen . . . Sie möchte dich zur Schwiegertochter haben. Jawohl, ja", entledigte sie sich nunmehr in aller Hast ihres Pensums, als wollte sie es möglichst schnell hinter sich bringen, „schau mich nur nicht so entgeistert an! Béla soll das Gut zurückheiraten, das Onkel Elemér ihnen weggeheiratet hat. Logisch, nicht? Ich dachte nur, ich müßte es dir sagen, so als Frau der Frau, weißt du? Und nun kannst du ja immer noch tun, was dir beliebt, Und wenn du glauben solltest, daß ich nur neidisch bin oder sonst was, weil ich Béla nicht bekommen konnte, so ist mir auch das egal. So . . . und jetzt muß ich umkehren. Also dann auf Wiedersehen und viel Vergnügen in Budapest . . ."

Ehe Katja noch ein Wort der Erwiderung fand, war sie schon ein gutes Stück davon und winkte ihr, sich noch einmal umwendend, unbefangen zu: „Recht viel Vergnügen in Budapest . . ."

Mechanisch setzte Katja ihren Weg fort, aber ihr Gang war müde und schleppend, als hingen Gewichte an ihren Füßen. Der schöne Tag schien mit einemmal grau, trotz Sonnenschein und Frühlingsherrlichkeit . . .

Immer langsamer wurde ihr Schritt, bis sie ganz stehenblieb und sinnend zu Boden starrte. Plötzlich schüttelte sie heftig den Kopf, gewaltsam die anstürmenden Gedanken verscheuchend. Wozu noch grübeln? Sie wußte ja ohnehin, daß alles seine Richtigkeit hatte. Und es dünkte ihr, daß dieses Wissen in ihrem tiefsten Innern schon dagewesen war, lediglich auf seine Bestätigung wartend. Nun ja — was weiter? Ein kleines Komplott, und sie selbst die Ware, die dabei verschachert werden sollte . . . Logisch — was? Sicherlich logisch. Furchtbar logisch . . . O nein — kein wilder Schmerz durchrüttelte sie, nichts lehnte sich in ihr auf. Müdigkeit — das war alles . . .

Ohne sich recht zu überdenken, hatte sie kehrtgemacht. Schritt für Schritt, mit gebeugtem Nacken schlich sie zurück, bis der Garten, öde und ausgestorben, wieder vor ihr lag. Da erst überkam es sie wie eine Panik. Sie begann zu laufen, als wären Verfolger ihr auf den Fersen. Vorsichtig jedes Geräusch vermeidend, stahl sie sich ins Haus. Aufatmend erreichte sie ihr Schlafzimmer und schloß die Türe hinter sich ab . . .

Dennoch war einer da, dem ihr fluchtartiges Zurückkommen nicht entgangen war. Ebenso, wie er sie vor nicht allzulanger Zeit mit Aranka hatte fortgehen sehen.

Seit Fekete von dem Mißgeschick unterrichtet war, das Katjas Leben neuerdings zu entwurzeln drohte, beobachtete er alles, was sie betraf, mit verschärfter Aufmerksamkeit. Und mit eigenen Ohren hatte er gehört, wie sie beim Verabschieden Laci gegenüber die Absicht kundtat, den Nachmittag in der Stadt zu verbringen. Was, zum Teufel, mochte der Grund dieser überstürzten Rückkehr gewesen sein?

Aber was auch immer dahinter steckte — sicherlich war es bereits ein Glied jener Kette von Unerquicklichkeiten, die der Rückwandlungsprozeß der Gräfin Ujhazy in das simple Fräulein Katja zwangsweise mit sich bringen würde.

Arme Frau — dachte er, als er, den Blick zu ihren Fenstern hebend, wahrnahm, daß sie die Jalousien herabgelassen hatte. Er kannte diese Scheu vor Licht und Sonne, sobald im eigenen Gemüt Düsternis und Schatten lagerten. Er wußte aber auch, daß jeglicher Schicksalsschlag genau nur das Ausmaß an Bedeutung erlangen kann, das man ihm selber zugesteht. Es kam nur darauf an, mit welcher seelischen Ausrüstung man ihm begegnete. Ein richtiges Wort zur richtigen Zeit — und so mancher Verzweiflungsschritt wäre unterblieben, manch tragischer Ausklang verhütet worden . . .

Ja, all dessen war sich Fekete klarer bewußt als der eigentlichen Ursache, weshalb gerade er sich berufen fühlte, zur gegebenen Zeit jenes befreiende Wort zu sprechen, vorausgesetzt, daß es überhaupt nötig werden sollte . . .

Vielleicht lediglich in seiner selbstgewählten Eigenschaft als bloßer Zuschauer bei dem großen Spiel des Lebens, der wie ein leidenschaftlicher Rennplatzbesucher mitzubangen hat für den Endsieg seines Favoriten, atemlos mitzubangen, jedesmal, wenn eine neue Hürde auftaucht. Und anzufeuern, wenn Mut und Kraft einmal zu erlahmen drohen.

III.

Schon am folgenden Morgen sah Béla die abermals neugeschaffene Lage in einem weit weniger anziehenden Licht. Der gefühlsmäßig bestimmte Gesichtspunkt von gestern hielt der nüchternen Betrachtung des Heute nicht stand.

Wie töricht jetzt eine so überstürzte Werbung, nach all dem, was sich erst kürzlich zwischen Katja und ihm zugetragen hatte! Wahrhaftig — eine glorióse Rolle, die er dabei spielte! Ganz und gar edelmutriefender Held eines Hintertreppenstückes! Zum Teufel mit der ewigen Verschleierung! Brutal müßte man sein wie das Leben selbst . . .

Er schalt sich einen gefühlsdußeligen Narren, hielt aber nichtsdestoweniger an seinem Entschluß fest. In diesem Sinne hatte er auch seine Mutter unterrichtet, als sie in aller Herrgottsfrühe bei ihm anrief. Kurz, fast unfreundlich, hatte er ihr erklärt, daß er nach reiflicher Ueberlegung nunmehr bereit sei, Katja zu heiraten.

Obwohl sie eine schlaflose Nacht voll brennender Erwartung und Ungeduld hinter sich hatte, hütete die Baronin sich, ihrer freudigen Genugtuung Ausdruck zu geben. Sie heuchelte Gleichmut und vermied es vorläufig, genauere Angaben über das Wie und Wann zu erfragen.

Mit grimmigem Lächeln — natürlich durchschaute er seine Mutter wie Glas — hing Béla den Hörer an. Ach, wie ihm dieses ganze Theater zuwider war . . .

Merkwürdigerweise kam ihm der Gedanke nicht, Katja könne seine Werbung ablehnend erwidern. So sicher glaubte er an den reibungslosen Ablauf seines Planes, daß es ihm nunmehr gar nicht so eilig mit dem Beginn seiner Ausführung erschien. Warum sich eine kleine Woche Gnadenfrist versagen — zum raschen Handeln blieb dann immer noch Zeit . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Lehár schreibt eine neue Oper. Franz Lehár arbeitet gegenwärtig an einer großen Oper, die er „Garaboncias" nennen wird. Das Textbuch schrieb der Ungar Innocent Vincze Ernnoe. Als „Garaboncias" bezeichnete man im Mittelalter die ungarischen Minnesänger, die von Herrensitz zu Herrensitz zogen. Die Bezeichnung „Garaboncias" wird in Lehárs neuem Werk, das um die Mitte des vorigen Jahrhunderts spielt, im übertragenen Sinne gebraucht. Die Uraufführung der Oper, an deren Orchester-Partitur in diesen Wochen gearbeitet wird, und zu der die Klavierproben bereits begonnen haben, dürfte im Laufe des Januar stattfinden und zwar an der Königlichen Oper in Budapest.

Die Bruckner-Medaille für Dr. Karl Boehm. Professor Dr. Karl Boehm wurde in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung und Pflege der Werke Anton Bruckners die Bruckner-Ehrenmedaille verliehen.

Das Zauberwort / Skizze von Clara Schünemann-Kruyskamp

Die Frau läßt die Hände sinken. Als unten die Tür hinter dem Mann zuschlägt, ist ihr zumute, als stürbe das Licht, obwohl die Sonne in blasser Schönheit über dem Städtchen hängt.

Erst nachdem die Kuckucksuhr zum zweitenmal gerufen hat, nimmt sie endlich die Bastasche und geht ihren morgendlichen Pflichten nach. Aber da sie später die Treppe wieder hinanschreitet, werden ihr die Füße seltsam schwer. Sie schließt die Tür auf, schlendert durch die Wohnung, ordnet dieses und jenes und findet oder vermißt überall Dinge, die sie an die Veränderung gemahnen.

Am Nachttisch öffnet sie ein Lädchen, obwohl sie eigentlich nichts sucht. Sie glaubt, sie tut es, um die Fliege zu verscheuchen, die schillernd auf dem Holzknopf sitzt. Doch dann weiß sie, daß er, den in diesem Augenblick der Zug ins Unbekannte trägt, es sie tun heißt mit der Kraft seiner Gedanken. Denn hier im Schubfach liegt sein Bild, eine Aufnahme, die sie nicht kennt. Wahrscheinlich hat er geahnt, daß sie in dieser Minute seines Trostes bedarf, denn er lächelt ihr entgegen, was er bisher vor keiner Kamera vermochte. Als sie das Blatt dann in den Fingern hält und wendet, entdeckt sie seine Schrift dahinter, groß und klar: „Der erste Tag!"

Sie senkt den Kopf. Eine Locke rutscht an ihrem Ohr vorbei und liegt auf ihrer Wange, an derselben Stelle, die der Mann so gerne streichelte.

Ein Weilchen sinnt sie nach. O ja, schon einmal hat es in ihrer kurzen Gemeinsamkeit diesen „ersten Tag" gegeben, der scheinbar wie ein Ende aussah.

An einem Seegestade lernten sie einander kennen. Blick fand zu Blick, sein ernster grauer und ihr brauner heiterer. Doch ehe die Lippen Worte formten, fuhr das Schiff davon und brachte den Mann über das bewegte Wasser an das jenseitige Ufer. Später, als die Nacht mit Sternen kam, da dachten zwei Herzen hüben und drüben nur ein „Du", denn sie wußten ja nicht, was sie sich für Namen geben sollten. Dennoch, aus dem „Ende" ward, nachdem die Wogen anderntags sich glätteten und der Mann mit eigener Kraft herüberruderte, ein beseligender Anfang!

Die junge Frau atmet hörbar. Eine zweite Locke hat zu der ersten gefunden und liegt zärtlich schön auf ihrer Wange.

Sie überlegt; da ist doch noch ein anderer „erster Tag"? O ja, der erste Tag im Zorn! Diesmal verließen sie einander aus freiem Entschluß mitten im Gewitter, weil sie sich um Nichtigkeiten stritten. Die Schuld lag wohl bei beiden, oder an der Hitze. Die Frau verbarg sich hinter einem Baum, wenngleich ihr Herz gewaltsam pochte und sie verriet. Umsonst. Der Mann entschwand im dunklen Wald. Sie wußte nicht, wo sie ihn suchen sollte. Doch als das Wetter abzog, rannten sie einander unversehens in die Arme, und aus dem Tag des Scheidens erwuchs zu guter Letzt das köstlichste Sichfinden ihrer Herzen.

Nun ist er wiederum gegangen, gleichsam in ein Ungewitter, Und dieses Mal darf sie nicht folgen, sie ist ja eine Frau!

Ganz still hält sie das Bild. Sein Lächeln tritt zu ihr hinaus und liegt auf ihren Wangen.

Es wird Abend. Am Himmel wächst das Dunkel wie damals im Gewitter, als der Mann entschwand. Sie weiß noch nicht, wo sie ihn suchen soll — „Du", denkt sie, „du!"

Dieses „Du" nämlich ist ein wahres Zauberwort. Es nimmt die Last von ihrem Herzen, daß es entschweben kann wie auf Flügeln. Und so geschieht es auch, denn Herzen wissen immer einen Weg!

Die Welt ist noch viel schlechter

oder: Kognak mit drei Sternen – Von Hans Riebau

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Leser — sobald er die folgende Geschichte zur Kenntnis genommen haben wird — Manipulationen an seinem imaginären Bart vornimmt, um dann mit lauter Stimme zu erklären: u r a l t !

Der Leser irrt jedoch. Diese Geschichte ist nicht alt. Sie ist funkelnagelneu, hat sich im November 1942 zugetragen. Ich habe sie beinahe selbst miterlebt, und es werden noch viele tausend Menschen geboren werden, die einmal bekennen dürfen, daß auch sie dieses Geschichte erlebten. Denn das Leben wiederholt sich, es wiederholt seine Schicksale so gut wie sein Lächeln, seinen Spott, seinen Witz und — seine Pointen.

Herr Konrad Stork war, als er sich anschickte, nach Hamburg zu fahren, mit Erfahrungen dieser Art ganz und gar nicht belastet. Er pfiff ein munteres Lied, öffnete die Schreibtischschublade und nahm die sorgsam gehütete Flasche dreisternigen Kognak heraus (die Vetter Franz 1940 aus Frankreich mitgebracht hatte), um mit ihr nach Hamburg zu fahren und sie mit eben diesem Vetter Franz zu vertilgen, den er dort zu treffen hoffte. „Da wird er Augen machen!" sagte er zu seiner Frau.

Frau Stork lächelte. „Und das um so mehr, als ich ihm geschrieben habe, wir hätten ihn längst getrunken, den Kognak."

Herr Stork nahm den Koffer, packte ein, was einzupacken war, schüttelte alles noch einmal heraus, packte von neuem, tat noch die eiserne Zigarrenreserve hinzu, und eine halbe Stunde später saß er im D-Zug nach Hamburg. Er lehnte sich gegen das Polster, verbrachte ein paar Minuten im Halbwachsein, und dann plötzlich wurde ihm bewußt, daß da gegenüber jemand saß, der dort vorher noch nicht gesessen hatte.

Stork öffnete die Augen und sah einen älteren Herrn. Der ältere Herr öffnete seinen Koffer, blickte ein wenig seltsam zu Stork hinüber, und dann warf er etwas Längliches hinein. Wenig später verließ er das Abteil.

Nanu? dachte Stork und fühlte, wie sein Herz zu klopfen anfing, hier stimmt etwas nicht. Das Längliche — war das nicht seine Flasche?

Er stand auf, sah seinen Koffer nach und erschrak bis ins Mark: der Kognak, den er zu Hause eingepackt hatte, war weg.

Eine halbe Minute überlegte er. Er warf einen Blick auf die Notbremse, versuchte, sich den Schaffner und seine Muskelkräfte vorzustellen, erinnerte sich, daß es eine Schaffnerin war, die die Karten kontrolliert hatte, ein blondes, zartes Ding, und dann biß er die Zähne zusammen.

„Selbsthilfe", flüsterte er, „Selbsthilfe ist besser als jeder Alarm!" Ein Griff, und er hatte den Koffer des älteren Herrn geöffnet. Ein zweiter Griff — er hielt die Kognakflasche mit den drei Sternen in der Hand. Schnell legte er sie in seinen eigenen Koffer zurück, und als kurz darauf der ältere Herr wieder im Abteil erschien, hatte Stork für den Rest der Fahrt genug damit zu tun, darüber nachzudenken, warum sich wohl Taschendiebe und Eisenbahnmarder in der Maske pensionierter Konsistorialräte an ihr schwieriges Werk begeben.

Am nächsten Abend schon war er wieder zu Hause und erzählte, wie der Franz sich gefreut und wie sie, mit einigen Kameraden zusammen, den Kognak langsam und mit Bedacht ausgetrunken hatten.

„Hat er die Flasche wiedererkannt?" fragte Frau Stork.

„Auf den ersten Blick", nickte Stork, und dann erst erinnerte er sich des Diebstahls. „Die Welt ist schlecht", erzählte er, „denk dir nur, ein Mann, der aussah wie ein Konsistorialrat a. D., hat mir den Kognak im D-Zug gestohlen. Ich habe ihn mir zurückgeholt aus seinem Koffer, ohne Bahnpolizei, ohne Verhaftung, ganz still und unauffällig. Was sagst du dazu?"

Frau Stork stieß einen langen, zitternden Seufzer aus. Dann sagte sie dazu „Die Welt ist n o c h v i e l s c h l e c h t e r, Konrad. Den Kognak hast du hier neben dem Schreibtisch stehen lassen!"

Glückspeter / Von Ernita Mauser

Peters Jugendparadies war das Dachgeschoß des Hauses mit dem Atelier der jungen, verwitweten Malerin. Ihr gehörte sein Kinderherz. Denn sie glich seiner früh verstorbenen Mutter, die er so sehr geliebt hatte.

Wenn Peter die Malerin sah, leuchteten seine Augen. Und die schönsten Stunden verbrachte er, beobachtend und spielend, in ihrer geheimnisvollen Welt zwischen Pinseln, Paletten, Zeichentisch und Staffelei. Dorthin trug er seine großen Freuden und kleinen Sorgen Wie oft hatte ihn der Vater im ganzen Hause gerufen, und schließlich auf dem Balkon der Malerin entdeckt!

Das große halbrunde Atelierfenster war Peters Lieblingsplatz. Hier wirkte die Straße als schmales Band, und die Menschen in der Tiefe glichen winzigen Insekten. Ganz anders als beim Ausblick aus der väterlichen Wohnung zu ebener Erde. Das Fenster der Malerin erinnerte den Jungen an ein Riesen-Wunderauge, in dem sich verzaubert widerspiegelte, was draußen geschah.

Dort oben stand Peter auch, als die Soldaten heimkehrten. Seinen blonden Kopf an die Schulter der Malerin gelehnt, winkte er den feldgrauen Kolonnen, die, zu Fuß, beritten und mit Geschützen, stillen, aber straffen Einzug hielten. Keiner von ihnen grüßte zurück.

„Ist der Krieg zu Ende?" fragte Peter. Die Malerin zuckte die Achseln. Sie sah auf das Bild ihres gefallenen Mannes, das schwarzgerahmt über dem Schreibtisch hing. „Er hieß wie du", flüsterte sie wie im Traume. — „Aber er war kein Glückspeter", sagte der Knabe mit fester Stimme. — „Nein, das war er nicht, doch du bist es, mein Junge", lächelte die Malerin unter Tränen. —

Vierundzwanzig Jahre waren vergangen. In dem dunklen Haar der Malerin glänzten Silberfäden, und Peter trug den grauen Soldatenrock, gleich dem Offizier auf dem Bilde über dem Schreibtisch.

„Weißt du noch, wie wir zusammen aus diesem Fenster sahen?" fragte Peter, als er sich in dem alten Atelier von der Malerin verabschiedete, um an die Front zu gehen. „Damals stand unser Haus am Rande der Stadt, jetzt sind aus Wäldern und Ackerland weite Siedlungen geworden. Damals Krieg und heute wieder. Aber sei unbesorgt! Deinem Glücksjungen wird nichts passieren", setzte er schnell hinzu. „Wenn wir heimkehren, hast du wenigstens jemanden, der zurückwinkt und heraufgrüßt, anders als damals, einen, den heute das Zauberfenster vielleicht noch fern und unwirklich macht Doch wenn ich die Treppe emporeile und vor dir stehe, hier in all der lebendig gebliebenen Vergangenheit, bin ich wieder der kleine Peter von früher." Im Ton seiner Worte lagen Glaube und Wissen.

Noch einmal blickte er ringsumher. Auf die Staffelei, den Zeichentisch und die Pinsel, mit denen er als Kind bunte Turmpyramiden gebaut hatte. Aus seinen Augen strahlte frohes, unbekümmertes Lachen.

Die Malerin zog ihn an sich. „Ich warte auf dich."

„Und Glückspeter kommt wieder!" rief er zuversichtlich. Dann nahm er die Mütze und schloß leise die Tür zu seinem Kinderparadies

Süßes für den Weihnachtsteller

Leckereien, die große und kleine Kinder erfreuen.

Wo Kinder sind, da muß es zu Weihnachten auch Süßigkeiten geben, und selbstgemacht schmecken sie natürlich am besten. Aber wie und woraus? Wir geben einige Rezepte, die jede Hausfrau mit wenig Zutaten verwenden kann, was die Sonderzuteilung noch erleichtert.

Marzipankartoffeln

250 g Grieß, 250 g Puderzucker oder Zucker, 1 Eßlöffel zerlassenes Fett, 2—3 Eßlöffel Milch oder Wasser, Mandelöl nach Geschmack

Grieß und Puderzucker werden vermischt und mit Fett, Milch und Mandelöl gut verrührt. Dann formt man Kugeln, die man evtl. in Kakaomischpulver wälzt.

Will man das Marzipan längere Zeit aufbewahren, nimmt man besser Wasser, da es sonst leicht ranzig wird.

Kartoffelmarzipan

125 g Zucker, 2 Eßlöffel Wasser, 250 g frische, gekochte Salzkartoffeln, Mandelöl nach Geschmack.

Zucker und Wasser läßt man kochen, gibt die frisch gepreßten Kartoffeln dazu und rührt, bis sich die Masse vom Topf löst. Nach dem Erkalten schmeckt man die Masse mit Mandelöl ab. Man läßt sie 1—2 Tage stehen, dann formt man Kugeln, die man evtl. in Kakaopulver wälzt.

Trüffeln

50 g Fett, 150 g Zucker, 50 g Kakaomischpulver, Rumaroma nach Geschmack, etwa 2 Eßlöffel Milch.

Die Zutaten werden gut vermischt. Aus der Masse formt man Kugeln, die man evtl. in gerösteten Haferflocken wenden kann.

Haferflockenkugeln

6 Eßlöffel Milch, 1 Eßlöffel Fett, 1 Tasse Zucker, 1 Eßlöffel Kakaomischpulver, 2 Tassen Haferflocken, evtl. Rumaroma.

Milch, Fett, Zucker und Kakaomischpulver werden fünf Minuten gekocht. Dann gibt man die Haferflocken dazu, setzt Häufchen auf ein Blech und läßt diese trocknen.

Honigbonbons.

200 g Zucker, 1/2 Eßlöffel Essig, 1 Eßlöffel Kunsthonig, 3 Eßlöffel Wasser.

Man vermischt alle Zutaten miteinander und läßt sie kochen, bis die Masse hellbraun ist und ein Tropfen davon, in eine Tasse mit kaltem Wasser gegeben, fest wird. Auf ein Brett streut man etwa 2 cm hoch Zucker, macht mit einer Elspitze Vertiefungen und gießt von der Zuckermasse vorsichtig, ohne zu tröpfeln, hinein. Man läßt sie erstarren und nimmt die Bonbons dann heraus. Man kann den Zucker beliebig weiterverwenden.

Kandierte Apfelsinen- oder Zitronenschalen

Die von der weißen Haut befreiten Apfelsinen- und Zitronenschalen schneidet man in feine Streifen und gibt sie drei Tage lang in täglich zu erneuerndes Wasser. Dann werden sie in reichlich Wasser gargekocht, danach das Wasser abgegossen. Man wiegt die gleiche Menge Zucker wie Schalen ab, läßt ihn etwas zerlaufen, fügt die Schalen hinzu und kocht so lange, bis keine Flüssigkeit mehr vorhanden ist. Man streicht die Masse auf eine gefettete Porzellanplatte und läßt die Stäbchen erkalten.



Im Parfümladen.

„Hier haben wir zwei neueste Modeschöpfungen der Parfüm-Industrie, das eine riecht wie guter Bohnenkaffee, und das andere leicht nach Benzin.
(Aftenbladet.)



„Du mußt mir versprechen, daß du nicht nachsiehst, das soll doch eine Weihnachtsüberraschung sein." (Zeichnung: Hühr/Deike.)

Kunst und Gunst / Heiteres von Jo Hanns Rösler

Richard Dehmel saß einem berühmten Porträtisten. Immer wieder hatte er an seinem Bilde etwas auszusetzen. Der Maler, geduldig, kam allen Wünschen nach. Aber immer noch war Dehmel nicht zufrieden. Das Bild lebe ihm nicht genug, erklärte er gereizt.

Der Maler, mit Aufbietung seiner letzten Geduld, sagte sanft: „Verehrter Meister, Sie dürfen ja schließlich von einem Porträt nicht verlangen, daß es auch noch Papa und Mama sagen kann!"

*

Richard Billinger kam eines Tages in seine Geburtsstadt zurück und traf einen Schulfreund, den er zwanzig Jahre nicht mehr gesehen hatte. Der fragte, was der andere denn treibe. Leichtgekränkt erwiderte Billinger, er sei Dichter

„Was du nicht sagst!" erwiderte der Schulfreund erfreut. „Unter welchem Pseudonym schreibst du?"

*

Man fragte einen Vielschreiber seiner Zeit, warum er alles veröffentliche, was aus seiner Feder geflossen sei, und ob die schlechten, weniger gelungenen Arbeiten seinem Namen nicht schaden würden.

Der Vielschreiber erwiderte: „Gott hat mehr unvollkommene als vollkommene Menschen geschaffen — es ist mir nicht bekannt, daß dies seinem Namen Abbruch getan hat!"

*

Einer unserer dramatischen Autoren blies Trübsal. „Es ist eigentlich ein wenig erfreulicher Gedanke", sagte er, „daß dreißig Jahre nach unserem Tode die Direktoren keine Tantiemen mehr zahlen!" Ein Wiener Kollege beruhigte ihn: „Ich besinne mich noch gut auf die Wiener Zeit, da die Direktoren schon dreißig Jahre vor dem Tode der Autoren keine Tantiemen mehr zahlten!"

*

Die Soubrette Ch. H. beklagte sich, daß man ihr eine Rolle, die sie schon fünfundzwanzig Jahre spielte, weggenommen und einer neunzehnjährigen Kollegin anvertraut habe.

„Liebe gnädige Frau", sagte der Direktor höflich, „wenn Sie mir einen Mann zeigen können, der Sie mit neunzehn Jahren geliebt hat und heute noch Ihr Liebhaber ist, will ich Ihnen gern Ihre Rolle zurückgeben."

Erzählte Kleinigkeiten

Als Leiter der Karlsruher Kunsthalle sah sich Hans T h o m a einmal genötigt, die Arbeiten eines seiner Schüler zu verbessern. Er zeigte dem jungen Mann, wie dieser es machen solle.

Der Schüler, von einem falschen Selbstbewußtsein geleitet, wandte sich gegen die Belehrung Thomas und sagte:

„Diese Art der Darstellung, die Sie mir empfehlen, ist mir zu trocken. Ich möchte malen wie Rubens."

„Sehr gut!" bemerkte Thoma. „Das möchte ich auch!"

*

Ein Konzertagent meinte einmal befriedigt: „Ihr Konzert hat einen guten Ueberschuß gebracht! Ja, ja, die Kunst ist doch noch ein Geschäft!"

„Aha", knurrte H a n s v o n B ü l o w bissig, „da kann ich mich also als Angestellter eines Kunstgeschäfts bezeichnen!"

*

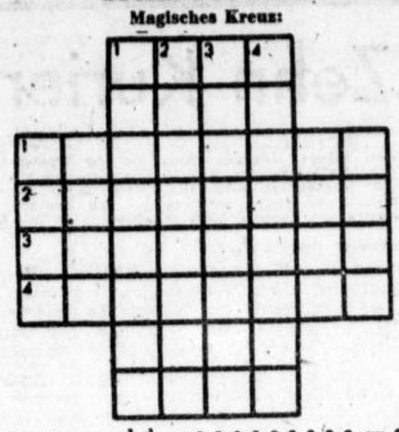
Der berühmte Leipziger Chirurg Geheimrat T h i e r s c h prüfte Kandidaten. Er fragte einen: „Angenommen, ein Patient hat ein verkürztes Bein, infolgedessen hinkt er; was würden Sie in einem solchen Falle tun?"

Vielleicht witterte der Gefragte eine Falle, vielleicht hatte er auch einen Anfall von Bierlaune, jedenfalls antwortete er: „Auch hinken, Herr Geheimrat!"

Thiersch nickte: „Schön und gut! Also, da hinken Sie mal mit dem Staatsexamen Ihren Kommilitonen um ein Semester nach."

Rätselecke

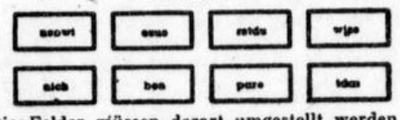
Magisches Kreuz:



a a a a a a — d d — e e e e e e e e e — g g — h h h — i i i i — k k k k — l l — o o — r r r r r r — s s s s — t t t t

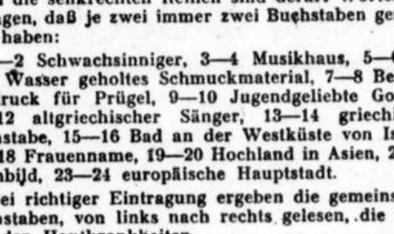
Vorstehende Buchstaben sind so in die Figur einzusetzen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen gleichlautende Wörter untenstehender Bedeutung ergeben: 1. Verbergen gestohlener Waren, 2. großer indischer Dichter, 3. Gläubiger, 4. Heerführer.

Zitatmosaik:



Die Felder müssen derart umgestellt werden, daß sich, in der richtigen Reihenfolge gelesen, ein Zitat von Friedrich dem Großen ergibt.

Buchstabenband:



In die senkrechten Reihen sind derart Wörter einzutragen, daß je zwei immer zwei Buchstaben gemeinsam haben:

1—2 Schwachsinniger, 3—4 Musikhaus, 5—6 aus dem Wasser geholtes Schmuckmaterial, 7—8 Berliner Ausdruck für Prügel, 9—10 Jugendgeliebte Goethes, 11—12 altgriechischer Sänger, 13—14 griechischer Buchstabe, 15—16 Bad an der Westküste von Istrien, 17—18 Frauenname, 19—20 Hochland in Asien, 21—22 Sternbild, 23—24 europäische Hauptstadt.

Bei richtiger Eintragung ergeben die gemeinsamen Buchstaben, von links nach rechts gelesen, die Lehre von den Hautkrankheiten.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Silben-Kreuzworträtsel:

Waagerecht: 1. Liga, 3. Mater, 5. Lore, 6. Makrone, 8. Lanner, 10. Medina, 12. Manege, 14. Pavia, 16. Jagen, 17. Meiler, 18. Gerade, 20. Taverne, 22. Mobile, 24. Kelle, 26. Lineal, 28. Leber, 29. Thema, 30. Lerse.

Senkrecht: 1. Lire, 2. Gama, 3. Mane, 4. Terlan, 5. Lodi, 7. Krone, 9. Nervi, 10. Menage, 11. Najade, 12. Magenta, 13. Gemeine, 14. Palermo, 15. Adele, 19. Rakel, 21. Verne, 23. Biber, 25. Lethe, 26. Lima, 27. Aller, 28. Lese.

Kastenrätsel:

1. Staat, 2. China, 3. Hanau, 4. Narew, 5. Eleve, 6. Edikt, 7. Ernst, 8. Irene, 9. Stier. — Schnee Eis. — Tauwetter. —

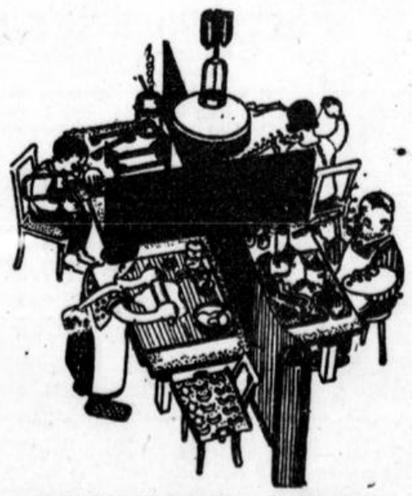
Heitere fränkische Geschichtchen

Folgendes wahre Geschichtchen hat sich vor allerhand Jahren im Wiesenstädtchen E b e r m a n n s t a d t in der Fränkischen Schweiz zugetragen. Dort hauste im Gasthof zum Engel als biederer Wirt vom guten alten Schlag, der Wein-Müller, in der ganzen Gegend bekannt und gefürchtet ob seines sarkastischen Humors und seines sprühenden Witzes. Er war mit jedem Gast, ob hoch oder niedrig, auf Du und Du und für jeden, der zu ihm kam, hatte er eine spöttische Anrede bereit. Als eines Tages ein feingekleideter jüngerer Mann bei ihm einkehrte, den er als ehemaliges Erlanger Studentlein erkannte und zwar als eines, dem er während seiner Studienzeit bei seiner Einkehr in Ebermannstadt manche Zeche geschenkt hatte, da redete der Wein-Müller den Ankömmling also an: „Na, grüß dich Gott, du alter Lump, was ist denn aus dir G'scheides geworden?" Der andere lachte aus vollem Hals und antwortete lächelnd: „Das freut mich, Wein-Müller, daß du mich noch kennst! Aus mir ist leider bloß ein Minister geworden!" Was auch tatsächlich zutraf; aus dem armen Erlanger Studenten war wirklich ein bayrischer Minister geworden.

*

In einem einsamen Juradorf der nördlichen Fränkischen Schweiz, unweit Hollfeld, erhielt der Lehrer der dortigen Landschule von einer Firma allerlei Anschauungsmaterial und Proben zur Zahnpflege zugeschickt. Der Lehrer verteilte die Gratisproben an Zahncreme an seine Kinder und erläuterte ihnen den Zweck dieses Mittels Als er am nächsten Tage seine Rangen fragte, ob sie die Zahncreme auch richtig verwendet hätten, meinte einer der Buben: „Jawohl, Herr Lehrer, dös Zeug schmeckt ja wie der reinste Pfefferminz, ich hab heimwärts gleich die ganze Tube ausgezüllt!" Der Kerl hatte den ganzen Inhalt der Tube v e r z e h r t, und es hat ihm nicht einmal sonderlich geschadet!

A u g u s t S i e g h a r d t.



Heimliche Weihnachtsvorbereitungen.

Lipper Land

Ehestandsdarlehen für Witwen und Verlobte von Gefallenen

Die Finanzämter sind ermächtigt, den Witwen und Verlobten von Gefallenen oder bei besonderem Einsatz Verstorbenen auch nach dem Tode des Ehemannes oder des Verlobten noch Ehestandsdarlehen zu gewähren, wenn der Antrag vor dem Tod gestellt war, wenn ferner ein Kind vorhanden ist oder erwartet wird und eine eigene Wohnung eingerichtet werden soll. Der Reichsfinanzminister hat die Finanzämter jetzt darüber hinaus ermächtigt, Ehestandsdarlehen unter den genannten Voraussetzungen auch dann zu gewähren, wenn der Antrag erst nach dem Tod des Ehemannes oder Verlobten gestellt wird. Die allgemeinen Ermächtigungen für die Darlehnsgewährungen nach der Eheschließung gelten auch für die Anträge von Witwen. Bei Verlobten mit einem Kind tritt für die Darlehnsgewährung der Geburtstag an die Stelle des Tages der Eheschließung. Ist die Ehe erst im Kriege geschlossen oder das Kind erst im Kriege geboren worden, so kann bis auf weiteres ein Darlehen unabhängig von dem Zeitablauf seit der Eheschließung oder der Geburt des Kindes gewährt werden. Die Anordnungen gelten auch für die Gewährung von Einrichtungsdarlehen und -zuschüssen für die Landbevölkerung. Eine Unterbrechung der Tätigkeit auf dem Lande durch den Wehrdienst bleibt außer Betracht.

Hauszinssteuerabgeltung im Familienunterhalt.

Durch einen gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und Reichsfinanzministers werden die Auswirkungen der Hauszinssteuerabgeltung auf den Familienunterhalt geregelt. Der Hauseigentümer, der ein Abgeltungsdarlehen aufnimmt, wird durch die Berücksichtigung der vollen Tilgungsbeträge des Abgeltungsdarlehens im Familienunterhalt jährlich um den getilgten Teil des Darlehens entlastet. Um eine Gleichstellung beider Gruppen zu erreichen, wird für die Fälle der Barabgeltung mit eigenen Mitteln mit Wirkung ab 1. Januar angeordnet, daß in die Bedarfsberechnung des Familienunterhalts als Beihilfe ein Betrag von vier Prozent jährlich des für die Entrichtugn des Abgeltungsbetrages aufgewendeten Eigenkapitals einzusetzen ist, und zwar einerlei, ob das Haus ein Eigenheim, ein vermietetes oder verpachtetes Gebäude oder ein dem Betrieb oder freien Beruf dienendes Gebäude ist. Ferner wird klargestellt, daß die Gewährung eines Kapitalbetrages aus Mitteln des Familienunterhalts zum Zwecke der Abgeltung der Hauszinssteuer unzulässig ist. In den Fällen der Barabgeltung durch Kreditaufnahme außerhalb des Abgeltungsdarlehens gelten die allgemeinen Vorschriften; es werden also die für den Kredit geschuldeten Zinsen im Familienunterhalt berücksichtigt. Die erforderlichen Umrechnungen des Familienunterhalts sollen möglichst innerhalb dreier Monate durchgeführt werden.

Frage- und Antwortecke für Kriegswirtschaftssachen.

(Die Antworten beruhen auf amtlicher Auskunft.)

Frage: Welche Mindest- und Höchstmengen an Tabakwaren dürfen zur Zeit von Tabakwaren-Verkaufsstellen auf die Abschnitte der Raucherkarten abgegeben werden?

Antwort: Auf einen Abschnitt 3 bis 6 Zigaretten oder 1 bis 2 Zigarillos oder Stumpen; auf einen Abschnitt eine Rolle oder eine Dose Kautabak; auf einen Abschnitt 50 g Schnupftabak; auf zwei Abschnitte eine oder zwei Zigarren; auf 8 Abschnitte 50 g Rauchtabak (Feinschnitt); auf 12 Abschnitte 100 g Rauchtabak (Grob- oder Krüllschnitt).

Kinder erhalten Bienenhonig.

Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Ernährungsämter, wonach in der 45. Zuteilungsperiode an Kinder von 3 bis 6 Jahren Bienenhonig zur Ausgabe gelangt.

Der Rundfunk am Sonntag, 13. Dezember.

Reichsprogramm: 9.00 bis 10.00 Uhr: „Unser Schatzkästlein", romantische Stimmungsbilder mit Heinz Hilpert. 14.30 bis 15.00 Uhr: „Münchhausen", mit Gustav Knuth. 15.00 bis 16.00 Uhr: Neuzeitliches Unterhaltungskonzert. 16.00 bis 17.00 Uhr: „Feldpost Rundfunk". 17.10 bis 18.00 Uhr: „Die Eichkater", zehn Kuriere aus Rschew. 18.00 bis 19.00 Uhr: Schuberts C-dur-Sinfonie, Leitung: Wilhelm Furtwängler. 19.30 bis 20.00 Uhr: Sport und Musik. 20.15 bis 22.00 Uhr: „Die klingende Film-Illustrierte".

Deutschlandsender: 15.30 bis 15.55 Uhr: Lieder von Robert Franz, Flötensolo. 18.00 bis 19.00 Uhr: Reigen und tänzerische Musik. 20.15 bis 21.00 Uhr: „Schubert und die Antike", Liedersendung mit Margarete Klose, Gerhard Hüsch, Heinrich Schlusnus u. a. 21.00 bis 22.00 Uhr: „Die Auslese", Schallplatten-Sendung.

Unsere Glückwunschecke

Ihr 70. Lebensjahr kann am Sonntag Frau Ida Kempt, Bad Salzuflen, Vlothoer Straße 25/27, vollenden. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde der Obergefreite Heinz Mönch aus Neu-Meiersfeld mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet, nachdem er kurz vorher bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hatte; das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten ferner der Obergefreite Erich Lütkemeier aus Bentrup und der Kanonier Helmut Steinmeier aus Schötmar. Wir gratulieren und wünschen gesunde Heimkehr nach dem Endsieg!

Verdunkelung von 16.21 Uhr bis früh 8.20 Uhr.
Mondaufgang 11.58 Uhr — Monduntergang 22.36 Uhr.

Ein schönes Stück lippischer Heimaterde

Wanderung von Voßheide nach Wiembeck durch das landschaftlich reizende Passadetal

Wenn man in jüngeren Jahren, vielleicht schon nach Schulentlassung zu beruflichem Werdegang die ländliche Heimat verließ und später in vorgerücktem Alter einmal die Wege und Stege seiner heimatlichen Gegend wieder aufsucht und durchwandert, dann treten manche Erinnerungen ins Gedächtnis zurück.

Bedachtsam und beschauend geht man die Wege, die man als Kind oder im Jünglingsalter gegangen ist. In erster Linie ist es der Schulweg, den man mit den Schulkameraden sieben Jahre gegangen ist. Manche Schulwege waren oft 3 bis 4 Kilometer weit. So gehe ich heute nach langen Jahren in Gedanken versunken mal wieder denselben Weg von Voßheide nach Wiembeck. Daß ich zuvor unserer alten Schule einen Blick zuwerfe, ist selbstverständlich. Bei meinen Betrachtungen stelle ich fest, daß hier und dort noch ein Baum, der bereits einige trockene Aeste aufweist, noch steht. Ebenso alte Weidenstämme, die von der Zeit inzwischen ausgehöhlt wurden hat, sowie Erlenbüsche, hinter die wir uns als Jungen versteckten, um in den Bachkrümmungen Fische zu erspähen, stehen noch als alte liebe Bekannte.

Ich glaube, daß das Passadetal von Kluckhof bis Gut Lüdershof zu den lieblichsten landschaftlichen Schönheiten unsers Lipperlandes gehört. Ich stelle fest, daß der Flußlauf mit seinem murmelnden Gesang noch genau so melancholisch dahinfließt wie damals.

Das Landschaftsbild jedoch hat sich hier und dort wesentlich verändert. Waldungen aus damaliger Zeit sind zum Teil abgeholzt und auf deren Grund und Boden sind neue Wohnhäuser errichtet, zum Beispiel am Mühlenberg in Voßheide. Das Ortsbild ist hierdurch wohl geschlossen worden. Die Mehrzahl dieser Häuser jedoch mit ihren flachen Dächern passen nicht in die ländliche Umgebung. Von allen Häusern ist nur ein Haus als Giebelhaus gebaut und entspricht mehr den Anforderungen, die wir heute für bäuerliche Bauten stellen müssen.

Auch das auf einer Anhöhe vor zirka dreißig Jahren errichtete Schulgebäude ein schmucker Bau mit Mansardendach und nach der Straßenseite im Giebel angebrachten Uhr mit großem Zifferblatt und hellem Schlagwerk, grüßt freundlich herab ins Passadetal. Die saftigen Wiesen und Weiden, letztere mit schwarzweißbunten Rinderherden betrieben, geben der ganzen Landschaft ein ruhiges friedliches Gepräge.

Die beiden schönen Höfe, Meier und Brüggemeier, der Krug und eine Stätte bilden Unter-Wiembeck. Nun bin ich dort angelangt, wo mir das schöne Lied: „Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus" in seiner ganzen Innigkeit so recht zum Bewußtsein kommt.

Die Menschen jedoch, an denen man als Kind mit Ehrerbietung emporsah, die Altbauern und die auf den Höfen ergrauten Landarbeiter, die Veteranen der Arbeit, die in der Erntezeit mit blanker Sense nach den reifen Kornfeldern zogen, sind nicht mehr. Da fällt mir ein, daß ich die Siebzig auch längst überschritten habe und selbst in dem Alter stehe, in dem ich diese Menschen in der Erinnerung festhielt.

Man kann den Heimatfrieden aber nicht genießen, ohne an unsere Feldgrauen, die jenseits der deutschen Grenze ihr Leben für die Heimat in die Schanze schlagen, zu gedenken. Kein Feind hat unsern Heimatboden betreten, dafür danken wir unserer tapferen Wehrmacht. Sie ist Heimatschutz im besten Sinne, aber daher ist es auch unsere Aufgabe, diese Heimat vor allen Entstellungen zu schützen. Unsere Soldaten sollen in eine Heimat zurückkehren, die immer schöner wird.

Nachdem ich nun einige Zeit in meinem heimatlichen Dorfkruge gerastet und einige alte Bekannte getroffen hatte, trat ich meinen Rückweg an. Es war derweilen Abend geworden. Noch einen Blick ins Passadetal aufwärts nach dem Gut Südershof, wo sich das Herrenhaus in der Perspektive klar hervorhebt, gehe ich die Dorfstraße entlang vorbei am Kinderheim. Hier finden heimat- und elternlose Kinder liebevolle Aufnahme und Verpflegung.

Doch bevor ich die Dorfgrenze überschreite, mache ich noch einen Abstecher nach dem einige hundert Meter seitwärts auf einer Anhöhe gelegenen Friedhof. Den Hintergrund dieses Friedhofes bildete bis vor einigen Jahren ein dunkler Tannenwald, und man kann wohl sagen, daß dieser einem Friedensheim gleichende Friedhof wohl zu den schönsten unseres Lipperlandes gehörte. Leider wurde der Wald niedergelegt und der Boden zu Ackerland gemacht. Nun liegt der Friedhof, seiner schönen Umgebung beraubt, kahl da.

Bei der Größe des Friedhofes und der dünnen Bevölkerungsschicht des Dorfes, wodurch noch auf lange Sicht Platz zu Bestattungen bleibt, dürfte es angebracht sein, den oberen Teil des Friedhofes mit Tannen zu bepflanzen, um den alten Zustand einigermaßen wieder herzustellen. Ganz besonders auf einem landschaftlich naturgebundenen Friedhof muß von der Anbringung klobiger Grabeinfassungen und auch übertrieben großer Denkmäler abgewichen werden. Die für die Grabbeete gegebene Einfassung ist die grüne Hecke. Wir wollen als Friedhöfe wieder Gärten und nicht Ansammlungen von Kunststein und Zement.

In stiller Andacht verweilte ich auf der Familiengruft. Darnach ging ich noch an den einzelnen Reihen entlang. Die Grabinschriften gaben mir Kunde, wer dort ruht. Fast alle hatte ich sie gekannt. Hier ruhen alle nebeneinander, der Bauer und seine Landarbeiter und die sonst das Leben zu gemeinsamer Wanderung und Arbeit zusammengeführt hatte. Abseits vom Lärm der Straße liegt hier die Stätte, die man mit Recht als einen Friedhof bezeichnen kann. Die Glocke, die im Turm des Friedhofhäuschens hängt, schallt dem müden Pilger bei seiner Ankunft entgegen. Auch am Wochenende hallt ihr Klang weit über das Tal hinaus.

Der Mond war inzwischen aufgegangen und Lebensbäume warfen einen Schlagschatten über die Gräber. Im Tale lag längst ein blauer Nebelschleier. Eine Drossel ließ durch die Stille des Abends noch ihren Lockruf erschallen. Ein erinnerungsreicher Tag lag hinter mir.

Ich wende mich dem Ausgang zu, denn ich hatte hier länger verweilt wie beabsichtigt, zog das eiserne Tor leise ins Schloß und — trat den Heimweg an. tz.



„Um Gottes willen, Kinder, ihr seid im Dunkeln??"
„Lebst du auf dem Mond, Mutti? Weißt du nicht, daß man Strom sparen muß?"
Zeichnung: Wiß/Dehnen-Dienst.

Betriebsnähe brachte Erfolg auf allen Gebieten

Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer Detmold zum Jahresabschluß

Die Industrie- und Handelskammer für Lippe hielt die zum Jahresabschluß übliche Beiratssitzung ab. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vizepräsidenten Nagel erstattete der Hauptgeschäftsführer Ober-Sundermeyer Bericht über die Tätigkeit der Kammer im Jahre 1942. Gleichzeitig gab er damit einen Ueberblick über die Entwicklung des Wirtschaftslebens.

Kennzeichnend für das Jahr 1942 sei die totale Ausrichtung unseres ganzen Schaffens auf den Endsieg gewesen, die in der Konzentration auf die Rüstungsaufgaben, in der Einschaltung der Partei auf den wichtigsten Gebieten (z. B. des Arbeitseinsatzes) und in der Um- und Durchorganisierung der staatlichen Wirtschaftslenkung zum Ausdruck kam. Andererseits aber seien die Unternehmer stärker als bisher zu verantwortlicher Mitarbeit herangezogen worden. Durch den Einsatz zahlreicher ausländischer Arbeitskräfte und Kriegsgefangener sei zeitweise eine merkliche Entspannung der Lage im Arbeitseinsatz erfolgt. An der Behebung der Schwierigkeiten habe die Kammer in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt ebenso beigetragen, wie sie sich in die Konzentrations- und Rationalisierungs-Aktion, die im wesentlichen eine Stillegungs- und Auskämm-Aktion gewesen sei, in enge Zusammenarbeit mit der Partei eingeschaltet habe.

Von besonderer Bedeutung sei ihre Tätigkeit bei der Warenbewirtschaftung, der Rohstoff- und Energieversorgung gewesen, die auch arbeitsmäßig gesehen einen erheblichen Umfang angenommen habe. In zahlreichen Fällen habe sie die Kohlenversorgung der Betriebe günstig beeinflussen können. Im Reichsbahnverkehr habe sie sich in dem vertretbaren Maße um die Gestaltung des Fahrplanes bemüht und beim Güterverkehr vielfach die Belange ihrer Firmen beim An- und Abtransport erfolgreich vertreten können.

Einen hervorragenden Platz in der Kammertätigkeit nahm wieder das Berufsausbildungswesen mit den Prüfungen der kaufmännischen und gewerblichen Lehrlinge ein. Die Leistungsergebnisse der Prüflinge seien, im allgemeinen wenigstens, auf der Höhe des Vorjahres geblieben. Der Wille aller in den Prüfungsämtern und -ausschüssen mitwirkenden Personen und Stellen, der Regierung, der Schulen, HJ., DAF. und Arbeitsamt sei unverändert darauf gerichtet, alle Kräfte auch unter den erschwerten Kriegsverhältnissen anzuspannen, um das Leistungsniveau zu halten und zu verbessern.

Nicht minder bedeutungsvoll war die Kammerarbeit in Fragen der Preisbildung, Preisüberwachung und Gewinnabführung. Auf diesen Gebieten trat die gutachtliche Tätigkeit besonders hervor. Sie war auch u. a. bei Anträgen nach dem Einzelhandelsschutzgesetz, nach der Großhandelsschutz-Anordnung, bei der Erteilung von Ausreisesichtvermerken für Geschäftsreisen in das Ausland, in Familienunterhaltsverfahren, bei Anträgen auf Mietbeihilfe für gewerbliche Räume, auf Genehmigung von Fernsprechanschlüssen, sowie bei der Beschaffung neuer und der Bewinklung von vorhandenen Kraftfahrzeugen von maßgeblichem Einfluß und zeige, wie umfangreich die Aufgaben der Industrie- und Handelskammer und ihre Mitwirkungsmöglichkeit an der Gestaltung des Wirtschaftslebens ihres Bezirks sind. Das lehre auch die Tätigkeit in den 38 Jahren ihres Bestehens. Wer sich mit ihren Arbeiten, die sie ihren Aufgaben gemäß im Gesamtinteresse der lippischen Wirtschaft und unter den großen Gesichtspunkten des Gesamtwohles der deutschen Wirtschaft erfüllt habe, befasse, werde feststellen müssen, daß ihrem Streben dank einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen den ehrenamtlich tätigen Unternehmern, d. h. der Betriebspraxis und der hauptberuflich Tätigen dank auch einer großen Betriebsnähe Erfolge nicht versagt geblieben sind und ihre Arbeit stets nach dem Grundsatz ausgerichtet war: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz".

Im Anschluß an diesen Bericht gab Vizepräsident Nagel eine Uebersicht über die Entwicklung und den Stand der geplanten Umorganisation des Kammerwesens und den Aufbau der Gauwirtschaftskammern. Einmütig wurde dazu vom Beirat die Auffassung vertreten, daß Zweck und Aufgaben der Organisation der gewerblichen Wirtschaft nur erfüllt werden können, wenn die erforderliche Betriebsnähe gewahrt und das feste Vertrauensverhältnis der Wirtschaftskreise zu ihrer Organisation, so wie es bisher besteht, erhalten bleibt. Dazu sei zumindest die durch den Reichswirtschaftsminister in Aussicht gestellte Umwandlung der Kammer Detmold in eine Zweigstelle der Gauwirtschaftskammer Münster ohne ein weiteres Zwischenglied erforderlich. Damit sei den der Organisation gestellten Aufgaben und den Belangen des Bezirks am besten gedient.

Kurznachrichten aus den lippischen Städten

Detmold

40 Jahre im öffentlichen Dienst. Der Direktor der Städtischen Gas- und Wasserwerke, Theodor Falck, konnte auf eine 40jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken. Hiervon entfallen über 21 Jahre auf die Amtszeit in Detmold. Aus Anlaß des Dienstjubiläums wurden dem Genannten besondere Ehrungen zuteil. Namens des Bürgermeisters der Landeshauptstadt übermittelte Stadtrat Schürmann dem Jubilar, der über das 65. Lebensjahr hinaus im Dienste der Allgemeinheit tätig bleibt, herzliche Glückwünsche mit Worten des Dankes und der Anerkennung.

Liederabend Kammersänger Theo Herrmann. Mit Freuden begrüßen wir den ständigen Gast der Richard-Wagner-Festwochen Kammersänger Theo Herrmann zu seinem am kommenden Dienstag, 15. Dezember, im Hermanns-Saal des Palais stattfindenden Liederabend. Die Begleitung übernimmt Frau Olga Herrmann. Wir verweisen auf den Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Richard-Wagner-Wochen und den Buchhandlungen Luwe und Schnelle. Karten sind auch an der Abendkasse zu haben.

Lemgo

Warum muß jede Hausfrau mit Gas sparen? Das wird am Montag, dem 14. Dezember, 19.30 Uhr, Fräulein Grütter aus Detmold den Hausfrauen im Hotel „Zum Stadtwappen" erzählen. Der Vortrag mit Lichtbildern findet in Gemeinschaft mit dem Deutschen Frauenwerk statt. Es versäume daher keine Hausfrau, den Vortrag zu besuchen. Der Eintritt ist frei.

Wem gehört das Fahrrad? Von der Kriminalpolizei wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Teutoburg", sichergestellt. Eigentumsansprüche wollen umgehend bei der genannten Dienststelle geltend gemacht werden.

Bad Salzuflen

Dienstbesprechung der Partei. Die Ortsgruppe Markt führte eine Dienstbesprechung durch, an der auch die NS.-Frauenschaft und die Führer der Gliederungen teilnahmen. Nach der Ehrung der Gefallenen wurden neue Blockleiter und Blockhelfer verpflichtet. Anschließend erfolgte Berichterstattung über die kürzliche Kreisarbeitstagung und ein Ueberblick über die demnächst stattfindenden Veranstaltungen und Aufgaben der Ortsgruppe anläßlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes.

Schötmar

Diebstähle. Vor einigen Abenden wurde ein vor einem hiesigen Geschäft abgestelltes Fahrrad gestohlen, das man am andern Tage vollständig auseinandergenommen auf einem Acker wiederfand. Der Dieb hatte die Bereifung mitgenommen. Ebenfalls sind in den Abendstunden aus einem Garten kurze Zeit vorher drei angepflanzte Obstbäume gestohlen worden. Wer über diese Diebstähle irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, diese der Schutzpolizei-Dienstabteilung (Rathaus) mitzuteilen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Lage

Vom Museum. Wegen der Raumverhältnisse ist das Museum der Stadt Lage fortab nicht mehr regelmäßig geöffnet. Eine Besichtigung kann aber trotzdem erfolgen, wenn die Anmeldung vorher im Rathaus (Zimmer 10) erfolgt ist. Der Leiter des Museums, Stadtbaumeister Graf, steht zur Führung jederzeit gern zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß die reiche Sammlung in letzter Zeit weiter ergänzt werden konnte.

Horn

Vorweihnachtsfeier des Kindergartens. Unser NS.-Kindergarten veranstaltet am kommenden Montag um 15 Uhr seine diesjährige Vorweihnachtsfeier. Der Kindergarten schließt sodann an diesem Tage seine Pforten. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Spielzeug für alle Lemgoer Kinder

Flotter Verkauf des Weihnachtsmarktes der HJ.

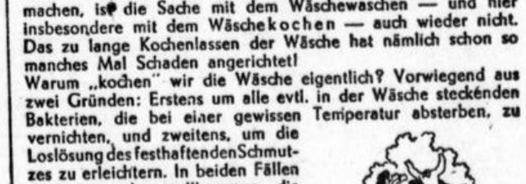
Im Saale des Hotels „Zum Stadtwappen" hat am Freitag der Weihnachtsmarkt des Standortes Lemgo der Hitler-Jugend seinen Anfang genommen. Insgesamt kommen 2500 Stück Spielzeug zum Verkauf. Die Ausweiskarten, die zum Kauf berechtigen, wurden von den Blockwaltern der NSV. bereits zu Beginn der Woche den einzelnen Familien zugestellt. Daraufhin haben die Mütter mit ihren Kindern der Spielzeugausstellung einen Besuch abgestattet und den Kleinen eine Vorweihnachtsfreude bereitet. Tag für Tag sah der Saal, der bis in den letzten Winkel mit dem schönsten Spielzeug belegt gewesen ist, starken Dauerbesuch. Allerseits wurde das Schaffen der HJ. und des BDM. anerkannt, was wohl neben der Freude, die den Kleinen damit bereitet wird, der schönste Dank für unsere Jungen und Mädel in der Hitler-Jugend ist. Der Verkauf, der am Sonnabend seinen Höhepunkt erreicht hat, dauert bis Sonntag um 17 Uhr. Dann wird alles ausverkauft und für das Kriegs-Winterhilfswerk ein schöner Betrag vereinnahmt sein.

Die Detmolder Polizei meldet:

In der Zeit vom 4. bis 10. Dezember 1942 wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: ein Kraftfahrer, der sein parkendes Fahrzeug während der Dunkelheit nicht beleuchtet hatte; ein Fuhrunternehmer, der am Anhänger seines Lastzuges kein Kennzeichen und keine Rück- und Bremslichter mitführte; eine Geschäftsinhaberin, die ihre offene Verkaufsstelle erst um 11 Uhr geöffnet hatte; ein Hundehalter, der seinen Hund zur Versteuerung nicht angemeldet hatte.

In Polizeigewahrsam wurden fünf Personen genommen. Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 23 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden, davon 10 Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, 9 Personen wegen leichter Verstöße gegen die Verdunkelungsverordnung und 4 Personen wegen geringfügiger Gewerbeübertretungen.



Haben Sie keine Sorge! So gefährlich ist es nicht, daß wir womöglich mit der Stoppuhr am Waschkessel stehen müssen. Aber — so einfach, wie sich das manche Hausfrauen leider machen, ist die Sache mit dem Wäschewaschen — und hier insbesondere mit dem Wäschekochen — auch wieder nicht. Das zu lange Kochenlassen der Wäsche hat nämlich schon so manches Mal Schaden angerichtet!

Warum „kochen" wir die Wäsche eigentlich? Vorwiegend aus zwei Gründen: Erstens um alle evtl. in der Wäsche steckenden Bakterien, die bei einer gewissen Temperatur absterben, zu vernichten, und zweitens, um die Loslösung des festhaftenden Schmutzes zu erleichtern. In beiden Fällen genügt es aber vollkommen, die Wäsche bis zum Aufkochen zu bringen und dann eine Viertelstunde lang ziehen zu lassen. Ein richtiges „Kochen" der Wäsche ist also nicht nur überflüssig, sondern für die Festigkeit der Gewebe sogar nachteilig. Bringen Sie also künftig die Wäsche im Kessel in etwa 15 bis 20 Minuten — auf keinen Fall zu plötzlich — bis zum Aufkochen und lassen Sie sie dann nachziehen. Verfallen Sie nicht in den Irrtum zu glauben, daß längeres Wäschekochen Seife spart!



Seife muß anders gespart werden: Durch Vermeidung überflüssiger Beschmutzung der Wäsche im Gebrauch, durch Einsparung eines zu großen Wäscheverbrauches und durch lange genug dauerndes Einweichen der Wäsche. Wenn Sie diese Hauptpunkte stets beachten, dann tragen auch Sie viel zur Erfüllung der heute so wichtigen Forderung bei:

SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

Lippisches Landestheater / Ernst Schäfer: „Die große Nummer"

Es ist im Grunde mehr eine aufgemachte, in ihrer bunten Milieuschilderung für sich einnehmende Szenenfolge als ein in sich geschlossenes Schauspiel. Das macht den besonderen Reiz dieses Zirkusstückes aus, enthält aber auch andererseits eine gewisse Gefahr der Breite, die nicht immer vermieden worden ist. Der Reiz des Stückes liegt darin, daß hier der sterbenden Romantik des kleinen Volkszirkus, der von Jahrmarkt zu Jahrmarkt zieht und bald hier, bald dort seine Pfähle in den Boden rammt, ein Ehrenkranz geflochten wird, seine Menschen mit ihren Freuden, Sorgen und Nöten handelnd auftreten. Man erinnere sich an Leoncavallo: „O glaubt mir, wie euch schlägt voll Lust und Leid auch in des Gauklers Brust ein Herz!", und man hat mit eins den gesamten Stimmungsgehalt des Stückes. Auf der einen Seite der ehrliche, alte Wanderzirkus, der prinzipienfeste, wackere Besitzer, dessen Familie schon seit Generationen die erregende Zirkusluft geatmet hat, auf der anderen Seite in scharfer Kontrastierung der gewissenlose, windige Inhaber der Sensationsschau und seine gefallsüchtige, anreißerische, keifende Frau. Konflikte hüben wie drüben. Links seelische, menschliche Probleme, um die hart bis zur äußersten Konsequenz gerungen wird, rechts dagegen nur häßlicher Zank und Ehekrach. Die schmierigen Finger des abenteuernden Glücksjägers greifen unbedenklich nach drüben und drohen Familienfrieden und Liebesglück zu zerstören. Aber zum Schluß hat Zirkus Glaß seine „große Nummer", die seinen Fortbestand garantiert. Die Detailmalerei ist das Beste an dem Stück, das durch eine größere Straffung an Spannungsdichte gewinnen würde.

Die Spielgemeinschaft war unter der Leitung von Richard Beron, der selbst den alternden, aufrechten Zirkusbesitzer mit eindringlichen Herzenstönen gab, voller Eifer am Werk. Jeder einzelne stand am rechten Platz und füllte ihn ganz aus. Ein unterschiedliches Schwesternpaar: Marlene Riphahn als aufgehender, zukunftsreicher Varietéstern und Violet Probst als nach gleichem Ruhm sich verzehrende, dann aber in der kleineren Welt sich bescheidende und zur Familientradition zurückfindende Tochter, ferner Else Hähnel als liebevollen Ausgleich suchende Gattin und Mutter, Valentin Klaus als geschmeidiger Artist, Erwin Stutzke und Sylvester Reisinger als gesinnungsehrliche Veteranen des Zirkuslebens, Georg Born als betriebsamer, edelmütiger Agent, Walter Kristen als abstoßender, herumlungernder, feiger „Marsmensch" und Ruth Estlinbaum als wundervoll aufgedonnerte Primadonna des Rummelplatzes. Das im Milieu gut getroffene Bühnenbild Willibald Mohrs und die einstimmende Begleitmusik von Erich Mewes verdienen gleichfalls Anerkennung. Erich Meinhard.

Neuigkeiten aus den Ortsbauernschaften

Brockhausen. Aus der Ortsgruppe der NSDAP. Am Freitag fand bei Gastwirt Meise eine Arbeitstagung statt. Dabei wurde beschlossen, den diesjährigen Jahresappell am 27. Dezember bei Hellemann in Klüt abzuhalten. Beim Ortsgruppenschulungsleiter Grotegut (Schule Hakedahl) können weiterhin Bücher aus der Ortsgruppenbibliothek ausgetauscht werden.

Heiden. Die Kriegerkameradschaft hielt bei Obertrome den letzten Monatsappell für 1942 ab, der mit einem Wort des Führers eröffnet wurde. Anschließend wurde ein Bericht zur Kenntnis gegeben, der alle Mitglieder stark interessierte. Schließlich wurden noch die Anordnungen und Eingänge verlesen. (27)

Augustdorf. Pantoffelnähen. Am Montag, dem 14. Dezember, 19.30 Uhr, finden sich die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks im Pollmannskrug zum Pantoffelnähen ein. Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Asemissen. Vorweihnachtsfeier. Die NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Asemissen veranstaltete am Donnerstagabend bei Gastwirt Honeke eine vorweihnachtliche Feier in Dahlhausen, die sich eines guten Besuches erfreute und einen würdigen Verlauf nahm.

Vierzig Jahre Gastwirt

Der weit über Bad Salzuflen-Schötmar und das Lipperland hinaus bekannte Gastwirt Wilhelm Pivit begeht am Montag, dem 14. Dezember, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe.



Bereits drei Jahrzehnte ist Parteigenosse Pivit Inhaber der bekannten Ausflugsgaststätte „Walhalla" in Schötmar. 20 Jahre führt der Jubilar die Ortsgemeinschaft Bad Salzuflen-Schötmar des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes bzw. den früheren Wirteverein. Seit Beginn des jetzigen Krieges leitet Pivit auch das Hotel „Fürstenhof", da sein Sohn den Ehrenrock trägt. Gastwirt Wilhelm Pivit, der bereits im Jahre 1931 den Weg zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gefunden hat und sich allseitiger Beliebtheit erfreut, gratulieren wir zum Jubiläum herzlichst und wünschen, daß ihm noch recht viele Jahre frohen Schaffens beschieden sein mögen.

Lederhändler Emil Stahlmann, Lage, gestorben.

Der Lederhändler Emil Stahlmann ist nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich verstorben. Mit den Angehörigen trauern um den Entschlafenen seine langjährigen Geschäftsfreunde und seine Sangeskameraden. Alle, die ihm im Leben näher standen, schätzten seine Treue, seine Aufrichtigkeit und Herzensgüte. Neben seinen beruflichen Aufgaben hat er 48 Jahre den Chorgesang mit Liebe und Hingabe gepflegt und war bis zu seinem Hinscheiden aktiver Sänger im Männerchor Lage, als dessen Mitbegründer er viele Jahre hindurch der Vereinsführung angehörte. Nun ist der liederfrohe Mund für immer verstummt. Seine Sangesbrüder, denen er stets Vorbild war, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ehrsen-Breden. Silberne Hochzeit. Am Sonnabend begingen der Gendarmeriemeister Wilhelm Henning und seine Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Beiden sprechen wir hierzu unsere besten Glückwünsche aus!

Ehrsen. Verwundete als Gäste. Die NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Ehrsen-Breden hatte wieder einmal einer größeren Anzahl Verwundeten aus einem benachbarten Reservelazarett einen schönen Tag bereitet. Bei bester Bewirtung am Nachmittag und Abend wickelte sich auf der Bühne des Königschen Saales ein buntes und heiteres Programm ab. Die vielseitige Vortragsfolge brachte Lieder, Volkstänze, kleine Theaterstücke und humoristische Vorträge. Darüber hinaus sorgte eine Musikkapelle für Unterhaltung.

Lieme. Schulungsabend. Am Sonntag, 13. Dezember, 19.30 Uhr, findet bei dem Gastwirt W. Steinmeyer in Lieme ein Schulungsabend der NSDAP.-Ortsgruppe statt. Es spricht ein Kreisredner über das alle Volksgenossen interessierende Thema: „Deutschlands Schicksalskampf im Osten." Für alle Politischen Leiter der Partei und ihrer Gliederungen ist das Erscheinen Pflicht. Alle übrigen Volksgenossen sind zu diesem zeitgemäßen Vortrag herzlichst eingeladen.

Brake. Schauturnen des Turnvereins. Ein überfüllter Saal bewies am besten die enge Verbundenheit der Bevölkerung mit den Bestrebungen des Vereins, der auf ein 45jähriges Bestehen zurückblicken kann. Ein gemeinsam gesungenes flottes Lied, einige Gedichte und die Begrüßungsworte des Vereinsführers Kösters leiteten die Veranstaltung wirkungsvoll ein. Obwohl viele Vereinsmitglieder den Ehrenrock des deutschen Soldaten tragen, wurde ein Programm abgewickelt, das zum größten Teil als friedensmäßig bezeichnet werden konnte. Insbesondere boten die Turnerinnen Leistungen, die den begeisterten Beifall der etwa 700 Zuschauer fanden. Der Kreisführer Wagener fand anerkennende Worte über die gezeigten Leistungen und den nachahmenswerten Eifer des Vereins und hob die hohe Bedeutung der Leibesübungen treffend hervor. Als Vertreter der Lippischen Landesregierung war Studienrat Röhr erschienen, der mit begeisterten Worten den Wert der Leibesübungen pries und das Reichssportabzeichen in Gold dem Schiedsrichterobmann August Zöfgen, das Abzeichen in Silber an Hanna Bussemeier, und außerdem mehrere Reichssportabzeichen in Bronze bzw. Reichsjugendsportabzeichen aushändigte. Die Kapelle Baule unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters trug wesentlich zum schönen Gelingen der Veranstaltung bei.

Aus Westfalen und den Nachbargebieten

Soest. Zentnerweise Löffelspende. Die sogenannte Löffelspende, die zur Zeit von der NS.-Frauenschaft im Kreise Soest durchgeführt wird, hat bereits nach wenigen Tagen im Kreise Soest einen überragenden Erfolg aufzuweisen. Es geht darum, für die Soldaten Zutaten zu sammeln, die dann von der NS.-Frauenschaft für den Weihnachtstisch zu Backwerk verabreicht werden. Bisher sind über 40 Zentner Mehl, mehrere tausend Eier und zentnerweise andere Zutaten als Spende für den Weihnachtstisch der Verwundeten eingegangen.

Rhedebrügge. Das Schwein mit dem Pökelfaß gestohlen. Bisher noch unbekannte Diebe statteten einem Bauern einen unverhofften nächtlichen Besuch ab. Sie waren scheinbar mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut, stiegen durch ein Kellerfenster ein, und konnten hier ungestört zu Werke gehen. Vier Seiten Speck und das im Pökelfaß befindliche Fleisch ließen die nächtlichen Einbrecher mitgehen.

Olfen. Diebesbande weiter an der Arbeit. Schon seit Wochen werden zahlreiche Orte des Münsterlandes von einer Diebesbande heimgesucht, ohne daß man ihrer bisher habhaft werden konnte. In den letzten Nächten wurde bei mehreren Bauern der Bauernschaft Süssen eingebrochen und erhebliche Mengen an Fleisch, Fett, Lebensmitteln und Kleidungsstücken gestohlen. Die Diebe, die sich durch die Kellerfenster Eingang verschafften, wurden zwar bei ihrer Arbeit gestört, doch konnten sie unerkannt entkommen.

Mit Koks und Kohle haltet Haus,
Das Ofenloch gibt nichts heraus!

Duisburg. 68jähriger Kassenbote beraubt. Auf dem Rückwege von einer Geldbesorgung wurde ein 68jähriger Bote auf einem wenig begangenen Wege von einem Mann angesprochen, der ihn niederschlug und ihm die Aktentasche mit etwa 3 200 Reichsmark Lohngeldern aus den Händen riß. Trotzdem der Täter sofort auf dem Fahrrad das Weite suchte, kreisten ihn einige Fußgänger, die den Vorfall bemerkt hatten, ein. Nach einer wilden Jagd über Zäune und Hecken eines Gartenviertels konnte er in einem Schrebergarten überwältigt und festgenommen werden.

Düsseldorf. Aus Neugier eine Brandbombe angefaßt. Unzählige Male ist die Bevölkerung schon vor allen Gegenständen gewarnt worden, die durch feindliche Flieger abgeworfen wurden, vor allem aber vor Blindgängern. Um so unverständlicher ist darum der Vorgang, der drei Menschenleben forderte. Ein 13jähriger Junge hatte eine Brandbombe ausgegraben, die natürlich auch Neugierige anlockte. Die Mutter des Jungen, die mit einer Nachbarin ebenfalls dazukam, forderte ihren Sohn auf, das „Ding einmal azuzünden", um zu sehen, ob es auch brenne. Nicht genug damit, gab sie ihm auch noch Streichhölzer. Kaum hielt der Knabe ein in Brand gesetztes Stück Papier unter die Brandbombe, als diese plötzlich explodierte. Die Folge davon war, daß der Junge, eine 70jährige Frau und ein 15jähriges Mädchen so schwere Verletzungen erlitten, daß sie an den Folgen starben. Außerdem wurden zwei weitere Kinder schwer verletzt. Die Mutter, die durch ihr unverständliches Verhalten das Unglück verschuldete, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Verbesserung der Sonderunterstützung für Dienstverpflichtete

Wenn ein Dienstverpflichteter an seinem neuen Arbeitsplatz ein geringeres Arbeitseinkommen als bisher hat, so kann ihm zur Erleichterung seiner wirtschaftlichen Lage vom Arbeitsamt Sonderunterstützung gewährt werden, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu gewährleisten. Die Sonderunterstützung war bisher so zu bemessen, daß für den reinen Unterhaltsbedarf eines Verheirateten in aller Regel 70 Prozent des früheren Arbeitseinkommens zur Verfügung stehen soll. Für jeden weiteren Angehörigen erhöhte sich der Satz um 5 Prozent. Auch diese erhöhten Sätze reichten aber bei niedrigem Arbeitseinkommen noch nicht aus, um alle Härten zu beseitigen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat deshalb eine weitere erhebliche Verbesserung der Sonderunterstützung angeordnet. Der Satz für den Unterhaltsbedarf wird von 70 auf 90 Prozent erhöht, wenn das frühere Arbeitseinkommen bei männlichen Dienstverpflichteten nicht mehr als 208 RM., bei weiblichen nicht mehr als 169 RM. monatlich betragen hat. Da zu der Sonderunterstützung für den reinen Unterhaltsbedarf auch weiterhin noch die Unterstützungsleistungen für sonstige Verbindlichkeiten, insbesondere für Miete, hinzukommen, bedeutet die Verbesserung praktisch, daß bei geringeren Arbeitseinkommen Lohnverluste durch die Dienstverpflichtung bei Verheirateten voll ausgeglichen werden. Die Neuregelung tritt mit dem 15. November in Kraft. Das bei längerer Dienstverpflichtung gewährte Treugeld wird in Sonderzuwendung umbenannt und in der bisherigen Weise weitergewährt. Es soll damit klargestellt werden, daß es sich nicht um eine Prämie für treue Dienste handelt, sondern um eine weitere Unterstützungsmaßnahme neben dem Trennungszuschlag und der Sonderunterstützung, um die Härten bei längerer Dienstverpflichtung auszugleichen.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-Süd. Montag, 20.15 Uhr, Dienstbesprechung für alle Politischen Leiter bei Beckmann (Fuchsbau).

Hitler-Jugend. Gef. 11, Lage-Stadt. Sonntag, 13. Dezember, Antreten um 9 Uhr am Eingang der Adolf-Hitler-Allee zur Vorweihnachtsfeier mit dem Gebietsführer.

Mar.-HJ. 1/55, Schar 3 Bad Salzuflen. Antreten Sonntag, 13. Dezember, 9.45 Uhr, auf dem Salzhof zum Dienst.

HJ.-Gefolgschaft 8/55, Schar Jerxen-Orbke, tritt heute, Sonntag, morgens 8.30 Uhr, an der Schule an.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Detmold-West. Dienstag, 15. Dezember, 20 Uhr, in Gellers Gaststätten Gemeinschaftsabend. Teilnahme der Mitglieder Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Lemgo-Ost und -West. Montag, 14. November, um 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend mit Lichtbildervortrag im „Stadtwappen".

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Barntrup. Dienstag, 15. Dezember, um 20 Uhr Pflichtabend im Deutschen Haus.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Der große König". Sonntag: Alverdissen (14 Uhr) und Wendlinghausen (20 Uhr); Montag: Schwelentrup; Dienstag: Sonderveranstaltungen.

„Das tapfere Schneiderlein" (nachmittags) und **„Frau Luna"** (abends). Sonntag: Bega.

„Immer nur du!" Sonntag: Selbeck (15 Uhr), Donop (20 Uhr), Erder (20 Uhr), Kohlstädt (15 Uhr) und Holzhausen bei Horn (20 Uhr).

Veranstaltungen vom 16. 12 1942 bis 1. 1. 1943.

Die Gaufilmstelle führt vom 16. 12. 1942 bis 1. 1. 1943 einschließlich keine Veranstaltungen durch. Das Januarprogramm wird den Ortsgruppenfilmstellenleitern durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Briefkasten

Frau D. H. Wir empfehlen Ihnen, sich in dieser Angelegenheit direkt an die zuständige Stelle, und zwar an das Ernährungsamt (Wirtschaftsamt) zu wenden.

Nr. 177. Wir entnehmen Ihrer Anfrage, daß Ihr Wohnungsvorgänger Ihnen ausdrücklich gestattete, seine Antenne, die er zurückließ, zu benutzen und daß Sie von dieser Erlaubnis seither auch Gebrauch gemacht haben. Die Hauseigentümerin bzw. deren Schwester ist also nicht berechtigt, diesen Anschluß einfach ohne Ihre Genehmigung wegzunehmen. Sie können Wiederherstellung des alten Zustandes verlangen, andernfalls Sie klagbar vorgehen können.

K. St. 82. Der Antrag ist an die vorgesetzte Dienststelle bzw. das Wehrbezirkskommando Detmold zu richten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster) I. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Kleine Anzeigen

Tausch

Tausch. Biete klein. Dauerbrenner, suche größeren, sowie Klavier gegen Flügel. Detmold, Alexanderplatz 7.

Tauschwohnung. Biete zwei Zimmer, Küche, kl. Raum, Stall und Garten in Retzen, suche 3—4-Zimmer-Wohnung in Schötmar oder Salzuflen. Schriftl. Angebote unt. Nr. S 669 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Biete braune Damensportschuhe, Gr. 40, fast neu, suche modernen Puppenwagen (evtl. Zuzahlung). Angebote unter Nr. 5841 an die Lippische Staatszeitung.

Tausch. Suche gut erhaltenen Küchenherd, biete moderne Wanduhr. Schötmar, Telephon 2684.

Wohnungstausch. Biete Vierzimmerwohnung Lemgo, suche Drei- bis Vierzimmerwohnung Lemgo oder Detmold. Angebote unter Nr. 5830 an die Lipp. Staatszeitung.

Tausche gut erhaltenen Herren-Wintermantel, Gr. 52/54, gegen gleichwertigen, Gr. 44. Angebote unter Nr. 5868 an die Lippische Staatszeitung.

Tausche 3 Hühnerküken gegen Kaninchen. Angebote: 00236 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Tausch. Suche eine gute und große Schreibmaschine; biete eine gute Nähmaschine, evtl. mit Wertausgleich. Angebote: 00238 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Tausche Puppenwagen geg. andere Spielsachen für 8jährigen Jungen. Bad Salzuflen, Rudolf-Brandes-Allee 13.

Photoapparat, Voigtländer, Anus 9 × 12, komplett (Filmpack), Belichtungsmesser, 2 Gasbügeleisen mit Untersatz, Kinderspielzeug für 4—5 Jahre, Herrenkragen, 37—38, zu tauschen gegen Luftgewehr mit Munition, Fahrradschlauch für 28 × 1,75, Linoleumläufer, gebrauchte eiserne Gartenbank. Zuschriften: 00244 Lippische Staatszeitung, Bad Salzuflen.

Tausch. Biete Schlachtziege, suche gute, junge Milchziege bei Zuzahlung. L. Brand, Detmold, Marienstraße 52.

Tausche (eventuell Verkauf) große gebälkelte, neue Handarbeitstischdecke für großen Tisch geg. Wäsche oder gut erh. Küchenherd. Angeb. an Postfach 7 Horn.

Tausche 6 Zimmer mit Nebengelaß, 2. Etg., gegen 3—4 Zimmer, part., auch Altbau, in Detmold. Angeb. unter Nr. 5872 an die Lippische Staatszeitung.

Tausch. Biete Heimkino mit 6 Filmen, 30—50 m, elektrisch, suche Mädchenkleidung (17 Jahre). Angebote unter Nr. 5752 an die Lippische Staatszeitung.

Laute, sehr gute, gegen mittelgroßen Reisehandkoffer zu tauschen. Diekmann, Detmold, Siegfriedstr. 32, Ruf 2892.

Biete elektr. Rasierapparat, suche gut erhaltenen Kinderwagen, am liebsten Korb. Angebote unter Nr. 5875 an die Lipp. Staatszeitung.

Rassepferd, leichteres, 14 Jahre alt, zuverlässig und flott, gegen schweres zu tauschen. Frau Lübeking, in Vosheide 87, Post Eikernkrug.

Schönes, gut erhaltenes Schaukelpferd gegen modernen Puppenwagen, auch K.-Sportwagen, zu tauschen gesucht. Daselbst verschiedene Paar Schuhe, Gr. 37, gegen 38 zu tauschen. Hangstein, Lage, Postamt.

Schöner weißer Puppenwagen mit Puppe, großer Kaufladen zu tauschen gegen Linoleumteppich oder neuen Damenmantel, Gr. 42. Angebote: 0860 Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Biete Damenfahrrad und Schulranzen, suche Lexikon oder handgewebte Tischdecke. Zuschriften unt. Nr. 5852 an die Lipp. Staatsztg.

Tausche neuwertigen Junkers-Gasheizofen gegen gut erhaltenen modernen Puppenwagen. Detmold, Fernsprecher 2268.

Anzug für älteren Herrn, zirka 1,70 groß, schwarz (35 RM.), Fußballschuhe, 1 Paar, Gr. 42, gegen derbe Halbschuhe zu tauschen ges. Angebote unter 606 Lipp. Staatszeitung, Lage.

Tausch. Biete gut erhaltenen Herrenwintermantel, suche Akkordeon (16 od. 32 Bäße), oder Radiogerät (Gleichstrom), Wertausgleich. Schmidt, Detmold, Woldemarstr. 4.

Moderner Puppenwagen oder Sportkarre zu kaufen, bzw. gegen Kinder-Dreirad zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. S 666 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Tausch. Biete Schaftstiefel, fast neu, Gr. 42/43; suche Teppich, Läufer, Stehlampe oder Sessel. Großer eiserner Ofen gegen Kanonenofen. Daselbst 100 Stck. alte Dachziegel zu verkauf. Lage, Rhienstraße 63.

Tausch. Biete Herren-Sportschuhe, Gr. 45, und Herrenwäsche. Suche Linoleumteppich, Kinderhandwagen, Dreirad, Roller. Lage, Bon-Cölln-Straße 19, ptr.

Tausche gut erhaltenen Puppenwagen gegen Lautsprecher. Angeb. an die Lippische Staatszeitung unt. Nr. 596.

Damenstiefel, Langschäfter, gesucht. Gebe in Tausch Chaiselongedecke, neu, od. Herrenpaletot, fast neu. Schriftl. Angebote unter Nr. 5818 an die Lippische Staatszeitung.

Damenfahrrad, gut erhalten, geg. Mädchenfahrrad und gut erhaltene Mädchenschuhe (32) zu tauschen. Angebote unter Nr. 5820 an die Lippische Staatszeitung oder Fernruf Detmold 3081.

Elektrischer Kocher, 135 Volt, 1 Liter, neu, gegen gut erhaltene braune Herrenhalbschuhe, Gr. 43, oder Rasier-Abziehapparat, mögl. „Allegro", zu tauschen gesucht. Angebote: 0853 Lippische Staatsztg., Lemgo.

Eine neuwertige elektr. Backhaube, 220 Volt, gegen 1 Paar gut erhaltene Damenschuhe, Gr. 39, zu tauschen. Ferner ein gebrauchter Küchenherd geg. einen Heizkörper. Angebote: 0854 Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Wertvolle Puppe, 60 cm groß, mit echtem Haar, geg. Langschäfter, Gr. 44, oder Damenstiefel od. -schuhe, Gr. 37, oder derartiges zu tauschen ges. Lemgo, Kluskampstr. 38.

Puppensportkarre größere, gegen Spielsachen für Jungen, Dampfmaschine od. ähnliches, od. Schallplatten, auch beschädigt, einzutauschen. R. Holsensteiner, Werl Nr. 319, Post Schötmar.

Ofen (Dauerbrandofen), Sessel jeder Art gesucht. Biete Damenhalbschuhe, Größe 38½, suche Jungenschuhe, Größe 30. Angebote u. Nr. 5925 an die Lippische Staatszeitung.

Biete neuwertige Spangenschuhe (38/39), suche Straßenhalbschuh (Gr. 39/40), evtl. Tausch geg. Silberlöffel, Herrenwolldecke, Wäsche, oder Kauf. Angebote 00249 Lipp. Staatszeitg., Bad Salzuflen.

Biete Oberbett, 160 cm breit, suche Chaiselongue. Angebote unter Nr. 5889 an die Lippische Staatsztg.

Tausch. Biete Wohlgemuth (Heilapparat) m. Buch u. einigem Gerät; suche gut erhalten. Damenrad. Angeb. unt. Nr. 5890 an die Lipp. Staatsztg.

Biete 1 Paar fast neue Lederschuhe, Gr. 38½, schwarz, Ueberschuhe, 38½, suche gebrauchten Wollteppich. Pivitsheide V. 2. 159 I, Nähe Gastwirt Hellemann.

Eleganter, dunkl., schwerer Damen-Wintermantel, 42—44, neu, geg. gleichwertigen leichteren, dunkelblau oder grau, evtl. mit Pelz, anderns. Stoff, Futter und Pelz zum Verarbeiten u. entsprechendem Wertausgleich zu tauschen gesucht. Angebote: 0867 L. St., Lemgo.

Gebe Kinderkleidung (für 1 und 2 Jahre), auch Mäntel u. Schuhe (Gr. 24/25), geg. Trainingsanzug für 4jähr., Wolle oder Schuhe (Gr. 27/28) ab. Angeb. unt. Nr. 5881 an die Lipp. Staatszeitung.

Herd und Gasherd, neu oder gebraucht, gegen Möbel zu tausch. gesucht. Angebote Tel. 2216 Detm.

Laute gegen Damen- oder Knabenfahrrad einzutauschen. Detmold, Oesterhausstraße 7.

Tausche Lexikon und zwei Geigen geg. allerlei Kleidung und Schuhwerk, besonders Arbeitsschaftstiefel (43 oder größer), Damenmantel (44). Angebote unter Nr. 5829 an die Lippische Staatszeitung.

Tausche gut erh. schwarz. Wintermantel, Gr. 44, geg. gleich. eleg. neu, gegen gut erh. farb. Zuschriften unter Nr. 5806 an die Lippische Staatszeitung.

Damen-Ueberg.-Mantel (Schneiderarbeit) gegen Kleiderstoff, Strickjacke (Größe 46) od. Wolle zu tauschen. Angeb. unt. Nr. 5883 an die Lipp. Staatszeitung.

Schwarzes, elegantes Pelzcape, neu, gegen gleichwertiges graues, weiches zu tauschen gesucht. Angebote: 0866 L. St., Lemgo.

Verloren

Verloren. Von Schlageterstraße bis zum Bahnhof Schötmar einen goldenen Ring verloren (Erbstück). Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben bei Frau Heidemann, Schötmar, Schlageterstr. 18.

Damenlederhandschuh, grau, rechter, vom „Lippischen Hof"—Straßenbahn Hiddesen. Abzugeben bei der Lippischen Staatszeitung.

Verloren am Mittwoch zwischen 17 und 18 Uhr auf dem Wege vom Hoffmannstift bis Adolf-Hitler-Straße ein Stammbuch mit Originalen. Gegen Belohnung abzugeb. Bad Salzuflen, Roonstraße 27a.

Brosche, große silberne (Andenken), Mittwoch abend von Freiligrathstraße bis Boelckestraße verloren. Abzugeben gegen Belohn. Boelckestraße 3.

Damen-Glacéhandschuh, schwarz, gefütterter, von Zollhaus bis Fischer (Möbelgeschäft), Hiddesen, verlor. Abzugeben bei Wöllmer, Detmold, Wehmstraße 13.

Unterricht

Unterricht in Deutsch und Englisch gesucht. Angebote unter Nr. 5811 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Die Person, die am 10. 12., nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Schuhgeschäft eine Geldbörse mit größer. Inhalt an sich genommen hat, wird gebeten, diese im Schuhgeschäft Wischmann, Schötmar, abzugeben.

Gesangschüler sucht gegen Bezahlung Klavier zu leihen. Angebote: 0873 Lippische Staatsztg., Lemgo.

Wer bessert für älteren alleinstehenden Mann Wäsche u. Socken aus? Angebote unter Nr. 5909 an die Lippische Staatszeitung.

Heirat

Junger Mann, 29, Erbe eines 30 Morgen großen Hofes, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels zwecks später. Heirat. Briefe unter Nr. 5923 an die Lippische Staatszeitung.

50jähr. Dame, mit Eigenh., Rente und Verm., wünscht geb. Herrn in gef. Verhältn. zw. Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften erbeten unter Nr. 5849 an die Lippische Staatszeitung.

Verm. und Aussteuer nicht Bed. Kaufmann, selbständ., Junggeselle, schlank, blond, 50/173, jünger aussehend, ersehnt Neigungsehe mit gesundem jungem, hübschem Mädel, das eine treue Lebensgefährtin sein will. Mein Einkommen gewährleistet eine sichere Zukunft. Vertrauensvolle Zuschriften mit Bild (streng diskret, sofort zurück) unter Nr. 5921 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für meinen Bruder, alleinstehender, gebildeter, herzensguter Mensch, 57 Jahre, dunkel, groß und ansehnlich, kleiner Gehfehler, Beruf selbständiger Schuhmacher, 5000 RM. Ersparnisse, alleinsteh. Fräulein oder Witwe zwecks Heirat. Briefe unter Nr. 5815 an die Lippische Staatszeitung.

Ehem. Schwester, 49/154, ohne Anhang, gute Hausfrau, möchte gebildetem Herrn liebev. Ehegefährtin werden. Aelterer Herr angenehm. Ernstgem. ausführl. Bildzuschriften unter Nr. 5876 an die Lippische Staatszeitung.

Witwer, mit gesichertem Einkommen, wünscht Wiederheirat, am liebsten in kleine Landwirtschaft. Zuschriften unter 607 Lipp. Staatszeitung, Lage.

Weihnachtswunsch. Suche die Bekanntschaft eines netten Mädels oder Kriegerwitwe zwecks baldiger Heirat. Bin unschuldig geschieden, 30 Jahre alt, 2 Kinder. Nur ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild (Diskretion wird zugef.) unt. Nr. 5895 an die Lipp. Staatsztg.

Weihnachtswunsch. Suche für meine Schwägerin, guter Charakter, die Einheirat bieten kann, einen ordentlichen, berufstätigen Mann, am liebsten Angestellten od. Handwerker, im Alter von 40 bis 48 Jahren. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter Nr. 5904 an die Lippische Staatszeitung.

30erin, jugendliche Erscheinung (Wäscheaussteuer), wünscht auf diesem Wege, da beruflich tätig, Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unt. Nr. 5914 an die Lipp. Staatszeitg.

Weihnachtswunsch. Sekretärin, 21 Jahre, evg., dunkel, gut aussehend, wünscht Briefwechsel mit gebildet. Herrn. Anschriften unter Nr. 5915 an die Lippische Staatszeitung.

21jähr. Westfälin (in Süddtschl. leb.), 1,74 groß, schlanke, hübsche Erscheinung, musikalisch, naturverbunden, aufgeschlossen für Kunst und Wissenschaft, wünscht anregenden Briefwechsel mit geb., sympath. Norddeutschen, evtl. spätere Heirat. Bildzuschriften an Monika 13, Freiburg/Br., hauptpostlagernd.

VERSCHIEDENES

Wer gibt Jungen der 6. Klasse (Volkssch.) **Unterricht in Deutsch?** Angebote unter Nr. 0868 an die Lipp. Staatsztg., Lemgo.

Mehrere Kubikmeter Bauholz, gebrauchsfertig, sofort abzugeben. **W. Mühlmeier, Wöbbel** Nr. 67.

Mechanische Schreinerei, welche stilliegt oder nicht voll beschäftigt ist, od. wo der Betriebsführer fehlt, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe, ob die Schreinerei noch in Betrieb und wieviel Arbeitskräfte noch beschäftigt werden, welche Maschinen vorhanden, genaue Lage, Größenverhältnisse, Pacht- oder Kaufpreis, erbeten unter Nr. 5782 an die Lippische Staatszeitung.

Tischlerplatten, 22 und 24 mm, finnischer Herkunft, mit Birke abgesperrt, 153 × 305 cm, gegen Sperrholz-Einkaufsschein abzugeben. **Knuffmann & Schlüter, Bad Salzuflen.**

Gut erhaltener eintür. **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr 5778 an die Lipp. Staatszeitung.

Auto gesucht! Kadett / Olympia oder ähnliches, nicht über 15 000 km. Angebote unter Nr. 5780 an die Lipp. Staatszeitung.

Lastanhänger, gebr., aber gut erhalten, Luft- oder Elastic-Bereifung, 3—4 t, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote erbitte unt. Nr. 5779 an die Lipp. Staatsztg.

Gebrauchte Personenwagen, 2000 ccm aufwärts, wenig gefahren, sucht gegen sofortige Kasse nach Taxat **„Ahag",** Automobil-Handels-Gesellschaft, **P. Jacob u. H. vom Lehn, Bremen,** Walsroder Straße 9/15. Ruf 840 91.

HEIRAT

Landwirtstochter, 36 J., evangelisch, wünscht die Bekanntschaft eines edelgesinnten Herrn zwecks baldiger Heirat. Gute Aussteuer und etwas Vermögen vorhanden. Zuschriften mit Bild sind zu richten unter Nr. 5867 an die Lipp. Staatszeitung.

Arzt, Dr. med., 40er, vermögend, mit großer Praxis, wünscht gebildete Lebensgefährtin. Allein gegenseitiges Verstehen entscheidend. Näh. u. D 213 dch. Briefbund **Treuhelf.** Briefannahme **Hannover 14,** Schließfach 20.

Gebildete junge Dame, 20erin, mit Vermögen und Grundbesitz, sucht liebevollen Lebensgefährten. Nur Zuneigung entscheidet bei der Wahl. Näh. u. D 213 dch. Briefbund **Treuhelf.** Briefannahme **Hannover 14,** Schließfach 20.

BAYER

Seit JAHRZEHNTEN

stellt BAYER Arzneimittel her von großer und anerkannter wissenschaftlicher Bedeutung. Arzneimittel mit dem BAYER-Kreuz haben in hervorragender Weise dazu beigetragen, die Gesundheit des deutschen Volkes zu fördern!

Das ist für das Kennzeichen erlesenen deutschen Weinbrands aus der Weinbrennerei Scharlachberg Bingen am Rhein



Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Luftschutz ist Selbstschutz